Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2.— Mark, fällig bei Abholung frei Haus. Abholerkarte halbmonatlich 0.85 Mark. Postbezug 2.— Mark monatlich ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfennig, Sonnabends 20 Pfennig. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftshaus: Kleine Ritterstraße 3.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Amtsblatt des Landrates des Landkreises Merseburg

mit den wöchentlichen Beiblättern **Illustrierte Beilage**, der Unterhaltungsbeilage **„Am häuslichen Herd"**, der vierzehntägigen Beilage **„Garten, Land und Herd"** und dem zwanglos erscheinenden Chronist von Merseburg.

Anzeigenpreise: Für den achtgespaltenen Millimeterraum 10 Pfennig; im Reklameteil 40 Pfennig; für Stellenanzeigen und Nachweisungen 20 Pfennig Aufschlag. — Familienanzeigen besonders ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. — Belegnummer wird berechnet.

Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Fernruf: Redaktion 324, Geschäftsstelle 325.

Postscheckkonto: Leipzig 39 070.

Nr. 38. Dienstag, den 15. Februar 1927 53. Jahrgang

Amerikas Abrüstungsvorschlag

Für die breitere Öffentlichkeit ziemlich unvermittelt, von den Kundigen seit längerer Zeit erwartet, ist den Regierungen der größten Seemächte ein Memorandum des Präsidenten Coolidge überreicht, in dem Vorschläge zu einer weiteren Abrüstung der Seestreitkräfte gemacht werden. Die Ergebnisse der **Abrüstungskonferenz, die im Jahre 1922** in Washington abgehalten wurde, sollen erweitert werden. Damals wurde ein bestimmtes Verhältnis in bezug auf die Schiffseinheiten über 10 000 Tonnen festgelegt; jetzt soll analog ein Schlüssel auch für die kleineren Einheiten einschließlich der **U-Boote** zwischen den Beteiligten beschlossen werden. Die Vorschläge sind an England, Japan, Frankreich und Italien gegangen. Den beiden europäischen Kontinentalmächten ist von vornherein zugestanden, daß ihre besondere kontinentale Lage auch besonders berücksichtigt werden soll. Die Vorschläge von Coolidge stellen also in Rechnung, daß der Schutz ausgedehnter Küsten, die zugleich mit dem Festlande zusammenhängen, ein Mehr an kleinen Streitkräften zur See verlangt.

Ob Coolidge mit diesem Zugeständnis Italien und Frankreich für seine Pläne gewinnen wird?

Italien

befindet sich, zum mindesten nach dem Willen der diktatorisch regierenden Partei der Faszisten eher auf dem Wege, sich auch maritim zur imperialistischen Größe zu entwickeln; der Faszismus ist allen Bestrebungen zu friedlichem Ausgleich nicht hold.

Wie das italienische Volk denkt, weiß man nicht, wird man beim Zustand der Presse auch nicht erfahren. Anders in

Frankreich.

Hier lehnt die gesamte Presse die Vorschläge der amerikanischen Regierung zunächst einmal geschlossen ab. Teils wird das mit der besonderen geographischen Lage des Landes begründet, wobei der auf der Hand liegende Hinweis nicht fehlt, daß Frankreich kein riesiges Kolonialreich in Afrika nicht sicher in Besitz habe, wenn nicht die Seeverbindung nach Algier gegen den Zugriff jeder anderen Macht gehalten werden könne. Darüber hinaus widerspricht der amerikanische Vorschlag, der ein zahlenmäßiges Prinzip, ein bestimmtes Verhältnis der Rüstungseinheiten zugrunde legt, überhaupt der französischen These von der Abrüstung. Diese ging immer darauf hinaus, daß die Truppenzahlen wie die Schiffszahlen allein keine richtige Bewertung zuließen, man müsse die übrigen Kriegspotenzen, Bevölkerungszahl, Reichtum, materielle, besonders industrielle Mittel mit einkalkulieren. Es ist selbstverständlich, daß man in Frankreich dabei das Verhältnis zu Deutschland im Auge hat, daß man an den grotesken Zahlenunterschied zwischen den französischen und den deutschen Truppen denkt und nach einer Möglichkeit sucht, das Mißverhältnis zu begründen denn auch in Frankreich ist man sich dessen bewußt, daß es nicht angenehm ist, als

der Militarist im Rate der Völker

betrachtet zu werden.

Neben diesen technischen Einwänden laufen methodische einher. Man möchte in Frankreich nicht, daß über Abrüstung in einem anderen Gremium als dem Völkerbunde und seiner Abrüstungskommission verhandelt werde. Da hat Frankreich eine starke Stellung, während es bei einer Konferenz der Seemächte unter sich höchstens der im Augenblick auch zweifelhaften und wegen der Zwischenfälle der letzten Zeit nicht besonders erwünschten Hilfe Italiens sicher sein könnte. Denn die Vorschläge des Präsidenten Coolidge sind selbstverständlich nicht gemacht worden, ohne daß man vorher mit

England

Fühlung genommen hätte. Es könnte sogar sein; daß auch mit Japan schon Absprachen stattgefunden haben; mindestens ist die **japanische Regierung** vorher orientiert gewesen. Sie stimmt den Vorschlägen im Prinzip zu. Japan ist insofern in günstiger Lage, als es mit Amerika derzeit in der Chinapolitik konform geht und als es am Besitze kleinerer Einheiten nicht so besonders stark interessiert ist.

Für Frankreich ist die Situation um so peinlicher, als eine Ablehnung der Vorschläge von Coolidge es in eine sehr unangenehme Lage bringen könnte. **Die öffentliche Meinung der USA. steht geschlossen, fast enthusiastisch, hinter dem Vorschlag des Präsidenten.** Mag sein, daß er ihn mit darum gemacht hat; nach dem Gegensatz, den er mit dem „Mann auf der Straße" über Mexiko und Nikaragua hatte, scheint das wahrscheinlich, denn die Wahlen sind nicht mehr fern. Einerlei: **in Amerika würde man Frankreichs Ablehnung sehr übel nehmen, finanzielle Rückwirkungen wären gewiß, da die französische Regierung das Schuldenabkommen immer noch nicht ratifiziert hat. Der Frank ist auf die Dauer von Wallstreet abhängig.** Ohne die ausländische Hilfe ist die Stabilisation in Frankreich nicht möglich. Und in Amerika will man die Stabilisation, weil man von der endlichen allgemeinen Währungsordnung Europas einen allgemeinen Aufschwung erwartet, den vor allem die Rohstoffproduktion der USA. nötig hat. So kann man nur sagen, daß Coolidge den Zeitpunkt für seinen Vorschlag sehr klug gewählt hat, nicht zu Frankreichs Freude.

Mussolini rückt ab.

Rom, 15. Febr. (Agenzia Stefani.) Wie von zuverlässiger Seite verlautet, war das Memorandum Coolidges Gegenstand einer eingehenden Prüfung durch Mussolini, der bereits mit dem Generalstabschef der Marine seine erste Besprechung hatte. Ohne einer Antwort vorgreifen zu wollen, kann man schon jetzt versichern, daß Italien, nachdem es sich für sein bescheidenes Marineprogramm entschieden hat, nicht Maßnahmen zustimmen könne, die, wenn auch nur indirekt, seine Lebensinteressen in Gefahr bringen würden. Man muß übrigens hinzufügen, daß seit dem Jahre 1922 bis jetzt einige neue Tatsachen festzustellen waren. So der Bankrott der Konferenz der kleinen Seemächte in Rom, ferner das beschleunigte Flottenrüstungsprogramm einiger großen und kleinen Mächte, die am Mittelmeer liegen oder dort eindringen können.

Paris, 15. Febr. (TU.) Wie bekannt, wird in der heutigen Ministerratssitzung die endgültige Antwort auf den amerikanischen Seeabrüstungsvorschlag festgelegt werden. Nach dem offiziösen „Petit Parisien" werde die französische Antwort lediglich auf die Unvereinbarkeit der amerikanischen Vorschläge mit den seit langem von der großen Mehrheit der Völkerbundsmitglieder angenommenen Richtlinien verweisen.

London, 15. Febr. (TU.) Der neue amerikanische Seeabrüstungsvorschlag wird zur Zeit in London einer eingehenden Prüfung durch die Sachverständigen des Auswärtigen Amtes, der Admiralität und des Kolonialministeriums unterzogen.

Japan nimmt an.

Paris, 15. Febr. Nach einer Havasmeldung aus Tokio wird offiziell erklärt, die Regierung nehme die Entwaffnungsvorschläge Coolidges an und werde ihre Antwort wahrscheinlich nach dem am 15. Februar stattfindenden Kabinettsrat erteilen.

Schanghai in Englands Hand

Landung zweier englischer Regimenter in Schanghai.

Berlin, 15. Febr. Meldungen aus China zufolge sind am Montag zum ersten Male seit dem Boxeraufstand in Schanghai europäische Truppen gelandet worden. Zwei englische Regimenter zogen mit Musik und Fahnen durch die Hauptstraßen von Schanghai, von den Europäern mit jubelnden Kundgebungen empfangen. Auch die chinesischen Kaufleute begrüßten ihr Erscheinen mit sichtlicher Erleichterung Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

London, 15. Febr. Nach Meldungen aus Hongkong wird das zweite Bataillon des Suffolkregiments, das seinerzeit von Gibraltar nach Hongkong geschickt wurde, demnächst nach Schanghai weiterfahren. Auch die erste indische Brigade ist nicht nach Hongkong, sondern direkt nach Schanghai dirigiert worden.

Und der Völkerbund?

Genf, 15. Febr. Der ständige Delegierte Chinas beim Völkerbund übermittelte der Presse eine Erklärung, in der er darauf hinweist, daß die England-Militär-Politik in China der Einschüchterung der Chinesen diene und nicht mit dem Völkerbundspakte im Einklang stehe. Schanghai sei nicht englisches Gebiet. 400 Millionen Chinesen seien sich trotz innerer Zwietracht außenpolitisch einig, daß China endlich den Chinesen gehören müsse. Wenn militärische Komplikationen entstehen sollten, so sei Englands Militärpolitik daran schuld. Der Delegierte wies aber darauf hin, daß China bei Aufhebung der ungleichen Verträge gern bereit sein würde, einen neuen Vertrag mit England zu schließen, der die bedeutenden englisch-chinesischen Handelsbeziehungen stärken und jeder englandfeindlichen Stimmung in China den Boden abgraben würde.

China wehrt sich.

London, 15. Febr. Aus Peking wird gemeldet, daß zwei Truppenzüge mit einem Teil der 8. Division aus Kalgan in südlicher Richtung durch Peking gefahren sind. Die Mannschaften trugen auf ihren Uniformen Buchstaben, aus denen hervorgeht, daß sie zu den An-Kuo-Tchun-Truppen Tschang-Tso-Lins gehören.

Nach einer japanischen Nachrichtenagentur bestehe Tchen darauf, daß alle Truppen der Verteidigungsstreitkräfte von Schanghai sich westlich von Singapore begeben, bevor die Verhandlungen fortgeführt werden könnten. Eine Bestätigung dieser Meldung liege aber in der britischen Gesandtschaft nicht vor. Der Stabschef Tchens, General Jang-Ju-Ting, trete für Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Nord und Süd ein. Dies werde im Zusammenhang mit seiner bekannten Sympathie für Japan für bezeichnend gehalten.

Abbruch der Verhandlungen in Hankau?

Berlin, 15. Febr. Nach einer Reutermeldung ist ein Übereinkommen zwischen dem Kantoneser Außenminister Tschen und dem britischen Unterhändler O'Malley bisher nicht unterzeichnet worden ist. **Die Verhandlungen scheinen vollständig abgebrochen worden zu sein.**

Verschärfte englandfeindliche Propaganda bei Hongkong.

London, 15. Febr. (TU.) Wie Reuter berichtet, hat in Hongkong eine neue antibritische Boykottbewegung eingesetzt. Chinesische Soldaten jenseits der britischen Grenze verteilen Flugblätter mit den Schlagworten „Nieder mit dem Imperialismus, der Hongkong zu einer öden Insel macht". Außerdem wird ein mit einem Bild versehenes chinesisches Plakat verteilt, das Lenin als Vater des Kommunismus und des Lebensternes aller derjenigen Rassen bezeichnet, die vom Imperialismus erobert seien.

Deutschland neutral.

Nach einer Londoner Meldung soll die deutsche Botschaft beauftragt worden sein, der englischen Regierung zu erklären, daß alle Gerüchte, als ob Deutschland beabsichtige, die Chinafrage in der Märztagung des Völkerbundes vorzubringen, unwahr seien. Deutschland sei in dem Streit zwischen China und den Washingtoner Mächten völlig neutral. Die deutschen Waffen, die nach China gelangten, stammten aus Beständen, die schon vor Jahren wegen der Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages meist zu Schleuderpreisen an nichtdeutsche Aufkäufer verkauft worden seien. Eine gleiche Erklärung sollen die deutschen Vertreter bei den anderen in China interessierten Regierungen abgegeben haben.

„Times" zum Abbruch der Hankauer Verhandlungen.

London, 15. Febr. (WTB.) „Times" schreibt in einem Leitartikel zum Abbruch der Hankauer Verhandlungen, es würde verkehrt sein, etwas tragisch zu nehmen, was letzten Endes nur ein Zwischenfall in der langsamen, mühseligen Entwicklung eines außerordentlich schwierigen Problems ist. Es ist klar, daß China noch für lange Zeit die ernste Aufmerksamkeit Großbritanniens beanspruchen wird.

Paris zur Unterbrechung der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Paris, 15 Febr. (TU.) Die Unterbrechung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen wird in hiesigen politischen Kreisen, wie in der Presse lebhaft kommentiert. Man stützt sich dabei fast ausschließlich auf aus polnischer Quelle stammende tendenziöse Meldungen und sucht es so darzustellen, als ob die Reichsregierung nur einen Vorwand gesucht habe, um die Verhandlungen über den Handelsvertrag abzubrechen.

Die Neuwahl der Saarregierung

In der Märztagung des Völkerbundes müssen die Mitglieder der Regierungskommission des Saargebietes und deren Präsident neu gewählt werden. Zur Vorbereitung dieser Wahl hat der Generalsekretär des Völkerbundes dem Rat und den Mitgliedern des Völkerbundes eine Mitteilung zugehen lassen, aus der hervorgeht, daß das Mandat der fünf Mitglieder der Regierungskommission des Saargebietes am 31. März 1927 erlischt. Gegenwärtig ist die Saarregierung zusammengesetzt aus dem Saarländer Koßmann, dem Belgier Lambert, dem Franzosen Morize, dem Kanadier Stephens und dem Tschechoslowaken Bezenschy. Die Kommission soll sich zusammensetzen aus einem französischen Mitglied, einem nichtfranzösischen, im Saargebiet gebürtigen und wohnhaften Mitglied, sowie aus drei Mitgliedern aus drei andern Ländern außer Deutschland und Frankreich. Die Mitglieder werden für ein Jahr ernannt und ihr Mandat kann erneuert werden. Das Mandat des Kanadiers Stephens in seiner Eigenschaft als Präsident der Regierungskommission erlischt am 31. März 1927 gleichzeitig mit seinem Mandat als Mitglied der Kommission. Der Präsident ist für ein Jahr zu ernennen. Er soll aus den Mitgliedern der Kommission entnommen werden und seine Vollmachten sind erneuerbar.

Die Regierungsfrage in Thüringen

Zur Frage der Regierungsbildung in Thüringen hat der erweiterte Vorstand des Landesverbandes Thüringen der Deutschen Demokratischen Partei in einer in Weimar abgehaltenen Sitzung Stellung genommen. Die einmütige Ansicht ging dahin, daß sich die Demokratische Partei weder an einer einseitigen Linksregierung noch einer einseitigen Rechtsregierung beteiligen könne, daß vielmehr die Bildung einer Regierung auf mittlerer Grundlage notwendig sei, weil nur eine solche Regierung dem Ausfall der Wahl gerecht werden würde. Man sprach die Hoffnung aus, daß die großen Parteien die notwendigen Schritte dazu einleiten würden.

Rücktrittsgesuch des sächsischen Ministers des Innern

Dresden, 14. Febr. (Radio WTB.) Wie die sächsische Staatskanzlei mitteilt, ist das Rücktrittsgesuch des Ministers des Innern, Dr. Dehne, nunmehr eingegangen. Die Entscheidung über dieses Gesuch ist jedoch in einigen Tagen zu erwarten.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 14. Febr. (TU.) Von zuständiger französischer Seite wird folgendes Kommunique verbreitet: „Nach dem Besuch des deutschen Botschafters von Hoesch bei Außenminister Briand ist nunmehr der deutsche Botschafter mit dem Handelsminister Poincarés in Verhandlungen getreten, die zum Abschluß eines zukünftigen Zollabkommens zwischen Deutschland und Frankreich führen sollen, nachdem das gegenwärtige provisorische Handelsabkommen am 21. Februar abläuft."

England und Rußland

London, 14. Febr. Einer politischen Korrespondenz zufolge werden in Moskau seitens Englands energische Vorstellungen wegen Einmischung russischer Staatsangehöriger in die chinesischen Angelegenheiten erhoben. Weiter verlautet, daß Chamberlain den Mitgliedern des Kabinetts eine Denkschrift des Foreign Office habe zugehen lassen, in der die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Beziehungen zu Rußland befürwortet werde. Zweifellos habe sich die Auffassung einiger Kabinettsmitglieder, die den sofortigen Abbruch der Beziehungen zu Rußland verlangt hatten, geändert.

Die britisch-russischen Beziehungen.

Riga, 15. Febr. (TU.) Aus Moskau wird gemeldet, daß die Sowjetregierung offiziell bestätigt, daß die Krise in den russisch-britischen Beziehungen überwunden sei; der russisch-britische Handelsvertrag bleibe in Kraft. Die Sowjetregierung habe Schritte zur Erweiterung der russisch-britischen Beziehungen unternommen. Es werde zur Zeit die Ernennung eines Nachfolgers Krassins in London erwogen. Als Kandidaten für diesen Posten werden Pjatakoff und der frühere russische Bevollmächtigte in Wien, Schlichter, genannt.

Die Verhaftung des Moskauer Patriarchen.

Aus Moskau wird die Verhaftung des Metropoliten Sergius von Nischninowgorod gemeldet, der im vergangenen Jahr nach der Festnahme des Metropoliten Peter Krutitzki die Pflichten eines Vertreters des Moskauer griechisch-orthodoxen Patriarchen übernommen hatte. Der Metropolit Sergius wurde verhaftet, weil er das Ansinnen der GPU. (Tschekaj) ablehnte, gegen alle außerhalb Sowjetrußlands sich aufhaltenden griechisch-orthodoxen Geistlichen den Bannfluch auszusprechen.

Kowno und Rom.

Die litauische Regierung hat, wie die „Rhtas" berichtet, ihre Zustimmung zur Ernennung des Erzbischofs Sciuppa zum Vertreter des Heiligen Stuhles in Litauen gegeben. Damit sind die offiziellen diplomatischen Beziehungen zwischen Litauen und dem Vatikan, die seit dem Abschluß des polnischen Konkordats unterbrochen waren, wiederhergestellt. Die diplomatischen Beziehungen waren seinerzeit abgebrochen, weil Litauen die Ansprüche auf das Wilnagebiet nicht aufgeben wollte, während der Vatikan es im polnischen Konkordat in kirchlicher Beziehung als zu Polen gehörig betrachtete.

Letzte Meldungen

Das französische Armeeoberkommando hat das seit Beginn der Besetzung beschlagnahmte ehemalige Hotel „Oranienhof" in Bad Kreuznach nunmehr freigegeben. Die Freigabe weiterer Hotels im Kreuznacher Bäderviertel ließ sich leider noch nicht erreichen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Arbeitnehmerorganisationen in Oberschlesien beschloß gestern die sofortige Kündigung der Lohntarife. Es wird eine allgemeine Lohnerhöhung gefordert und Ausgleichszulagen für die verschiedenen Kategorien von Arbeitern. Zwei gelsonderie Kommissionen für die Hüttenindustrie und den Bergbau wurden gebildet, die die Verhandlungen führen sollen.

In Altona landete der Dampfer „Johanna Lehmann" zwei Passagiere, die aus der französischen Fremdenlegion geflüchtet waren. Es sind dies ein österreichischer Bergmann aus St. Marlin und ein Kutscher aus Köln. Beide wurden in Schutzhaft genommen und der Fremdenpolizei übergeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319270215-19/fragment/page=0001

Der deutsch-polnische Zollkrieg

Die zum Schutze der Währung bei fast allen Völkern zunächst stets versuchten dilettantischen Maßnahmen, die eine unmittelbare Einfuhrdrosselung und auf diesem Wege die Ausbalancierung der Zahlungsbilanz bringen sollen, hat Polen mit einer besonders gegen Deutschland gekehrten Spitze ergriffen und dadurch den Zollkrieg heraufbeschworen. Das war im Sommer 1925 und seitdem wird der Zollkrieg mit unverminderter Heftigkeit fortgeführt. Man hat sich gelegentlich bemüht, die Verhandlungen über einen Handelstarifvertrag in Gang zu bringen, doch blieb es immer nur bei Ansätzen, die sofort wieder eingestellt wurden. Gewisse Zugeständnisse auf beiden Seiten sind sozusagen in zweiter Lesung festgelegt worden, aber noch im Dezember 1926 sah man sich genötigt, die weiteren Verhandlungen auf den 4. Januar 1927 zu vertagen, da die polnischen Unterhändler in Warschau neue Anweisungen seitens des Wirtschaftsbeirats der polnischen Regierung erwarten.

Tatsächlich sind die Verhandlungen am 7. Januar wieder aufgenommen worden, nachdem eine in den Einzelheiten nicht bekanntgegebene Annäherung über die Frage der Einreise und des Niederlassungsrechts erzielt war. Was die reinen Tarifverhandlungen anlangt, so macht Polen Deutschland den Vorwurf, daß es viel mehr Einzelwünsche äußere als Polen, Tarifermäßigung für 500 bis 600 Punkte fordere, während Polen sich auf 186 Punkte des deutschen Tarifs beschränke. Dieser Vorwurf ist offensichtlich überflüssig, da selbstverständlich eine so komplizierte Industriewirtschaft wie die deutsche reichere und mehr differenzierte Ausfuhrinteressen hat als die polnische Wirtschaft, die doch ganz überwiegend agrarisch ist. Dazu kommt, daß die polnischen Zollsätze unglaublich hoch sind, jedenfalls erheblich höher als die deutschen, so daß auch der Vorwurf, Deutschland fordere eine viel weitergehende Herabsetzung der Zölle, nicht gerechtfertigt ist, weil die polnischen Sätze, um nicht prohibitiv zu wirken, sehr weit abgebaut werden müssen. Nun sind neuerdings die Verhandlungen wieder zum Stillstand gekommen und man spricht von ihrem Abbruch. Es sind im wesentlichen politische Momente, die hierbei den Ausschlag geben, und man wird bei der Betrachtung der Dinge das Gefühl nicht los, daß ein etwaiger Abbruch der Verhandlungen mit Polen gewissen großagrarischen Interessenten mindestens sehr gelegen kommen würde, weil eine den Wünschen der übrigen deutschen Wirtschaft entsprechende Herabsetzung der Getreidezölle nach Ablauf des Provisoriums am 31. März 1927 dann sehr leicht mit dem Hinweis auf die noch immer ausstehenden Verhandlungen mit Polen abgewiesen werden kann. Man hat die Agrarzollfrage schon öfter mit Rücksicht auf Polen vertagt und es sollte eigentlich jetzt die Aufgabe der Reichsregierung sein, eine Regelung der Getreide- und Futtermittelzollfrage, losgelöst von dem deutschpolnischen Verhandlungsproblem, zu finden.

Eine Million Deutsche aus Polen abgewandert

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" von unterrichteter Seite erfährt, beträgt nach den vorliegenden Schätzungen die Zahl der Deutschen, die seit Kriegsschluß polnisches Gebiet verlassen haben, rund eine Million. Davon entstammen etwa 800 000 den Gebieten von Posen und Pommerellen, und zwar handelt es sich hier um Personen, die unter dem Druck der politischen Verhältnisse mehr oder minder freiwillig das Land verlassen mußten. Dazu kommen weiter rund 100 000 Optanten, die polnisches Staatsgebiet verlassen haben, und schließlich ist noch aus Anlaß der Kommunalwahlen in Oberschlesien festgestellt, daß auch in Ostoberschlesien seit der Abstimmung allein 100 000 Deutsche das polnisch gewordene Gebiet verlassen haben.

Im Hinblick auf die Suspendierung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ist beachtlich, daß auch fast alle übrigen deutsch-polnischen Verhandlungen nicht vom Fleck kommen. Die Verhandlungen über das Stickstoffwerk Chorzow sind gescheitert und die Verhandlungen über die Liquidation deutschen Eigentums, die sich nun schon seit Jahren hinziehen, weisen noch keine greifbaren Ergebnisse auf. Auch die Optantenfrage ist noch offen und hat eine große Anzahl praktischer Schwierigkeiten gezeitigt, z. B. die der Wiedereinreise, über die mit den Polen bisher erfolglos verhandelt worden ist. Ebenso kommen notwendige finanzielle Abrechnungen mit Polen nicht vom Fleck. Das einzige praktische Ergebnis in der letzten Zeit besteht in dem Zusammentritt der Schlichtungskommission, die am 15. Februar auf Grund eines Abkommens aus dem Dezember vorigen Jahres geschaffen worden ist und die über Streitfragen, die sich aus dem Wiener Abkommen ergeben haben, entscheiden soll.

Das Volksreferendum im Falle Eupen-Malmedy

Amsterdam, 14. Febr. (TU.) Wie aus Brüssel berichtet wird, ist die ablehnende Haltung der belgischen Regierung in der Angelegenheit einer neuen Volksabstimmung in Eupen und Malmedy auf französischen Einfluß zurückzuführen. Poincaré und Briand sollen die Antwort der belgischen Minister inspiriert haben. In mehreren belgischen Blättern, wie z. B. „Pourquoi Pas" und der „National Belge", wird offen zugegeben, daß die Antwort der belgischen Regierung eine Folge des kürzlichen Besuches Vanderveldes in Paris gewesen ist. Die Bewohner der annektierten Gebiete werden sich jedoch mit der Antwort der Regierung nicht zufrieden geben. Bekanntlich hat auch bereits Sommerhausen, der Delegierte von Eupen-Malmedy, eine Interpellation an die Kammer gerichtet, die eine weitere Debatte einleiten wird.

Inzwischen bleibt auch die Gegenpropaganda nicht aus, und von belgischer Seite werden alle Mittel herangezogen, um die Sache als deutsche Agitation hinzustellen. So veröffentlicht der „Soir" eine deutsche Rechnung, welche seinerzeit an den Reichskommissar Stark in Koblenz gesandt wurde und die Spesen für die Propaganda in Eupen-Malmedy enthielt. Der gewünschte Zweck wird jedoch nicht erreicht, da das Dokument aus dem Jahre 1919 stammt, also noch vor der ersten Abstimmung in Eupen-Malmedy.

Furchtbare Zahlen

Nach amtlichen Ermittlungen sind im Berliner Verwaltungsbezirk Prenzlauer Berg insgesamt 7380 Kinder regelmäßig ohne erstes Frühstück zur Schule gekommen. Kein warmes Mittagessen erhielten in diesem Winter 605 Kinder. In 10 Schulen konnten 3800 Kinder ermittelt werden, die im Einzelbett schlafen, während annähernd ebensoviel Kinder mit Geschwistern zusammenschlafen müssen. 429 Kinder teilen das Ruhelager mit Erwachsenen. 1238 Kinder waren unzureichend bekleidet. In vier Fällen schliefen die Kinder mit fremden erwachsenen Personen zusammen. In einem Falle vier Kinder in einem Bett. Von den Kindern wurde ferner angegeben, daß in 161 Fällen 4—6 Personen in einem Raum wohnten und schliefen. In 31 Fällen waren es 7—9 Personen, in einem Fall ein Schlafbursche mit unehelichen Kindern.

Die Selbstmordstatistik der Reichswehr

Berlin, 15. Febr. (TU.) Nach amtlicher Mitteilung hat sich die Zahl der Selbstmorde in der Reichswehr im letzten Berichtsjahre (1. Oktober 1925 bis 1. Oktober 1926) um 30 vermindert. 1925: 143 Selbstmorde, 1926: 100 Selbstmorde, d. s. 0,87 Prozent vom Tausend. Die Selbstmordkurve sinkt seit 1925, und man gewinnt den Eindruck, daß mit der Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse auch die Neigung abnimmt, sich selbst nach dem Leben zu trachten. Unterstützt wird dieser Optimismus durch die Beobachtung, daß auch bei den Körperschaften, die unter ähnlichen Verhältnissen leben wie die Reichswehr und die ebenso unter der Neigung ihrer Angehörigen zum Selbstmord litten, die gleiche Besserung zu beobachten ist. In der preußischen Polizei ging die Zahl von 0,92 für das Tausend im Jahre 1924 auf 0,76 im Jahre 1926 zurück; im österreichischen Heer von 38 Fällen im Jahre 1925 auf 20 Fälle im Jahre 1926. Da die Stärke des österreichischen Heeres noch nicht ein Siebentel der Stärke der Reichswehr beträgt (16 000 zu 115 000), ist die Selbstmordhäufigkeit dort verhältnismäßig größer als in der Reichswehr, was sich aus den wirtschaftlich ungünstigeren Verhältnissen erklärt.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler an die Steuerbeamten

Berlin, 15 Febr. (TU.) Auf der Einigungstagung der Reichssteuerbeamten brachten die Führer der bisher getrennten Verbände in Ansprachen ihre Genugtuung über das Einigungswerk zum Ausdruck, worauf der erste Vorsitzende Potzel die Begrüßungsansprache hielt. Reichsfinanzminister Dr. Köhler drückte seine Freude darüber aus, daß sein erstes öffentliches Auftreten als Reichsfinanzminister gerade im Kreise seiner Kollegen erfolge. Die heute vollzogene Einigung müsse jedoch noch weitergehen. Seinen weiteren Ausführungen ist noch folgendes zu entnehmen: Die Sperrung der Beamtenlaufbahn dürfe nicht mehr so wie bisher gehandhabt werden, weil man sich dadurch jedes künftigen Nachwuchses beraube. Das Rückgrat der Steuerveranlagung sei der Veranlagungsbeamte. In den nächsten Jahren würden wir kein einziges neues Steuergesetz mehr brauchen, man werde vielmehr an die Vereinfachung der Steuergesetzgebung denken müssen. Die gegen die Steuerbeamten erhobenen Angriffe seien als unberechtigt zurückzuweisen. Die Steuerbeamten müßten jedoch ihrerseits alles tun, um bei ihrer schweren Tätigkeit trotzdem die nötige Zurückhaltung zu wahren. Der Minister hob hervor, daß er alles tun werde, was in seinen Kräften als Reichsfinanzminister stehe, um die materielle und rechtliche Lage der Beamten zu bessern. Einmalige Beihilfen seien jedoch verfehlt, man müsse vielmehr endlich zu einer Besoldungsreform kommen. Auch die Besserung der Rechtsverhältnisse der Beamten sei notwendig. Das Beamtengesetz und das Beamtenvertretungsgesetz müßten baldigst zur Erledigung gebracht werden auf der Grundlage demokratischer Staatsauffassung. Zum Schluß sprach der Minister dem Bunde die herzlichsten Glückwünsche aus.

Für die anwesenden Vertreter des Reichstages sprach Abgeordneter Morath (D. Vp.) als Vertreter der Spitzenorganisation des Deutschen Beamtenbundes, ferner der Bundesvorsitzende Flügel, der u. a. zum Ausdruck brachte, daß die Beamtenschaft zum Reichsfinanzminister Köhler das Vertrauen habe, daß er seine Versprechungen halten werde. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der der Bundesvorstand aufgefordert wird, sich mit aller Kraft für eine Besoldungserhöhung und eine Neugestaltung der Besoldungsordnung einzusetzen.

Die Landflucht

Der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat dem Landtag eine Übersicht über den Umfang der Landflucht und den Kontraktbruch unter den landwirtschaftlichen Arbeitnehmern übersandt. Diese Übersicht war entstanden aus verschiedenen Klagen über die Zunahme der Abwanderung und des Kontraktbruches landwirtschaftlicher Arbeitnehmer. Insbesondere wurde in Schlesien die Anwerbung durch Agenten vemängelt. Erheblich zugenommen hat die Abwanderung in den Regierungsbezirken Allenstein, Potsdam, Liegnitz; in Oppeln ist eine starke Abwanderung Unverheirateter bemerkbar geworden. Auch in Stralsund, Schneidemühl und Marienwerder ist eine Zunahme der Abwanderung zu verzeichnen. Keine Zunahme fand statt in den Bezirken Münster, Arnsberg, Wiesbaden, Trier, Osnabrück, Aurich, Minden, Lüneburg, Magdeburg und Sigmaringen. Fälle von Kontraktbruch sind sehr zahlreich zu verzeichnen, besonders in Liegnitz, Breslau und Potsdam.

Die Ursachen werden u. a. gesehen in der Aufhebung der Gesindeordnung, der dürftigen Lebenshaltung, der höheren Löhne in der Industrie und bei Bauten, der längeren Arbeitszeit und der geringen Schätzung des Deputats. Von den Vorschlägen des preußischen Regierungspräsidenten sind u. a. zu nennen: Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen, Einschränkung der freien Inserate, bedingte Ausschließung von der Arbeitslosenunterstützung für Kontraktbrüchige. Weiter wurden vorgeschlagen höhere Löhne in der Landwirtschaft, Bau von Landarbeiterwohnungen, Siedlungstätigkeit, teilweise Wiederinkraftsetzung der Gesindeordnung oder Ergänzung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Von anderer Seite wird die Wiedereinführung der Gesindeordnung nicht für angebracht gehalten, dagegen wird die Einführung eines Entlassungsscheins oder die Einführung eines Arbeitsbuches in Vorschlag gebracht.

Politische Uebersicht

Nach einer Statistik zählt die kommunistische Partei von Amerika 6000 Mitglieder gegenüber 35 000 im Jahre 1919.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die russisch-polnischen Verhandlungen über den Eisenbahnverkehr abgeschlossen. Dem Abkommen wird beiderseits politische Bedeutung beigemessen.

Die litauische Regierung dementiert nunmehr offiziell alle in der letzten Zeit verbreiteten Meldungen über eine deutsch-litauische Zollunion.

Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses hat den Gesetzentwurf betreffend einen von Coolidge angeforderten 75 000-Dollar-Kredit für die weitere Teilnahme der Vereinigten Staaten an den Genfer Abrüstungsverhandlungen gebilligt.

In Anwesenheit des Verkehrsministers ist eine neue Eisenbahnbrücke über den Nil bei Dessuk in Unterägypten eröffnet worden.

Die spanisch-französischen Tangerverhandlungen, die am Montag ihren Anfang nehmen sollten, sind auf Ersuchen der spanischen Delegierten um 24 Stunden verschoben.

Nach hier vorliegenden Meldungen bestätigt es sich, daß Mexiko vom 1. März ab die Einfuhrzölle allgemein um fünf Prozent erhöht. Diese Verordnung scheint jedoch zur Ablösung der sonst üblichen Konsulatsfakturgebühren erlassen zu sein.

Wie in Belgrader politischen Kreisen verlautet, wird in den nächsten Tagen zwischen dem deutschen Gesandten und dem Außenminister Nintschitsch eine vorbereitende Besprechung über den Abschluß eines Handelsvertrages und eines Schiedsgerichtsvertrages stattfinden.

Poincaré empfing den Oberkommissar von Syrien, Ponsot, der ihn über die Lage im syrischen Mandatsgebiet unterrichtete. Er soll dabei erklärt haben, daß die Befriedung in Syrien gegenwärtig fast völlig durchgeführt sei

Der sächsische Innenminister Dr. Dehne hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Sein Nachfolger wird noch in dieser Woche ernannt werden.

Am Dienstag beginnt vor der 11. Strafkammer der „Ordensschacher-Prozeß" gegen den Abteilungschef des Handelsministeriums Ruotte wegen Begünstigung bei Ordensverleihungen.

Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: „Soweit bei der Abrechnung einer Vermittlungsstelle über die bei der Ablösung von Reichsanleihe entstehenden Spitzen- oder Kleinbeträge Börsenumsatzsteuer fällig wird, wird diese Steuer aus Billigkeitsgründen erlassen. Von der Einhaltung der Formvorschriften der Ausführungsbestimmungen zum Kapitalverkehrsteuergesetz kann in diesen Fällen abgesehen werden."

Der Gemeinderat in Heilbronn hat beschlossen, in dankbarer Würdigung seiner Verdienste als Staatsmann und württembergischer Ministerpräsident nach dem Staatspräsidenten a. D. Hieber eine Straße in Heilbronn Hieberstraße zu nennen.

Staatssekretär Dr. Lewald begründet in einem ausführlichen Artikel die Notwendigkeit der Gründung einer historischen Reichskommission.

Das Urteil in dem Beleidigungsprozeß des Landgerichtsdirektors Marschner lautet wegen gemeinschaftlicher Beleidigung gegen Dr. Ruppel auf 3000 Mark, gegen Rechtsanwalt Themal auf 2000 Mark und gegen Dr. Kempner auf 500 Mark Geldstrafe.

Die Opfer der Revolution in Portugal.

Ein Bericht aus Lissabon gibt die Zahl der Opfer der revolutionären Unruhen in Lissabon und Porto mit 230 Toten und 600 Verwundeten an. General Diaz und 30 andere Offiziere, die die aufständischen Streitkräfte in Porto befehligten, sind zusammen mit 86 Unteroffizieren auf zwei Kanonenbooten nach Lissabon gebracht worden. Der Rest der Aufständischen, sowohl Zivilisten wie Soldaten, wurden auf freien Fuß gesetzt.

Spanien und Tanger.

Berichte aus Madrid geben jetzt Einzelheiten über das spanische Memorandum für die Tanger-Verhandlungen bekannt. Dieses zerfalle in zwei Teile. Der eine behandele die juristische Begründung der spanischen Ansprüche, der zweite gebe eine Zusammenstellung der Tatsachen, die diesen Anspruch unterstützen. Das Memorandum suche zu beweisen, daß die Anormalität der Lage Tangers durch das Statut von 1923 verschlimmert worden seien. Minister des Äußern, Yanguas, habe nach Schluß des gestrigen Ministerrates den Ausgang der Pariser Verhandlungen optimistisch beurteilt.

Vor einem Sturz des Kabinetts Pilsudski?

Warschau, 14. Febr. (TU.) In der Sonnabend-Sejmsitzung wurde bei der Abstimmung über den Etat in zweiter Lesung der Dispositionsfonds des Außenministeriums für die Vertretung in Genf sowie die Kredite für das erst kürzlich geschaffene Ministerium für Post und Telegraphie gänzlich gestrichen und der Dispositionsfond des Innenministeriums von zwei auf eine Million Zloty gekürzt. Da die am Montag stattfindende Abstimmung in dritter Lesung ein ähnliches Ergebnis haben dürfte, ist mit einem Rücktritt Pilsudskis zu rechnen. Die zweite Sensation des Tages war, daß Vizepremier Bartel, der nach der Abstimmung die Lage mit Pilsudski besprechen wollte, von diesem nicht empfangen wurde.

Verurteilung eines Reichswehrsoldaten wegen Totschlags.

Hannover, 15. Febr. Vom Schwurgericht wurde der Grenadier Emil Klaus, der am 28. Dezember den Oberkanonier Ludwig mit seinem Seitengewehr nach einem erregten Wortwechsel erstochen hatte, zu drei Jahren Gefängnis, vier Jahren Ehrenrechtsverlust und Entfernung aus dem Heere verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet.

1,1 Milliarden für die russische Wirtschaft.

Riga, 15. Febr. (TU.) Aus Moskau wird gemeldet, daß das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion beschlossen habe, den Wirtschaftsplan für das Jahr 1928 im Betrage von 1,1 Milliarden Rubel zu bestätigen. Dieser Betrag wird für den Wiederaufbau der Wirtschaft der Sowjetunion verwandt werden. Die restlichen, für den Wiederaufbau der russischen Wirtschaft nötigen Gelder sollen durch ausländische Kredite und durch innere Anleihen beschafft werden. Die Quellen, woher die Sowjetregierung den oben genannten Betrag sich zu beschaffen gedenkt, werden nicht genannt.

Um Tempo und Takt

Vorführung des Blumschen Musikchronometers.

Ungeheure Möglichkeiten liegen im Film und Ungeheures ist schon erreicht worden, wenn man die Kinovorführungen vor kaum zwei Jahrzehnten zum Vergleich heranzieht. Schon damals sah man einen empfindlichen Mangel darin, daß der Film stumm ist, nicht, wie die Bühnenkunst, gleichzeitig zu Auge und Ohr spricht. Viele Wege wurden versucht, um dem abzuhelfen. Das Grammophon mußte den Film begleiten, für ihn sprechen und singen — nur hatte diese Begleitung den Nachteil, daß die beiden Apparate selten konform liefen, meist einer dem andern nachhinkte, was dann weniger künstlerisch, dafür aber sehr humoristisch wirkte. Selbst die geschulte Hauskapelle eines modernen Lichtspieltheaters kann diesen Fehler nicht ganz vermeiden, so daß zeitliche Differenzen zwischen Ton- und Lichteindruck entstehen, die besonders bei Sing- und Tanzszenen sehr peinlich in Erscheinung treten können.

Viel ist versucht worden, um hier Abhilfe zu schaffen, und die vollendetste Lösung dieser Frage ist wohl das Musikchronometer, das sein Erfinder, Carl Robert Blum, am Sonntag mittag im Neuen Theater zu Leipzig vor einem geladenen Publikum vorführen konnte. Der Apparat, den der Spieler statt der Partitur auf dem Flügel vor sich stehen hat, trägt die Noten auf einem langen Filmband, welches vor einem Fenster deutlich sichtbar vorbeiläuft. Durch einen sinnreichen Mechanismus ist das Musikchronometer elektrisch mit dem Filmvorführungsapparat gekuppelt, und ein Tempometer gestattet, beide Apparate so zu regulieren, daß sie vollständig gleichmäßig laufen. Am Notenfenster deutet ein Zeiger dem Spieler dann unfehlbar an, welchem Takt die betreffende Filmstelle gerade entspricht. Der Erfinder führte zum Beweis einen Tanzfilm vor, bei dem die Leinwand für ihn selbst verdeckt war, er also das Bild gar nicht sehen konnte, und trotzdem riß die Exaktheit, mit der die Musik den Bewegungen der Tänzerinnen angepaßt war, die Zuschauer zu lautem Beifall hin. Hervorzuheben wäre noch, daß das Notenband nicht die Länge des Spielfilms zu haben braucht, sondern nur 1/80 davon beträgt, und trotzdem kann der Spieler bei der neuesten Type mit breitem Band gleichzeitig mehr als zwei Seiten der Partitur übersehen.

Doch nicht nur für den Film ist das Musikchronometer gebaut, auch für die Oper, den praktischen Musikunterricht bietet der Apparat ungeahnte Verwendungsmöglichkeiten, die das Metronom als veraltetes Hilfsmittel erscheinen lassen. Die Farblichtmusik z. B., die Alexander László vor wenigen Wochen in Halle vorführte, erhält durch den Apparat erst eine künstlerische Synchronisierung, die die unbedingte Voraussetzung der Wirkung ist. — Ungeahnte Möglichkeiten liegen im Film, und die Zeit wird nicht mehr fern sein, wo das Kino durch Verschmelzen von Bild und Ton Kunst bieten kann, nicht nur auf der Leinwand, sondern für Auge und Ohr. Kt.

Warum ich Fes und Schleier abschaffte.

Edibeh Torrington, eine anglo-türkische Journalistin, hat den gestrengen Diktator der Türkei interviewt, und von ihm Auskunft über die Gründe erlangt, die ihn veranlaßten, die althergebrachte Kopfbedeckung der Muselmanen, den Fes, und den nicht minder geheiligten Schleier der Frauen abzuschaffen. Kemal Pascha gab folgende Erklärung:

„Durch Dekret der Regierung wurde bestimmt, daß jede Frau, die sich öffentlich mit dem Schleier verhüllt zeigt, schwer bestraft wird. Wir haben zuerst mit den Frauen Geduld gehabt, fanden aber, daß sie unsern Reformen viel mehr Widerstand entgegensetzten, als die Männer, besonders auf dem Lande und in bäuerlichen Kreisen. In Aintab und den nordöstlichen Provinzen, wo offene Agitation gegen unsere Verordnungen betrieben wurde, haben wir fünf Rädelsführer hängen lassen, um den fanatischen Eiferern zu zeigen, daß wir entschlossen sind, uns von der Vergangenheit zu trennen und die Zivilisation des Westens anzunehmen. Heute gibt es in der ganzen Türkei keine hundert Leute mehr, die einen Fes tragen. Das strenge Vorgehen war nötig, denn viele erklärten zuerst den Fes für heilig und griffen alle an, die einen europäischen Hut trugen.

Die Trägerinnen des Schleiers meinten, daß sie allein das Sinnbild der Tugend und Sittsamkeit wären, und daß alle Frauen, die ohne Schleier gingen, unmoralisch und schamlos seien. Der Schleier wurde zum Deckmantel der Heuchelei. Deshalb haben wir ihn in Fetzen zerrissen. Der Schleier war auch ungesund. Infolge der tausendjährigen Sitte wurden die Gesichtszüge der türkischen Frau bleich und welk. Ferner stellten wir fest, daß in jenen Provinzen, wo man niemals eine Frau in der Öffentlichkeit ohne Schleier zu Gesicht bekam, die Sinnlichkeit am stärksten war. Dagegen am geringsten in Konstantinopel, wo die Männer täglich Christinnen unverschleiert sehen können. Der dritte wichtige Grund war der, daß zahlreiche Verbrecher sich durch den Zar — langes weißes Gewand der Frauen — und Schleier unkenntlich machten. In den drei Jahren der Republik sind viertausend Verbrecher verhaftet worden, die sich hinter dieser Maske versteckten. Die erste Übertretung des Schleierverbotes wird mit Geldstrafe geahndet, im Wiederholungsfalle kann auf Gefängnis erkannt werden, und die dritte Versündigung wird als Staatsverbrechen angesehen, auf das Todesstrafe steht."

Wie ernährt man zwölf Millionen Katzen?

Man weiß, welche Rolle heute das Fell der Kaninchen in der Industrie der Pelznachahmungen spielt. Es imitiert nicht nur täuschend den teueren Weiß-, Blau- und Silberfuchs, sondern verdrängt auch die ehedem so beliebten Leopardenfelle. Dem Kaninchen dürfte in Zukunft jedoch ein gefährlicher Konkurrent in der Katze erstehen, deren Fell bei entsprechender Bearbeitung den teuren Maulwurf völlig ersetzen kann. Bisher hat aber noch niemand an eine rationelle Zucht der Katzen gedacht, wie man sie bei Kaninchen längst kennt. Ein kalifornisches Blatt widmet dieser Frage einen ausführlichen Artikel, der die Vorteile einer solchen Katzenfarm für eine die Zucht im großen betreibende Industriegesellschaft eingehend erörtert. „Die Zucht", heißt es dort, „verspricht dem Unternehmer Millionengewinne. Jede Katze wirft im Jahre zwölf Junge. Weiße Katzenfelle kosten fünf Pence, die schwarzen dreiviertel Dollar das Stück. Legt man diesen Durchschnittspreis zugrunde, so kommt man im Jahre bei einem Bestand von zwölf Millionen Katzen auf einen Tagesertrag von zehntausend Dollar. Ein Mann kann bequem fünfzig Katzen täglich abledern. Für den Betrieb des Unternehmens würde man danach tausend Menschen benötigen. Aber wie soll man die Katzen ernähren? Ganz einfach, durch Mäuse. Diese pflanzen sich viermal so schnell wie die Katzen fort. Man würde also für jede Katze vier Mäuse zur Verfügung haben, was für die Ernährung ausreicht. Und nicht minder einfach würde sich die Ernährungsfrage für die Mäuse lösen lassen. Sie werden einfach mit den Kadavern der abgelederten Katzen ernährt. Die Katze frißt die Maus, die Maus frißt die Katze, und uns bleiben die Häute und das Geld.

Die 40-Minuten-Grammophonplatte.

Die letzte Erfindung des greisen Edison ist eine 40-Minuten-Grammophonplatte, die während dieser Zeit läuft und Musik vermittelt, ohne daß ein Wechseln der Platte nötig wäre. In der etwa 36 Zentimeter breiten Platte läuft eine spiralenförmige Auskehlung, die so dünn wie ein Menschenhaar und über eine Meile lang ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319270215-19/fragment/page=0002

Merseburg und Umgegend

15. Februar.

Der hübsche Leberfleck

Wenn jemand Warzen an den Händen oder gar im Gesicht hat, dann sorgt er schleunigst dafür, daß sie entfernt werden. Warzen sind häßlich, und kein Mensch wird behaupten, daß sie irgendwie dem Gesicht etwas Charakteristisches zu geben vermöchten. Darum weg damit!

Anders ist es mit dem sogenannten Leberfleck. Es gab ja mal eine Zeit, wo man alle beneidete, die natürliche Lberflecke an passenden Stellen hatten. Eine Modekönigin hatte aus der Not eine Tugend gemacht, und die andern hatten nichts Eiligeres zu tun, als sich diese kleinen schwarzen Punkte künstlich herzustellen und das Gesicht damit zu bekleben. Man fand es kokett und neckte sich damit. Der Kavalier stellte sich auf die Zehenspitzen, zog einen süßen Mund, zeigte mit dem Finger auf den Schönheitsfleck und flüsterte zärtlich „Rokoko".

Die Sympathie für den Leberfleck hat sich bis heute erhalten. Welche Dame läßt einen Leberfleck beseitigen, wenn es ihr nur einigermaßen gegeben ist, ihn mit Geschick zu tragen! Freilich gehört schon etwas dazu. Sie muß über die nötige Ruhe verfügen, um sich nicht mehr darüber zu wundern, daß alle Leute diesen Fleck sehen. Wehe, wenn sie nervös wird! Gönne doch den Leuten Zeit, bis sie den Schönheitsfehler gefunden haben; dann werden sie auch Zeit haben, festzustellen, daß der Teint durch den dunklen Fleck nur um so vorteilhafter hervorgehoben wird. Ein blütenweißes Gesicht wird noch weißer dadurch, daß es eine Unterbrechung erfährt. Die Kavaliere und Damen der Schönheitspflästerchen waren wirklich kluge Leute und hatten mehr Zeit, sich mit Schönheitsfragen zu beschäftigen, als wir heute, wenn auch zugegeben werden soll, daß unsere Schönheitsmittelindustrie der damaligen weit überlegen ist.

Leider hat der Leberfleck das unangenehme Bestreben, sich zu schützen und kleine schwarze Lanzen aus sich herauszustrecken wie aus einer Festung. Die müssen natürlich beseitigt werden. Im übrigen aber bittet das Schönheitspflästerchen um Schonung, weil es wirklich hübsch und allerliebst ist.

*

*** **25jähriges Dienstjubiläum.** Der staatlich geprüfte Heilgehilfe und Masseur Willy Fuchs, wohnhaft hier, Reinefarthstraße 19, begeht am 16. Februar sein 25jähriges Dienstjubiläum. F. ist besonders in den Sportkreisen des Saalegaus bekannt und zur Zeit noch Sportmasseur beim hiesigen Sportverein 99.

** **Neue Ausführungsvorschriften für die Erwerbslosenfürsorge.** Der Reichsarbeitsminister hat kürzlich mit Zustimmung des Reichsrats neue Ausführungsvorschriften zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge erlassen, durch die eine einheitliche Prüfung der Bedürftigkeit der Erwerbslosen im Reich sichergestellt wird und die Härten ausgeschlossen werden, die bisher infolge des Fehlens einheitlicher Bestimmungen im Reich beobachtet worden sind. Ferner wird klargestellt, daß regelmäßige Arbeiten, die fortlaufend die Arbeitstätigkeit eines Arbeitnehmers beanspruchen, nicht im Wege der Pflichtarbeit ausgeführt werden dürfen.

*** **Voranmeldungen und Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer.** Vom Finanzamt wird uns geschrieben: Da die Umrechnungssätze für die nicht notierten ausländischen Zahlungsmittel aus technischen Gründen nicht vor Mitte des Monats festgesetzt werden können, werden ebenso wie im Dezember 1926 und Januar 1927 auch im Februar und März 1927 allgemein Zuschläge nach § 170 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung und Verzugszinsen nicht erhoben, wenn die Voranmeldungen und Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer bis einschließlich 15. Februar und 15. März beim Finanzamt (Finanzkasse) eingehen.

*** **Gründung einer Untergruppe im Verbande Deutscher Licht- und Wasserfachbeamten, E. V.** (Sitz Berlin). Am Sonntag vormittag waren die technischen und kaufmännischen Beamten und Angestellten der städtischen Werke Merseburg, Gas- und Wasserwerk Weißenfels und Dürrenberg in der „Goldenen Kugel" hierselbst zwecks Gründung einer Untergruppe im Verbande Deutscher Licht- und Wasserfachbeamten, E. V. (Sitz Berlin), zusammengekommen. Der Verband hat sich als Ziel die ständige Fortbildung seiner Mitglieder im Berufe als Ziel gesteckt und will ferner durch seine Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit wirken, d. h. das Bindeglied zwischen Verwaltung und Publikum bilden. Die vom Vorsitzenden der Bezirksgruppe Erfurt geleitete Versammlung beschloß nach eingehendem Referat und daran anschließender Aussprache einstimmig, sich auch hier, in Merseburg, Weißenfels und Dürrenberg, zu einer Untergruppe zusammenzuschließen. An die Versammlung schloß sich noch eine Besichtigung des Gaswerkes und der von den städtischen Werken Merseburg eingerichteten Gasbeheizungsanlage im „Keglerheim Funkenburg".

*** **Der Verein Merseburg des Deutschen Luftfahrtverbandes (E. V.)** hielt am Montag abend im „Tivoli" unter Leitung seines stellvertretenden Vorsitzenden, Direktor Bräsel, eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Tagesordnung verzeichnete nur einen Punkt, und zwar betraf dieser das am nächsten Sonnabend, dem 19. Februar, im „Tivoli" stattfindende Faschingsvergnügen, das in Gestalt eines Winter-Großflugtages gefeiert werden soll. Die Ausgestaltung des Festes sowie die Verteilung der Posten fanden glatte Erledigung. An den Mitgliedern liegt es nun, dafür zu sorgen, daß der Zweck der Veranstaltung, dem Flugsport neue Anhänger zuzuführen, voll erreicht wird.

*** **Im Reiche der Märchenfee.** Unsere Jugend wird am Mittwoch nachmittag Gelegenheit haben, sich wieder einmal in die Märchenwelt zurückzuversetzen. Im „Tivoli" wird die schöne Märchenfee, noch in guter Erinnerung vom vorigen Jahr, eine Reihe neuausgewählter Märchen, auch solche humoristischen Inhalts, zum Vortrag bringen und durch prächtige Bilder beleben.

*** **Pestalozzifeier.** Wie schon mitgeteilt, findet heute abend im „Herzog Christian" die Pestalozzifeier statt. — Alle Interessenten seien gleichzeitig auch auf die dort tagende Buchausstellung der Buchhandlung Friedr. Stollberg hingewiesen, die fast alle Werke von und über Pestalozzi zeigt.

*

Gefahren der Straße

Ein 5jähriges Mädchen schwer verletzt.

Am Montag nachmittag gegen ½5 Uhr wurde in der Weißenfelser Straße das 5jährige Töchterchen des Nr. 46 wohnenden Fritz Wenzel von einem Auto überfahren. Die Kleine wurde mit sehr schweren Verletzungen in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Ihr Zustand ist bedenklich. An amtlicher Stelle lag eine Meldung über diesen Unglücksfall noch nicht vor, so daß man über die Schuldfrage auch noch nichts schreiben kann. Wie uns mitgeteilt wird, soll aber das Auto sehr schnell gefahren sein.

Ferner wird gemeldet, daß heute morgen gegen 8 Uhr an der Ecke Naumburger Straße-Weißenfelser Straße-Sanddurchbruch ein Zusammenstoß zwischen einem Kohlenlastkraftwagen und der elektrischen Straßenbahn erfolgte. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — An dieser unübersichtlichen Straßenkreuzung sind schon recht häufig Zusammenstöße vorgekommen. Aus Kreisen der Fahrzeugbesitzer wird deshalb immer wieder die Aufstellung eines Verkehrspostens gefordert.

*

Fahrplanverbesserungen

auf der Strecke Corbetha—Leipzig.

Seit Montag werden zur Erleichterung des Arbeiterverkehrs zwischen Leipzig und Leuna die Züge 890 und 883 werktags zwischen Leipzig und Corbetha neu vorgesehen und der bisher in Markranstädt endigende Personenzug 887 W täglich gefahren und bis Leipzig Hauptbahnhof ausgedehnt. Die Fahrlage gestaltet sich wie folgt:

W 890 Leipzig ab 12.07 mittags, Gohlis 12.12, Möckern 12.17, Leutzsch 12.23, Rückmarsdorf 12.29, Miltitz 12.35, Markranstädt 12.29, Großlehna 12.47, Kötschau 12.53, Dürrenberg 1.00; Corbetha an 1.08

Zug 887 ab Corbetha 10.44 abends, Dürrenberg 10.52, Kötschau **Großlehna 3.13, Markranstädt 3.20, Miltitz 3.26, Rückmarsdorf 3.31,** Leutzsch 3.37, Möckern 3.42, Gohlis 3.57, Leipzig Hauptbahnhof 3.53 nachmittags.

Zug 887 ab Corbetha 10.44 abends, Dürrenberg 12.52, Kötschau 10.59, Großlehna 11.04, Markranstädt 11.11, Miltitz 11.16, Rückmarsdorf 11.21, Leutzsch 11.27, Möckern 11.32, Gohlis 11.37, Leipzig Hauptbahnhof 11.43. Zu diesem Zug besteht vorzügliche Verbindung von Merseburg (ab Merseburg 10.20; an Corbetha 10.39).

Die vorgenannten Züge haben in Corbetha sofort Anschluß nach und von Leuna.

Außerdem werden vom 14. Februar die Züge 334 von Leuna und 853 nach Leipzig wie folgt in Corbetha zusammengeschlossen, Leuna ab 6.25 vorm., Corbetha an 6.34, ab 6.39, Leipzig an 7.41. Durch diese Neuerungen werden nunmehr alle Wechselschichten für Leuna in günstiger Form bedient.

Die Eingemeindungsfrage vor den Stadtverordneten

Große Fortschritte im Merseburger Schulwesen: Oberlyzeum — Volksschulneubau

Merseburg, 14. Februar 1927.

Die Verhandlungen des Stadtparlaments vor einer nicht übermäßig besetzten Tribüne stehen im Zeichen der Eingemeindungsfrage. Man gibt sich keinen Illusionen hin, daß diese etwa bald zu lösen sei. Darüber werden Jahre vergehen. Man denkt nicht nur an die eigenen Nöte, sondern auch an die des Kreises.

Es wird — das lehrt uns schon der Beginn — ein langer, schwieriger Weg werden, der nur dann zu einem guten Ziele führen kann, wenn jeder Beteiligte nicht nur das Wohl oder die Zukunft seines Interessenbereiches, sondern die Frage in großem Zusammenhange betrachtet. Und vergessen wir nicht: ein gewichtiges Wort wird die Leitung des Riesenwerkes sprechen.

Überaus wichtig ist auch für die Entwicklung unserer engeren Heimat die Schulfrage. Schon in kürzester Frist wird an der Pestalozzistraße der Grundstein gelegt werden zum Bau einer 30-klassigen Volksschule, deren erster Abschnitt bereits zu Ostern, und zwar zunächst für die Realschule beziehbar sein soll. Gymnasium, Oberrealschule, Oberlyzeum, Mittelschulen und gutgeleitete Volksschulen, es fehlt nur noch die Deutsche Oberschule, dann sind in Merseburg alle Schulsysteme vertreten, und unserer Jugend stehen alle Wege in der Heimatstadt offen.

Es geht vorwärts in Merseburg. —m.

*

Oberbürgermeister Hertzog schildert den Stand der

Eingemeindungsfrage von Leuna

Er streift kurz die in der Vorlage angegebenen einzelnen Phasen der Entwicklung. Die Notwendigkeit der Eingemeindung sei vor allem dadurch gegeben, daß Merseburg keine großen Steuerzahler hat. Die Steuern in Merseburg müssen von vielen kleinen Betrieben getragen werden, während die Lasten durch die Entstehung des Werkes im Süden der Stadt außerordentlich vermehrt wurden. Wir müssen uns auch weiter mit aller Kraft dafür einsetzen, daß nicht das Leunawerk allein die Grundlage unserer Finanzwirtschaft wird, sondern uns auch wertvolle Steuerzahler, die vom Leunawerk unabhängig sind, wie die Beamten der Provinzialverwaltung und der Regierung, erhalten werden. In der Vorlage ist das finanzielle Moment in den Vordergrund gestellt worden, daneben ist nicht minder wichtig die Aufstellung gemeinsamer Bebauungs- und Siedlungspläne, Verkehrswege usw. Daran arbeitet heute bereits der Siedlungsausschuß für Merseburg-Leuna-Geiseltal. Die dort beschlossenen Pläne stellen zunächst natürlich nur private Arbeiten dar, um deren Durchführung zu ermöglichen, müssen wir aber auch die finanzielle Grundlage haben. Auch für die Durchführung eines großzügigen Wohnungsbauprogramms entsprechend der Bevölkerungszunahme fehle heute das Geld. Ein Beschluß der Stadtverordneten ist heute nicht möglich, weil wir uns noch nicht im Stadium der Verhandlungen befinden.

Stadtv. Schwanert pflichtet dem Oberbürgermeister bei, daß eine Beschlußfassung der Versammlung noch nicht möglich sei. Die Wichtigkeit des Gegenstandes aber erfordere es, daß auch die Stadtverordnetenversammlung Stellung nehme. Die Vorbereitungen zu Verhandlungen sind zweckmäßig von der Deputation der allgemeinen Verwaltung zu treffen. Sie erstrecken sich auf Verhandlungen mit dem Kreise und vor allem dem Ammoniakwerk.

Stadtv. Koenen (Komm.) betont, daß bei der Frage der Eingemeindung Leunas kirchturmpolitisches Empfinden keine Rolle spielen darf. Das Neue, das hier entstehen soll, ist eine Zusammenlegung, nicht eine Eingemeindung. Die Frage ist seit 8 Jahren aktuell, als feststand, daß das Leunawerk mehr als 12000 Arbeiter ständig beschäftigen und die Siedlung sich bis unmittelbar an die Tore Merseburgs erstrecken würde. Viele Arbeit ist in diesen Jahren doppelt geleistet worden. Merseburgs Ausdehnung geht aber nicht nur nach Leuna-Rössen, sondern auch nach Kötzschen-Beuna. Der Wohnungsbedarf in dem Gebiete um Leuna herum ist weit höher, als an irgendeiner anderen Stelle des Regierungsbezirks. Um diese Frage zu lösen, bleibt nur der Weg einer Neuregelung der Kommunalgrenzen Merseburgs. Wir müssen verlangen, daß mit aller Energie, vor allem beim Landkreise, darauf hingewirkt wird, daß jetzt gründlich gearbeitet wird. Es handelt sich um die grundlegende Verteilung von Siedlungsgelände, Industriegelände, Grünflächen und Verkehrsbändern. Dazu ist nicht ein Siedlungsverband, nicht ein Zweckverband zu schaffen, sondern eine einheitliche Gemeinde, die auch die Schulfragen usw. ersprießlich regeln könnte. Wir dürfen dem Kreis nicht nur die Steuernquelle nehmen, sondern müssen auch die Lasten des Gebietes ringsum tragen. Mit der Übertragung der Arbeiten an die Deputation der allgemeinen Verwaltung erklärt sich Redner einverstanden.

Oberbürgermeister Hertzog betont, daß die Stadt die Lasten schon habe, das Geld, um die Lasten zu tragen, jedoch nicht. Er weist den Vorwurf zurück, daß die Stadt hier etwas versäumt habe. Derartige Fragen zu lösen, bedarf es viel Zeit, oft schweben Eingemeindungsfragen jahrzehntelang. Doppelarbeit ist vermieden worden. Man hat auf dem Gebiete der Kanalisation und des Straßenbaues gemeinsam mit dem Zweckverband gearbeitet. Auf dem Gebiete des Wohnungsbaues hätte natürlich bei einem Zusammenschluß mehr geleistet werden können.

Stadtv. Krüger (Soz.) verweist auf das Beispiel Venenien. Diese kleine Gemeinde habe sich, obwohl sie eingeschlossen in Merseburger Gebiet ist, noch immer nicht eingemeinden lassen. Und wie in diesem Falle, so wehren sich überall diejenigen, die geschluckt werden sollen gegen die Zusammenfassung. Daß man sich in Leuna selbst gegen die Eingemeindung wehrt und den Gedanken einer eigenen Stadtgründung trägt, ist erklärlich. Es steht aber heute fest, daß in den oberen Regierungsstellen keine Neigung für die Bildung einer neuen Stadt, sondern nur für einen Anschluß Leunas an eine größere Gemeinde besteht. Daß der Kreis nicht leicht auf eine solche Steuerquelle verzichtet, ist verständlich. Solange die Frage des Elster-Saale-Kanals nicht vollständig geklärt ist, ist auch die Eingemeindungsfrage nicht zu lösen. Wenn wir dagegen den Kanal bekommen, so drängen die gemeinsamen Interessen auf einen Zusammenschluß. Genau so ist es mit der Frage des Straßenbaues. Weitere Verbindungspunkte sind der Bahnbau nach Leipzig und die Ausdehnung der Siedlungstätigkeit bis an die Stadtgrenzen. Wir sind der Überzeugung, daß sich die Lösung der Eingemeindungsfrage über Jahre hinziehen wird, stimmen jedoch der Übertragung der Vorarbeiten an die Deputation der allgemeinen Verwaltung zu. Es muß mit allen Mitteln nach einer Verständigung gestrebt werden.

Stadtv. Daniel (Soz.): Die Neuregelung der Steuerverhältnisse ist die erste Grundbedingung für die Klärung der Angelegenheit. Das Bestreben, auch die Wohnsitzgemeinden an der Körperschaftssteuer zu beteiligen, wird eine ausschlaggebende Rolle spielen. Das Ammoniakwerk ist der wichtigste Faktor in der Eingemeindungsfrage. Steht das Ammoniakwerk der Angelegenheit nicht grundsätzlich ablehnend nach Regelung der Steuerfrage gegenüber, dann wird auch der Zweckverband keine Schwierigkeit machen. Zu vergessen ist nicht, daß nicht nur Merseburg allein, sondern auch Weißenfels, Halle usw. Nachteile von der Ansiedlung des Werkes haben. Andererseits sind aber auch die Vorteile für die Geschäftswelt nicht zu vergessen. Ich bin der Meinung, daß die Eingemeindung unbedingt ihrer Vollendung entgegengeht und der Widerstand gebrochen wird.

Stadtv. Koenen (Komm.) betont, daß für seine Fraktion nicht die Frage „Groß-Merseburg", sondern die der Beseitigung der Wohnungsnot ausschlaggebend sei. Man muß die Rationalisierung, die man überall durchführt, auch in der Kommunalverwaltung zur Anwendung bringen. Erfolgt der Zusammenschluß rechtzeitig, dann wird man auch die Frage des Kanalhafens usw. leichter regeln können.

Einstimmig wird die Deputation der allgemeinen Verwaltung mit der Wahrnehmung der Fragen beauftragt, die die Regelung der kommunalen Grenzen betreffen.

Schulfragen

Stadtv. Hauffe (Dem.) begründet die Vorlage über den

Ausbau des Lyzeums in ein Oberlyzeum.

Die Versammlung hat bereits der Änderung zugestimmt. Es kommt nur noch die Genehmigung der vom Provinzialschulkollegium gestellten Bedingungen (wie von uns veröffentlicht) in Frage. Stadtv. Daniel bemängelt die hygienischen Einrichtungen des früheren Seminargebäudes. Bürgermeister Dr. Mosebach sagt Abstellung der Mißstände zu. Die Vorlage wird genehmigt.

Über die

Einrichtung von 3 neuen Lehrerstellen an den Volksschulen

und die Anstellung von 5 Lehrern berichtet Stadtv. Koenen. Er erwähnt eine Mitteilung der Elternbeiräte, daß an jeder Volksschule schon jetzt eine Lehrkraft fehle und demzufolge 7 neue Lehrer angestellt werden müßten. Da die Lehrer und auch die Rektoren überlastet seien, stelle er den Abänderungsantrag. Weiter legt er dagegen Verwahrung ein, daß die in einem schlechten baulichen Zustande befindliche Baracke in der Wilhelmschule wieder benutzt werden soll. Bürgermeister Dr. Mosebach bittet, es bei dem Magistratsantrag zu belassen, da dieser dem Antrage der Rektoren entspreche. Leider müsse die Baracke noch ein Jahr benutzt werden, der neue Schulbau werde jedoch Abhilfe schaffen. In der Abstimmung wird der Antrag Koenen abgelehnt und der Magistratsantrag einstimmig angenommen.

Die Vorlage betreffend den

Bau einer 30 klassigen Volksschule

an der Pestalozzistraße empfiehlt Stadtverordnetenvorsteher Junker zur Annahme. Der Wunsch nach einer größeren Schule besteht schon lange. Es soll eine Schule gebaut werden, die ein in sich geschlossenes Ganzes bildet, wie wir sie hier noch nicht kennen. Daß wir eine solche Schule gebrauchen, beweisen die Mißstände, die sich durch das Auseinanderreißen der verschiedenen Jahrgänge in verschiedene Schulgebäude ergeben. Ferner ist die Schule notwendig, da wir nach den Geburtenzahlen Ostern 1927 fünf, 1928 sechs oder fünf, 1929 nochmals sechs oder fünf, 1930 voraussichtlich keine, 1933 eine neue Klasse einrichten müssen. Dazu muß Platz für die Realschule geschaffen werden, die jetzt im Gebäude des Lyzeums untergebracht ist. Durch den Ausbau des Lyzeums in ein Oberlyzeum werden alle Räume für das Lyzeum benötigt. Die Realschule wird vorläufig in dem Neubau Unterkunft finden, um Ostern 1928 in eine der freiwerdenden Volksschulen überzusiedeln. Der Schulbau soll nicht auf einmal, sondern in drei Abschnitten ausgeführt werden. Die Kosten betragen 185000 Mark, davon werden 150000 Mark aus den Mietbeträgen der Schulen entnommen, der Rest voraussichtlich von der Regierung beigesteuert werden.

Stadtv. Rietze ist Gegner des Lamellendachs und bemängelt die Stellung der Turnhalle zum Hauptgebäude. Oberbürgermeister Hertzog weist entschieden den Vorwurf des Vorredners zurück, daß ein Magistratsmitglied persönliche Vorteile durch die Bauvorhaben der Stadt erlange. Der Stadtbaurat stellt der Stadt alle seine Erfindungen ohne Lizenz zur Verfügung. Der Einbau einer Aula in der neuen Volksschule ist nur durch Verwendung des Lamellendachs möglich. Die Baupläne sind von der Regierung genehmigt.

Nach weiterer Debatte werden die Kosten für das erste Drittel des Schulneubaues bewilligt.

Aus der übrigen Tagesordnung ist erwähnenswert die **Bildung einer gemischten Kommission zur Ausarbeitung eines Projektes für die Stadthalle.** Ihr gehören an die Stadtv. Koenen, Hirschfeld, Teller, Geske, Kampfrad und Stadtverordnetenvorsteher Junker. In den **Verwaltungsrat der von Schildt-Wolffersdorffschen** Stiftung werden gewählt die Stadtv. Schwanert und Hirschfeld. Zettelwahl war nötig. — **Zu Schiedsmännern** für den ersten Bezirk wird Kaufmann Käther, für den dritten Bezirk der Privatmann Schwickert gewählt. Genehmigt wird der **I. Nachtrag zur Wertzuwachssteuerordnung** und der **Fluchtlinienplan für die Weißenfelser Straße** zwischen Gotthardtsteich und Gasanstalt.

Die Haushaltsplanberatung

wird von Oberbürgermeister Hertzog mit einem Bericht über den gegenwärtigen Stand der Haushaltsplanberatung in den Kommissionen eingeleitet: Es ist nicht möglich gewesen, den Plan fertigzustellen. Die Schwierigkeiten sind in diesem Jahre für die mittleren Städte besonders groß, weil die Schullasten außerordentlich gestiegen sind (rund 120000 RM. Mehrausgaben). Dann wissen wir überhaupt noch nicht, wie sich das Gewerbesteuergesetz auswirken wird, durch das wir außerordentliche Rückschläge zu bekommen fürchten. Schließlich werden wir auch bei der Grunderwerbssteuer wesentlich geringere Einnahmen haben. Dazu kommt noch, daß der Haushaltsplan der Wohlfahrtspflege wesentliche Mehrausgaben in diesem Jahre erfordert. Bei der ersten Lesung entstand auf diese Weise ein außerordentlich großer Fehlbetrag, der bei der zweiten Lesung des Hauspaltsplans zwar eine Minderung erfahren hat, jedoch noch nicht ganz beseitigt werden konnte. Trotz des Erlasses des letzten Vierteljahrs der Steuern haben die Gewerbetreibenden im Erfolg mehr Gewerbesteuern durch die Nachzahlungen zu leisten gehabt. Wir sind bestrebt, bei der Aufstellung des Haushaltsplans wieder zu Friedensverhältnissen zurückzukehren. Die Haushaltspläne werden wieder gedruckt und den Stadtverordneten vor den Beratungen zugestellt.

Ohne wesentliche Debatte werden die kleineren Haushaltspläne der **Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgung**; der **Vermögens- und Schuldenverwaltung,** Abteilung Sparkassen; der **Krankenhausverwaltung**; der **Bauverwaltung,** Abt. Kanalisation und Pferdehaltung, und hiermit verbunden die **Festsetzung der Kanalbenutzungsgebühren**; die Etats der **Feuerwehrverwaltung,** Abt. Krankenkraftwagen; des **Nahrungsmitteluntersuchungsamts**; der **Stiftungen und Vermächtnisse** und des **Bergerschen Stipendienfonds** genehmigt.

*

Sonderzugfahrt nach St. Andreasberg

Schnell noch, ehe der Winter vergeht, ein paar Atemzüge Schneeluft, noch eine Fahrt über Schneehöhen unter Windwolken, also sitzt man abermals und fröhlich im Zug, der dann in die stillen Harzberge eintaucht, und da ist Andreasberg nach der Zahnradbahn, da sind die Menschen auf Schneeschuhen und da sind wir, hungrig nach Schnee, Sonne, wirklich: aus dem Nebelland, in dem die Laternen am Morgen wie bleiche Sterne hingen, steigen wir in die Sonne. Flüchtige, scharfe und geschwungene Harzberge, darüber die unberührten Schneehöhen und in den Himmel gestochen der Brocken. Da sind wir, und heute nehmen wir ein paar Bretter, koste es, was es wolle. Das ist merkwürdig und bewegend, zu gleiten und zu fahren, dann aber, Schreck, kannst du nicht innehalten, mußt fahren, gleiten, immer **weiter, weiter, bis ein Baumstrunk oder ein Pfahl dich hält, und du** versinkst im Schnee. Nichts denkst du, als: nun wieder aufstehen, den Berg noch einmal hinauf und besser, glatter hinunter. Schließlich, nach ein paar Stunden, in denen die spöttischen Schneegeister dich liebevoll mit blauen Flecken bestreuten, bist du wagemutiger, fährst steilere Hänge, tiefe Lust des Gleitens, das Gelächter des Schneesonntags klingt auf den Höhen. Heute bekümmert uns nicht, wohin die Leute mit den Schlitten fahren, wie die Rodelbahn geht (gut soll sie gehen), heute ist ein wenig Wikinglust in uns, hallo, die Berge hinunter, stürzen, aufstehen, lachen, den ganzen Tag. Am Abend, nach unvergleichlicher Fröhlichkeit, trabt man zum Zuge, der dampft schon von den vielen Städtern, der ist schon laut von der Müdigkeit und Lust nach einem solchen Tage; und dann sitzt man, fühlt merklich ein paar Knochen und die Knöchel und denkt in die Nacht der sich vorüberdrehenden Berge: noch einmal, noch einmal einen solchen Sonntag, und hofft schon leise, daß das Geld reicht für den Sonderzug in das elegante, festliche Oberhof, man will diese Sonntage noch ausnutzen, es geht ja alles so schnell vorüber.

*

Die Erwerbslosenziffer in Merseburg

am 12. Februar 1927		am 5. Februar 1927	
358	Männer	412	Männer
60	Frauen	59	Frauen
418	Personen	471	Personen
419	Zuschlagsempfänger	513	Zuschlagsempfänger
837	Personen	984	Personen
81	Notstandsarbeiter	64	Notstandsarbeiter
918	Personen	1048	Personen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319270215-19/fragment/page=0003
DFG

Wetterwarte

V. W. am 16. 2. (Mittwoch): Teils heiteres, teils nebliges, wolkiges, meist trockenes Wetter. Nacht und früh mäßiger Frost, am Tage gelinde. — 17. 2. (Donnerstag): Teils heiteres, teils nebliges, wolkiges, vorwiegend trockenes Wetter. Nacht und früh mäßiger Frost, mittags milde.

Tageskalender

Dienstag, 15. Februar.

Pestalozzifeier der Pädagogisch-Philosophischen Arbeitsgemeinschaft im „Herzog Christian“ — Lichtspielpalast „Sonne“: Die Frau für 24 Stunden. Charleys Tante. — Union-Theater: Maciste und die Menschenhändler von Afrika. Fatty weiß alles. — Kammer-Lichtspiele: Rin-Tin-Tin unter Wölfen. Einsam unter Menschen.

Mittwoch, 16. Februar.

Vortragsabend des Vereins für Heimatkunde im Heimat-Museum. — „Tivoli“: Im Reiche der Märchenfee. — Müllers Hotel: Gesellschafts- und Tanzabend. — „Bürgerhof“: Kostümfest.

Aus dem Zweckverband Leuna
Ausschuß für Bildungswesen

Lichtbildervortrag des Reiseschriftstellers Nentwich: „Der Harz.“

× **Neu-Rössen, 15. Febr.** Da der Harz für sommerliche Erholung, Herbstwanderungen und Wintersport besonders von den Bewohnern des mitteldeutschen Industriegebietes wegen seiner Nähe bevorzugt wird und dementsprechend auch bekannt ist, wird es den meisten Besuchern des Vortragsabends im wesentlichen nichts Neues gewesen sein, was Max Nentwich bot. Und doch machte es den Betrachtern seiner hervorragend guten, sauber kolorierten Lichtbilder, die er alle selbst gefertigt hat, Freude, in der Erinnerung die bekannten Harzstätten und den ihnen benachbarten Kyffhäuser noch einmal zu durchwandern. Das Geologische des Harzes, der ein Horstgebirge ist, wurde mit wenigen Sätzen abgetan. Infolge seiner großen Niederschlagsmenge (175 Zentimeter jährlich), ist der Harz sehr feucht, daher der Waldreichtum, aber auch das Vorhandensein von Sümpfen, die wiederum vielem Raubwild Unterschlupf bieten. Deshalb riet Nentwich dringend, den Aufforderungen der überall angebrachten Warnungstafeln „Nicht von den Wegen abgehen!“ ja Folge zu leisten im eigenen Interesse. Als älteste Bauwerke im Harz und Kyffhäuser zeigte der Vortragende das Goslarer Kaiserhaus und den noch als Ruine vorhandenen Kaiser-Friedrich-Turm. Ersteres zu erhalten, lohnt sich aus zwei Gründen: einmal, weil die ersten deutschen Kaiser lange dort wohnten, und zweitens, weil es als schönster romanischer Profanbau von architektonischem Interesse ist. Im ersten Teil der „Harzwanderung“ kamen wir an Hand der Aufnahmen von Ilfeld aus über Neustadt, Stolberg, Alexisbad, Mägdesprung, Ballenstedt, Gernrode, Thale, Quedlinburg nach Halberstadt, während die zweite „Reise“ uns vom Brocken aus durch Wernigerode, Ilsenburg, Harzburg nach Goslar führte, dann die „Bergmannsstädte“, Kloster-Walkenried-Ruine und zuletzt Ellrich sehen ließ. Nach kurzer „Kyffhäusertour“ schloß Nentwich, der immer das Geschichtliche und Sagenhafte der einzelnen Örtlichkeiten kurz erwähnt hatte, seinen Vortrag mit dem bekannten Liede der Harzer Bergleute: „Es grüne die Tanne, es wachse das Erz, Gott schenke uns allen ein fröhliches Herz!“ — Für den 2. Abend wünschen wir dem Redner einen besser besetzten Saal, entsprechend dem Werte der Darbietungen.

Großfeuer bei Lochau

Eine Feldscheune niedergebrannt. — 4000 bis 5000 Zentner Getreide vernichtet.

§ Lochau, 15. Febr. In der Nacht zum Montag ist die große Feldscheune des Lochauer Rittergutes ein Raub der Flammen geworden. Die Feldscheune stand etwa 2½ Kilometer vom Orte entfernt. Montag morgen gegen 8 Uhr erst wurde von der etwa 1000 Meter entfernten Grube aus das Feuer bemerkt, als schon alles nur noch ein rauchender Trümmerhaufen war. Der sehr dichte Nebel hatte jede Fernsicht verhindert und hatte selbst dieses große Feuermeer allen Blicken entzogen. Die etwa 55 Meter lange und 22 Meter breite Scheune war bis obenan mit Getreide gefüllt. Es wird geschätzt, daß etwa 4000 bis 5000 Zentner Gerste, Hafer und Erbsen verbrannt sind. Der gesamte Schaden wird auf etwa 70 000 M. geschätzt. Er ist größtenteils durch Versicherung gedeckt. An ein Löschen war nicht mehr zu denken, da eben beim Entdecken des Brandes schon alles vernichtet war. Es ist mit Bestimmtheit Brandstiftung anzunehmen. Ob absichtlich oder fahrlässig, steht noch nicht fest.

Gefährliches Kinderspiel.

§ **Bad Lauchstädt, 15 Febr.** Auf der Straße spielten kürzlich in der Nähe des Schloßgrabens mehrere Kinder, wobei ein achtjähriger Knabe C eine Maske vor dem Gesicht trug und mit einem kurzen Stock ausgerüstet war. Heiterkeit erregte es, wenn die Kinder vor der Maske ausrissen und von dieser ein Stück verfolgt wurden, so auch der fünfjährige Knabe W. Der Kleine blieb bei der Verfolgung stehen und drehte sich nach seinem Verfolger um, wobei dieser ihm mit dem Stock ins Auge stach. Der Arzt wurde sofort hinzugezogen, der einen Splitter zu entfernen hatte. Dann aber mußte der Knabe in das Merseburger Krankenhaus gebracht werden, wo ihm das verletzte Auge herausgenommen wurde.

§ **Schafstädt, 15. Febr.** Ihren 3. Theaterabend hielt die Ortsgruppe Schafstädt des „Scharnhorst“ B. d. J. am Sonnabend im „Schützenhause“ ab. Einige auswärtige Ortsgruppen hatten Vertreter gesandt und auch sonst war die Beteiligung rege, so daß der Saal gut gefüllt schien. Es kamen zwei Bilder aus der deutschen Siegfried-Sage zur Aufführung: „Jung Siegfried“ und „Siegfrieds Tod“, die gut einstudiert waren. Besonders die Rollen von Siegfried und Hagen Tronje waren gut besetzt, während die Hauptperson der weiblichen Rolle leider mehr als „schwach“ bezeichnet werden muß. Nach der Vorstellung der ernsten Tragödie, vom Sterben des deutschen Volkshelden, war sonderbarerweise ein Ball angesetzt, der die Teilnehmer lange zusammenhielt.

§ **Schafstädt, 15. Febr.** Eine lustige Pferdejagd spielte sich am Sonntag abend zwischen 10½ und 11 Uhr in unserem Orte ab. Vier junge Pferde trieben sich dort herrenlos herum und galoppierten, durch ungeschickte Fangversuche immer scheuer gemacht, planlos durch die Straßen. Nur mit großer Schwierigkeit gelang es, ihrer habhaft zu werden, und da der Besitzer der Tiere unbekannt war, wurden sie vorläufig in den Ställen der Zuckerfabrik untergebracht. Aber bald machte der Gutsbesitzer Viktor Hochheim in Groß-Gräfendorf sein Eigentumsrecht geltend, und am andern Morgen konnten die Ausreißer ihrem heimatlichen Stall wieder zugeführt werden.

§ **Altranstädt, 15. Febr.** Am Sonntag fand die 48. Generalversammlung des Militärvereins Altranstädt u. Umg. statt. Nach der Begrüßung gab der Schriftführer, Kamerad Gleis, den Tätigkeitsbericht, der durch seine zuweilen humorvoll gehaltenen Gedanken den Beifall der Versammlung erntete. Die 12 Monatsversammlungen waren von 318 Kameraden besucht worden. Der Verein beteiligte sich an der Feier des Volkstrauertages, dem 25jährigen Jubiläum des Kriegervereins Lindennaundorf, der Kyffhäuserfahrt und dem Stahlhelmkonzert in Markranstädt. Aus dem Bericht des Kassierers entnahm man, daß ein Saldovortrag von über 110 M. zu verzeichnen ist. Die nun folgende Vorstandswahl brachte eine Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Erfreulich ist es, daß die durch die Inflation zugrunde gerichtete Sterbekasse des Vereins im letzten Jahre erneut ins Leben gerufen wurde. Die Einrichtung einer Jungmannengruppe soll durch einen demnächst stattfindenden Werbeabend in die Wege geleitet werden.

§ **Schkeuditz, 15. Febr.** Ein unsittlicher Überfall auf ein 10jähriges Mädchen konnte am Freitag abend in der Zeppelinstraße noch rechtzeitig verhindert werden. Der Täter ist erkannt und wird strenge Strafe zu erwarten haben.

Kreis Querfurt

‡ **Gleina, 15. Febr.** Am Sonntag fand im Röderschen Gasthofe ein Gesangskonzert des hiesigen Gesangvereins statt. Unter der aufopfernden Leitung des Dirigenten, Lehrer Roßbergs, wurde der Abend zu einem schönen Erfolge für den Verein. In mühevoller Arbeit hatte der Dirigent die Chöre eingeübt, so daß die Vorträge restlos gut gelangen. Man sah es den Sängern und Sängerinnen an, daß sie mit großem Eifer den Winken ihres Dirigenten folgten, der mit vielem Geschick größte Beachtung von Betonung und Reinheit der Stimmen erzielt hatte. Im ersten Teile der Vortragsfolge wechselten miteinander ab Männerchöre, gemischte Chöre und Quartette. Die in großer Zahl erschienenen Zuhörer dankten durch lebhaften Beifall. Der zweite Teil brachte heitere Klänge und schloß mit einem lustigen Dreigesang. Hier war der Beifall so stark, daß man sich zu einer Zugabe entschließen mußte. Nach dem Konzert fand noch ein Ball statt, welcher die Gäste noch lange beisammen hielt.

‡ **Albersroda, 15. Febr.** Bei der Verpachtung des hiesigen Schullandes von 4½ Morgen wurden 212 M. erzielt. Pacht und Pächter sind die alten geblieben. — Der Vorschlag, von den Landkraftwerken Kulkwitz die Dorfbeleuchtung mit 100kerzigen Lampen zu versehen, wurde von der Gemeindevertretung einstimmig abgelehnt. — Der Kreis Naumburg hat sein Krankenauto bei etwaigen Unglücksfällen hiesiger Gemeinde dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

Merseburgs Wohnungsbautätigkeit im Jahre 1926
160 Wohnungen geschaffen — 1120 Wohnungssuchende am 1. Januar 1927

Nachstehend veröffentlichen wir den in dem Jahresbericht an den Regierungspräsidenten vom Magistrat gegebenen Überblick über den Stand des Wohnungs- und Siedlungswesen in Merseburg im Jahre 1926:

I. Vorhandener Wohnraum.

Der Zustand der Wohnungen hat sich gegenüber dem Vorjahre nicht wesentlich gebessert. Die Ausführung von baulichen Instandsetzungen erfordert besonders bei den Wohnungen in den älteren Häusern im Vergleich zu den einkommenden Mieten einen meist sehr hohen Kostenaufwand. Wo die Grundstückseigentümer nicht in der Lage sind, die Kosten für die Instandsetzungen aufzubringen, stellte die Stadtgemeinde Mittel zu einem sehr billigen Zinsfuß zur Verfügung, um die Wohnungen zu erhalten. Dies geschieht aus einer besonders gebildeten Bauhilfskasse, die im wesentlichen aus Einnahmen von Kaufgeldern für verkaufte Siedlungshäuser gespeist wird. Außerdem stehen zu diesem Zwecke 5 Prozent des Aufkommens an zu Wohnungsbauzwecken bestimmte Hauszinssteuern zur Verfügung.

Am wenigsten schön ist der Zustand der Wohnungen in den Holzbaracken. Ein weiterer Teil dieser Baracken ist im vergangenen Jahre niedergelegt und es sind mit Unterstützung der Stadt an deren Stelle Häuser im Selbsthilfebau errichtet worden. Da die Lebensdauer der Wohnbaracken, in denen zur Zeit noch 39 Familien untergebracht sind, bereits erreicht ist, wäre zu wünschen, daß auch der restliche Teil auf ähnliche Weise baldigst verschwinden und durch massive Wohnungsbauten ersetzt würde.

Von der Aufstellung einer Wohnungsordnung mußte auch weiterhin Abstand genommen werden, da in leider noch recht vielen Fällen auch die bescheidensten Anforderungen nicht erfüllt werden können. Aus gleichen Gründen konnte auch die örtliche Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege bis jetzt nicht in dem an sich wünschenswerten Umfange durchgeführt werden.

In Massenquartieren sind etwa 350 männliche Personen in der Stadt untergebracht. Die Einrichtung dieser Quartiere erfolgt nach den Bestimmungen der Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten vom 30. September 1919.

Seit dem 1. Dezember 1926 sind alle Wohnungen, deren Mietzins über 1300 M. beträgt, von der Zwangswirtschaft ausgeschlossen. Unerwünschte Auswirkungen haben sich hierdurch bis jetzt nicht gezeigt.

II. Vermehrung des Wohnraumes.

Neubau und Siedlung.

Die Zahl der Wohnungsuchenden beträgt nach dem Stande vom 1. Januar 1927 = 1120, darunter sind 310 dringende Fälle vorgemerkt. Der wirkliche Wohnungsbedarf übersteigt aber die vorstehende Zahl bei weitem, da ein größerer Teil der in Merseburg Beschäftigten außerhalb ansässig und gezwungen ist, den jetzigen Wohnsitz beizubehalten, auch darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß noch rund 500 Familien in fast vollständig unzureichenden Wohnungen untergebracht sind.

Die allgemeine Bautätigkeit im Wohnungs- und Siedlungswesen war, trotz der Schwierigkeiten, welche die Beschaffung von Bau- und Hypothekengeldern verursachte, verhältnismäßig rege. Zur Verminderung der Baukosten wurde bei den Selbsthilfebauten, die mit Unterstützung der Stadt errichtet sind, und bei den Wohnungsbauten der Merseburger Baugesellschaft die Typisierung der Bauteile durchgeführt. Als Sparbauweise kam, wie in den Vorjahren, der Gußbetonbau mit Lamellendachkonstruktion in Anwendung, die es ermöglichten, die Herstellung der Bauten fast vollständig in Selbsthilfe auszuführen. Die gemeinnützige Wohnungsbautätigkeit förderte die Stadt durch Gesellschaftsbeteiligung bei der Merseburger Baugesellschaft und der Mitteldeutschen Heimstätte, ferner durch Gewährung von Hauszinssteuer- und Sparkassenhypotheken an die genannte Genossenschaft und die Genossenschaft „Eigenheim“, die auch in diesem Jahre wieder eine rege erfolgreiche Bautätigkeit durchführten.

Die Finanzierung erfolgte bei 13 Wohnungen ohne jede Beihilfe bei 133 Wohnungen durch Gewährung einer Hauszinssteuerhypothek aus dem Aufkommen für 1926/27 und für 12 Wohnungen aus Reichskreditmitteln zur Hebung der Neubautätigkeit. Außerdem gewährten die städtische Sparkasse und die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt Hypothekendarlehen. Neuerdings beginnt sich die Tätigkeit der Stadtschaft der Provinz Sachsen sehr erfreulich bemerkbar zu machen. Hypotheken aus privater Hand waren zu einem annehmbaren Zinsfuß fast überhaupt nicht aufzutreiben. Die gemeinnützige Bautätigkeit war eine der Hauptaufgaben der Stadt, für die die Stadt auch im Berichtsjahr trotz der schlechten finanziellen Lage große Opfer gebracht hat.

Die im Jahre 1926 mit Unterstützung der Stadt ausgeführten Wohnungsbauten sind in nachstehender Übersicht zusammengestellt:

a) **Stadtgemeinde Merseburg:** Hallische Straße 19, Feuerwehrdepot: 2 Wohnungen (ohne Hauszinssteuerzuschüsse), Arbeitsnachweisgebäude Christianenstraße: 6 Wohnungen (mit Zuschüssen), Baugenossenschaft „Klause“: 14 Wohnungen (mit Zuschüssen).

b) **Baugesellschaften:** Merseburger Baugesellschaft: Bauvorhaben Roter Brückenrain: 2 Wohnungen (mit Zuschüssen); Rentengutsgesellschaft Merseburg: Bauvorhaben Naumburger Straße: 13 Wohnungen (mit Zuschüssen) und 7 Wohnungen (ohne Zuschüsse), Bauvorhaben Birkenweg: 10 Wohnungen (mit Zuschüssen), Bauvorhaben Basedowstraße: 6 Wohnungen (mit Zuschüssen); Baugenossenschaft „Eigenheim“: Bauvorhaben Rheinstraße 17—19: 8 Wohnungen (mit Zuschüssen); Bauvorhaben Lahnweg 11: 7 Wohnungen (mit Zuschüssen); Bauvorhaben Siegweg 12: 7 Wohnungen (mit Zuschüssen); Bauvorhaben Wupperweg: 8 Wohnungen (mit Zuschüssen); Bauvorhaben Rheinstraße: 8 Wohnungen (mit Zuschüssen); Kleinsiedlungsgesellschaft „Sachsen“, Bauvorhaben Blanckestraße: 2 Wohnungen (mit Zuschüssen).

c) **Privatbauten:** 42 Wohnungen (mit Zuschüssen), 4 Wohnungen (ohne Zuschüsse).

Aus dieser Übersicht ergibt sich, daß im Jahre 1926 in Merseburg insgesamt 146 Wohnungen in Neubauten eingerichtet wurden, davon 133 mit Hauszinssteuerzuschüssen, 13 Wohnungen ohne Zuschüsse. — Ferner sind durch den Ausbau von Dachgeschossen und Errichtung von Anbauten weitere 14 Wohnungen geschaffen worden.

Die genossenschaftliche Bautätigkeit der Rentengutsgesellschaft Merseburg war in diesem Jahre reger wie im Vorjahr, es wurden von ihr 36 Wohnungen gebaut. Die Merseburger Baugesellschaft errichtete im Berichtsjahr 2 Wohnungen. Die Baugenossenschaft „Eigenheim“ führte 38 Wohnungen und die Kleinsiedlungsgesellschaft „Sachsen“ 2 Wohnungen aus. — Die private Bautätigkeit erstreckte sich auf die Ausführung von 46 Wohnungen.

Über die Wohnungsfürsorge für besondere Bevölkerungskreise ist zu berichten, daß 22 Wohnungen für preußische Staatsbeamte durch die Baugenossenschaft „Eigenheim“ unter Zuhilfenahme von staatlichen Arbeitgebermitteln errichtet worden sind, desgleichen in Selbstsiedlung 7 Wohnungen für Schutzpolizeibeamte. Kinderreiche Familien sowie Kriegsbeschädigte sind stets vorzugsweise berücksichtigt worden, insbesondere bei Gewährung von Hauszinssteuerhypotheken.

Die Stadt Merseburg begibt keine Heimstätten, da sie erfolgreicher auf dem Gebiete des Selbsthilfesiedlungswesens die Linderung der Wohnungsnot zu erreichen sucht.

Unterkunftsräume für landwirtschaftliche Saisonarbeiter sind im Stadtbezirk nicht vorhanden.

Eine begeisterte Ovation
wird unserem Tabakdoktor Ali Nabi in Gegenwart unseres Münchner Kindls dargebracht, als man ihn auf dem Schiff als den Schöpfer der bewunderten Zuban-Zigaretten erkennt. Höchstes Lob überall
wird kostbaren Zuban-Zigaretten zuteil,
sei es im deutschen Vaterlande oder weit draußen in fremder Welt.
Lucy Doraine ist die Krone Aller.
Ihr mildsüßes Aroma, eine Folge der glücklichen Mischung ausgewählt edler macedonischer Tabake umschmeichelt Sie inmitten der Hast des Alltags wie eine liebende Frau. Ihr milder Duft macht sie Ihnen zum ungetrübten Genuß.
„Lucy Doraine“, die erlesene Zuban-Fünfer

Ilse Römer
Roman von Elsbeth Borchart.

Nur wenige Dichter, die heute unter oder hinter uns leben, verstehen mit solcher Herzlichkeit, mit so viel echtem Gemüt zu erzählen, wie Elsbeth Borchart, um deren Lippen immer ein Lächeln zu schweben scheint, aus deren Augen stets ein warmes Leuchten bricht. Durch ihre vollendete Erzählerkunst zwingt sie den Leser, ihr durch ein Labyrinth schier unlösbarer Rätsel atemlos zu folgen. Das temperamentvolle Ringen einer Gelehrtentochter, das ihre Herkunft umwebende Geheimnis, ihr Kampf mit sich häufenden Widerwärtigkeiten, aus denen doch schließlich, feinsinnig und lebenswahr dargestellt, ihr Lebensfrühling herausblüht: es kann nicht schwungvoller und gleichzeitig stimmungsvoller geschildert werden. Dieser Ausweis echten Dichtertums, zwingende psychologische Begründung, durchaus realistische Darstellung, darüber ausgegossen ein ganzer Strom von Liebe und Wärme, sichert auch dem in unserer Zeitung demnächst erscheinenden Romane Elsbeth Borcharts hervorragende Beachtung. Nicht nur ein Brunnen tiefsten Empfindens, sondern auch ein köstlicher Sorgenbrecher — wird er schnell in Haus, Herz und Familie Eingang finden.

Redaktion und Verlag.

Weiße Wand

Die **Kammer-Lichtspiele** (Große Ritterstraße) bieten im laufenden Spielplan ein **Doppelprogramm** mit zwei gleich **schönen** Filmen. Der Bruckmann-Großfilm „Einsam unter Menschen“ ist ernsten und ergreifenden Inhalts; er schildert das Schicksal eines Kindes, das infolge Schiffsbruchs unter fremde Leute verschlagen und dort festgehalten wird, überaus treffend und hinterläßt durch den dramatischen Abschluß (in kolorierten Bildern) tiefsten Eindruck. Herrlich die Landschafts- und wildbewegten Meeresaufnahmen, dazu ausgezeichnetes Können der Darsteller, so daß sich dieser Film weit über dem Durchschnitt bewegt. — Der zweite Film „Rin-Tin-Tin unter Wölfen“ illustriert in einer spannenden Handlung die Treue eines Hundes gegen seinen Wohltäter. Träger der Hauptrolle ist der dem Namen nach schon bekannte deutsche Schäferhund, der auch in diesem Film wieder eine erstaunliche Dressur und Gelehrigkeit erkennen läßt. Ein Besuch ist zu empfehlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319270215-19/fragment/page=0004

Aus Mitteldeutschland

Eine Besprechungsstelle der „Mirag" in Halle.

Am gestrigen Montag eröffnete die „Mirag" auch hier in Halle eine Besprechungsstelle. An diesem Tage wurden die in Halle gehaltenen Reden und ein Vortrag von Prof. Dr. Schering durchgegeben. Anschließend brachte der mitteldeutsche Sender ein von hallischen Künstlern unter Leitung von Generalmusikdirektor Erich Band (Halle) ausgeführtes Konzert.

Die Verhandlung gegen den Ausbrecher Müller.

Für 500 Mark verraten.

† Altenburg. Die Verhandlung gegen den Zuchthäusler Müller, der in Oldisleben festgenommen wurde, findet am 17. Februar vor dem hiesigen Landgericht statt.

Der in Oldisleben festgenommene Ausbrecher Müller ist jetzt aus Sicherheitsgründen nach der Landesstrafanstalt Ichtershausen übergeführt worden. Er hat bekanntlich seine Ergreifung der Verräterei eines ehemaligen Mitgefangenen aus der Strafanstalt Untermaßfeld zu verdanken. Dieser ist erst im Dezember vorigen Jahres von dort entlassen worden und hatte erfahren, daß auf die Ergreifung Müllers eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt sei. Müller war am Freitag nachmittag nach der Wohnung des Mannes in Oldisleben gekommen und hatte ihm ein Motorrad und Kleidungsstücke versprochen, wenn er ihm Unterschlupf gewähre. Er ging auf das Angebot scheinbar ein, setzte sich aber noch am Abend mit einem Polizeibeamten in Verbindung, da ihn

die ausgelobte Belohnung lockte.

Müller wurde dann, wie mitgeteilt, am Sonnabend früh von zwei Beamten im tiefen Schlaf überrumpelt. Er bestritt, der Gesuchte zu sein, und wies sich mit Papieren eines Heinrich Drescher aus Berlin aus. Die Herkunft dieser Papiere konnte noch nicht ermittelt werden. Er wurde am Sonntag von zwei Altenburger Kriminalbeamten eingehend vernommen und beschrieb dabei seine Flucht, wie wir sie bereits geschildert haben. Er versicherte aber den Beamten, daß er nie wieder daran denken werde, eine Flucht zu unternehmen, da er eingesehen habe, daß man nicht einmal seinen „Freunden" trauen könne. So leicht wird ihm eine erneute Flucht auch nicht werden, denn man hat ganz besondere Maßnahmen getroffen, um Müller das Ausreißen unmöglich zu machen. Fuß- und Handschellen, die dem Gefangenen vorerst auch in der Nacht nicht abgenommen werden, hindern ihn an einer Bewegungsmöglichkeit. Die Angaben des Müller über sein Flucht und die Tage seiner Freiheit sollen der Polizei Veranlassung gegeben haben, noch mehrere Personen festzunehmen, die sich wegen Begünstigung werden verantworten müssen.

Tod durch Scheuen eines Pferdes.

† Altenburg. Der Sandgrubenbesitzer Kügler aus Gerstenberg, ein 51jähriger Mann, war am Sonnabend nachmittag in Altenburg und kehrte mit seinem Einspänner, vor dem ein junges, aber sonst ruhiges Pferd ging, nach Gerstenberg zurück. In Rasephas scheute das Pferd vor einem Motorrad und ging durch. Der Wagen wurde gegen einen Prellstein geschleudert, Kügler stürzte heraus und wurde einige Meter weit geschleift. Er erlitt dabei so schwere Schädelverletzungen, daß er sofort in das Krankenhaus nach Altenburg übergeführt werden mußte. Dort ist er bald nach der Einlieferung verstorben.

Tödlich verunglückt.

† **Leipzig.** Zu dem schweren Unfall in der Waldstraße, worüber wir gestern berichteten, teilt der Polizeibericht noch mit: Am 13. Februar, nachmittags 5 Uhr, ist im Rosentale in der Nähe der Polizeiwache auf einem Straßenübergange eine 57jährige Passantin durch einen Straßenbahnzug umgerissen und ein Stück geschleift worden. Bewußtlos wurde sie aufgehoben, zunächst nach der Polizeiwache und dann nach dem Diakonissenhause gebracht, wo ein schwerer Schädelbruch festgestellt wurde. Abends ¾9 Uhr ist die Verunglückte, eine Pfarrersehefrau, den Verletzungen erlegen. — Sie hatte versucht, noch schnell vor dem ankommenden Straßenbahnzug über die Gleise zu laufen. Dabei geschah das Unglück.

Schwerer Motorradunfall.

† **Camburg.** Schwerverletzt aufgefunden wurde oberhalb des Trumberges der Sohn des Pinselfabrikanten Berbig. Der junge Mann wollte im Auftrage seines Vaters eine Motorradfahrt nach Steudnitz machen und ist anscheinend gleich oberhalb der Stadt mit dem Rade gestürzt. Ein Autobesitzer fand den Bewußtlosen, der aus schweren Kopfwunden blutete, und brachte ihn zum Arzt. Er hat u. a. einen Schädelbruch erlitten, weshalb der Arzt seine sofortige Überführung nach Jena anordnete.

Kein Haftbefehl gegen Frieders.

† **Weimar.** Durch die Thüringer Presse läuft die Nachricht, hinter dem früheren Oberstaatsanwalt Dr. Frieders sei ein Haftbefehl von der Weimarer Staatsanwaltschaft erlassen worden. Das entspricht in dieser Form kaum den Tatsachen. Es ist bekannt, daß Oberstaatsanwalt Frieders sich im Ausland aufhält, wogegen an sich gar nichts einzuwenden ist. Es kommt nur darauf an, ob er zurückkommt, um seine Strafe anzutreten, deren Beginn nunmehr auf den 21. Februar angesetzt ist. Erst dann — nämlich falls er das nicht tut — würde unserer Ansicht nach ein Haftbefehl in Frage kommen.

Baracken als Schulräume.

† **Bad Sulza.** Der Mangel an Schulräumen macht sich seit 1924 hier sehr fühlbar. Der Schulvorstand wurde bei der Thüringer Regierung vorstellig, jedoch erscheint die Hoffnung auf staatliche Zuschüsse sehr gering. Das zuständige Ministerium empfahl den Bau von Baracken mit solider Fundamentierung, wie sie bereits in Saalfeld und anderen thüringischen Orten beständen. Es wurde ein Ausschuß gebildet, der die Errichtung eines Schulneubaues aus eigenen Mitteln der Stadt erwägen soll.

Eine bedeutsame Entscheidung.

† **Dessau.** Das anhaltische Oberverwaltungsgericht, unter dem Vorsitz des Staatsministers Müller, fällte eine grundsätzlich bedeutsame Entscheidung. Der Konsumverein in Koswig hatte Beschwerde gegen seine Veranlagung zur Gewerbesteuer erhoben. Das Oberverwaltungsgericht entschied, daß Konsumvereine nicht zur Gewerbesteuer herangezogen werden können.

Ein Berliner Verbrecherduo.

† **Dessau.** Der angebliche Bergmann Paul Schmidtmann und der Arbeiter Paul Bebiolka waren im Dezember vorigen Jahres von Berlin nach Dessau gekommen und hatten hier eine weniger erfreuliche Gastrolle gegeben. Zu dieser Gastrolle hatten sie sich einige Herrschaftshäuser an der Albrechtstraße ausgesucht, in der sie fette Beute machen zu können glaubten. In einem Falle konnten sie bei einem Oberkirchenrat ein Stück Seife und ein Handtuch entführen. Bei einem Oberleutnant fanden sie allerhand Nahrungsmittel, und taten sich zunächst gütlich, packten außerdem einen Teil in ihre Handtaschen. Der Wohnungsinhaber wurde aber wach und alarmierte das Überfallkommando. Die Einbrecher wurden gefaßt und abgeführt. Bebiolka wurde nun zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus, 6 Wochen Haft, 5 Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Schmidtmann wurde vorläufig noch nicht verurteilt, da man sich erst genau über seine Personalien erkundigen muß.

Die Bürgermeisterwahl mit Hindernissen.

† **Wörlitz.** Die Stadtverordneten können sich über die Wahl des neuen Bürgermeisters nicht einig werden. Man will deshalb versuchen, bei der Kreisdirektion die Genehmigung zu einer Neuwahl des Stadtverordnetenkollegiums zu erlangen. Man erhofft durch diese Wahl eine Verschiebung des Kräfteverhältnisses innerhalb des Stadtverordnetenkollegiums, so daß eine Bürgermeisterwahl erfolgen kann.

Vom Hofhund zerfleischt.

† **Torgau.** Von einem Hofhund zerfleischt wurde das 14jährige Schulmädchen Ella Schöne aus dem benachbarten Lößwig. Es war im Begriff, zur Nachbarin zu gehen, als plötzlich deren Hofhund, welcher sonst am Tor an der Kette liegt, auf sie zusprang. Das Mädchen wurde von dem Tiere umgerissen und trug schwere Bißwunden am Arm und im Gesicht davon. Mit einer Hand vermochte es das wütende Tier einigermaßen zurückzuhalten. Auf das Geschrei des Mädchens eilte die Nachbarin und ein in der Nähe befindlicher Herr herbei, die das Kind von dem Hunde befreiten. Die Wunden mußten genäht werden.

Versuchter Giftmord?

† **Burg.** In einem Abteil vierter Klasse des nach Mitternacht in Burg eintreffenden Personenzuges wurde bei Möser plötzlich eine Frau ohnmächtig. Sie wurde auf dem Burger Bahnhof in einen Raum gebracht, wo ein Samariter Vergiftungserscheinungen feststellte. Die wieder zum Bewußtsein gebrachte Frau gab dann an, Luise Pommer zu heißen und aus Magdeburg zu stammen. Ihr Mann habe sie gezwungen, Gift zu trinken. Anscheinend wäre es Morphium gewesen. Sie hätte sich dem Verlangen nicht widersetzen können, da er sie mit Totschlag bedroht hätte. Als sie das Gift genommen hatte, sei ihr Mann fortgegangen, dann sei sie mit ihren drei Kindern auf den Bahnhof gelaufen, sei dort in den ersten besten Zug gestiegen und habe die Kinder auf dem Bahnhof gelassen. Was an dieser sehr merkwürdigen Geschichte wahr ist, muß erst die polizeiliche Untersuchung ergeben. Die Frau wurde ins Kreiskrankenhaus gebracht, ist aber außer Lebensgefahr.

„Jetzt begehe ich einen Mord!"

† **Burg.** Der Schuhfabrikarbeiter O. Jathe hatte auf dem hiesigen Amtsgericht mit seinem Vater, in dessen Hause er eine Wohnung innehatte, eine Räumungsklage auszufechten. Über den Ausgang des Prozesses erboste er sich derartig, daß er am Abend in die Wohnung seiner alten Eltern eindrang und einige Möbelstücke in seiner Wut zertrümmerte. Die alten Leute mußten eilig flüchten und bei Nachbarn Schutz suchen. Den zur Hilfeleistung herbeigeeilten Polizeibeamten leistete der Wüterich Widerstand und drang mit den Worten „Jetzt begehe ich einen Mord!" auf die Beamten ein. Soweit kam es glücklicherweise nicht. Erst nachdem ein Gummiknüppel erfolgreiche Dienste geleistet hatte, konnte Jatho verhaftet werden.

Großfeuer in Burg.

† **Magdeburg.** Ein Großfeuer vernichtete in der Nacht vom Sonnabend gegen 1¼ Uhr die letzte an der Zerbster Chaussee stehende Windmühle des Müllermeisters Karl Feldheim in Burg bei Magdeburg. Ein ungeheures Flammenmeer wälzte sich, getrieben vom Südwind, der Stadt zu. Der Südwind war die Rettung für die Wohn- und Stallgebäude. Die Feuerwehr konnte an ein Löschen der brennenden Mühle nicht denken. Ihr war es darum zu tun, die angrenzenden Gebäude vor dem verheerenden Element zu schützen. Da der Hydrant, aus dem das Wasser entnommen werden mußte, sich einige hundert Meter vom Brandherd entfernt befindet, war der Druck sehr schwach; zeitweise mußte mit Wassergeben ausgesetzt werden. Kurz vor 2 Uhr stürzte die Mühle mit großem Krach und ungeheurem Funkenregen in sich zusammen. Die Ursache des Riesenfeuers steht zur Zeit noch nicht fest und dürfte wohl auch kaum aufgeklärt werden können. Den Besitzer trifft ein großer Schaden, da Maschinen und sonstige Geräte verbrannt sind. Große Mengen an Korn und Mehl wurden ein Raub der Flammen.

Ein zweites Todesopfer.

† **Magdeburg.** Nunmehr ist auch der bei den Familienstreitigkeiten in Schönebeck a. d. E. schwer verletzte Bernhard Nowak, der bereits lungenkrank war, den Verletzungen erlegen, die er durch schwere Stiche in Lunge und Milz erhalten hatte.

Bürgermeisterwahl.

† **Oschersleben.** In der Stadtverordnetenversammlung wurde die Wahl des Ersten Bürgermeisters an Stelle des in den Vorstand des Städtetages berufenen Dr. Voigt vorgenommen. Von den 31 Bewerbern erhielt Dr. Conert die meisten Stimmen.

Erfroren.

† **Aschenhausen.** Auf dem Heimwege von seiner Arbeitsstelle in Kaltennordheim erfror der hiesige Schreiner Reich. Morgens fanden ihn Vorübergehende tot am Wege liegen.

Eine seltene Jagdbeute.

† **Eisleben.** Im Seeburger Jagdrevier wurde kürzlich ein schlohweißer Alpen- oder Schneehase geschossen. Der Pelz des Tieres ist in einem Pelzgeschäft der Leipziger Straße in Halle jetzt ausgestellt.

Ein geheimnisvoller Brief.

† **Dingelstädt.** Während einer Familienfeier in Effelder wurde ein verschlossener Brief durch die Türspalte ins Haus geschoben. Zuerst wurde beschlossen, den Brief, mit dem sich sicherlich jemand einen Scherz leisten wollte, ungeöffnet in den Ofen zu werfen. Man wurde aber neugierig, und die 20 Gäste des Hauses kamen zu dem Entschluß, den Brief zu öffnen. Und siehe da, man fand einen Fünfzigmarkschein. Auf einem Zettel aber standen die Worte: „Warum, wofür und weshalb?" — Das möchten wir auch wissen.

Renovierung des Nordhäuser Domes.

† **Nordhausen.** Die Verhandlungen des Kirchenvorstandes der katholischen Domgemeinde über eine Renovierung des Domes haben nunmehr zum Erfolg geführt. Die Anträge gingen dahin, die Orgelempore zu vergrößern, die Wände und das Gewölbe instand zu setzen,

Die vielseitige Verwendung von MAGGI's Würze

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50.
Achtung auf unversehrten Plombenverschluß.

ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art sondern auch Gemüsen, Soßen und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz feinen, kräftigen Wohlgeschmack.

Künstlerehe

Roman von Gertrud Weymar-Hey.

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Neujahrsglocken läuteten. Im Salon hatte man ein Fenster geöffnet. Ein kühler Hauch drang herein und mischte sich in die warme, nach schweren Zigarren, Punsch und Gebäck duftende Luft. Der Wind klapperte und klirrte durch die Kramergasse, zerriß das dunkle Geläute und die hellen Trompetentöne des Chorals, die vom nahen Kirchturm herniederflatterten. Rufe aus Menschenkehlen zerrannen in dem Wogen und Brausen. In der Ferne wurde geschossen.

Frau Lore war ins Eßzimmer hinübergegangen. Sie wollte einen Augenblick allein sein. Allzuviel war heute auf sie eingestürmt. Müde und abgespannt setzte sie sich auf einen der hohen, geschnitzten Stühle, lehnte den schmerzenden Kopf an das glatte Lederpolster und schloß die Augen. Da hörte sie einen leisen Schritt. Sie hob die Lider und blickte in Harros Gesicht.

„Störe ich, Mama? — Ich wollte dir nur danken."

Er kniete plötzlich an ihrer Seite, wie er es sooft als Knabe getan hatte, griff nach ihren Händen und küßte sie. „Ich weiß doch, wem ich es zu danken habe, daß der Vater endlich ein Einsehen hat."

„Steh' auf, Harro!" bat sie verwirrt.

Er schüttelte lächelnd den Kopf. „Ach wo. Es ist sehr schön so. Bin ich denn nicht mehr dein großer Junge? Hast du mich gar nicht mehr lieb, Mama?"

Sie streichelte seinen dunklen Scheitel, strich ihm scheu, als täte sie ein Unrecht, über die Wangen.

Verwundert sah er ihre Ergriffenheit.

„Nun geht ihr schon bald wieder fort, Harro", sagte sie traurig.

„Ja, aber wir kommen wieder. Und ihr besucht uns in Berlin." Er erhob sich ächzend. „Die langen Beine!" scherzte er. „Das Knien geht doch nicht mehr so gut wie früher."

Auch Lore war aufgestanden. Sie hatte sich abgewandt. Ein lautloses Schluchzene erschütterte ihre schlanke Gestalt.

Harro hatte sie noch niemals weinen sehen. Er stand hilflos, ratlos. „Was hast du für Kummer, Mama? Vertraue dich mir an!" bat er.

Sie schüttelte heftig den Kopf. Das goldighelle Licht des Kronleuchters flimmerte auf ihrem hellbraunen Haar, umkoste ihre weiche Wange, die Linien ihrer vorgeneigten Gestalt. Zum ersten Male fiel es Harro ein, daß sie doch auch ein Weib war, ein anmutiges, mädchenhaft gebliebenes Weib auf der Höhe des Lebens, das an seinem Frauenglück vorübergegangen war. Der Muttername wollte ihm nicht über die Lippen. „Lore!" sagte er weich.

Sie schrak auf. „Nicht so, Harro!" In ihren Augen stand die Angst. „Deine Mutter bin ich!"

Er verstand. Aber dieses Verstehen verursachte ihm einen seltsamen Schmerz, als wäre ihm etwas Liebes, Altvertrautes zerbrochen. Was war nur plötzlich mit ihnen beiden? Warum sah er sie nicht mehr, wie er sie bisher gekannt hatte, als die Mutter, in der man niemals das Weib sieht, mit der man unbefangen umgeht, frei von seelischer und körperlicher Scham, weil sie als Symbol der Güte, der selbstlosen Liebe hoch über den Geschlechtern steht.

Sie blickte ihn noch immer an. Er strich sich über die Stirn. War alles nur ein Spuk gewesen?"

Frau Lore hatte überwunden. Aus ihrem Lächeln, aus ihren feuchten Augen grüßte ihn nichts als keusche, zärtliche Mütterlichkeit.

Erlöst aufatmend neigte er sich tief und küßte ihre Hände, die sie ihm ruhig überließ

Von dieser Stunde an nannte er sie „Mutter".

32.

Die grünbeschirmte Schreibtischlampe goß ihr mildes Licht über das Zeitungsblatt aus, über diese winzigen, schwarzen Buchstabenreihen, die so harmlos erschienen. Und doch waren wieder ein paar vergiftete Pfeile darin verborgen. Harro hatte sich ja darauf gefaßt gemacht, daß sein Roman ihm Widerspruch und Feindschaft eintragen würde. Damit muß jeder rechnen, der etwas Neues bringt. Denn es gibt Menschen genug, die grundsätzlich gegen alles Neue sind, die alles verdammen, was sie nicht verstehen. Aber daß seine hohen, edlen, weit über das Irdische hinauszielenden Gedanken soviel Staub aufwirbeln, ihm soviel Mißtrauen und Übelwollen eintragen würden, hatte er doch nicht geglaubt.

Die Unterredung, die er am Tage des Abschiedes mit seinem Vater gehabt hatte, fiel ihm ein.

„Wie gefällt dir mein Roman, Vater?"

Ein kurzes, wägendes Schweigen. „Das ist nicht mit drei Worten gesagt. Ich stehe da einer fremden Gedankenwelt gegenüber. Deine Ziele sind andere, als die meinen waren. Ob es Utopien sind, wie mir zunächst scheinen will, kann ich nicht beurteilen. Eines kann ich, Gott sei Dank, sagen: Es spricht eine Persönlichkeit aus dem Buche, die ich achten muß. Aber du hast einen großen Fehler begangen. Du verdirbst es mit allen. Keine der vielen Parteien wirst du hinter dir haben."

„Doch, eine, Vater, — eine ganz bestimmt!"

„Und welche wäre das?"

„Die Partei der guten Herzen. — Lächle nicht geringschätzig, Vater! Sie ist sehr groß, — viel größer, als du denkst. Aber sie hat mit Politik nichts zu tun. In allen Lagern wirst du Menschen finden, die ihr angehören, — meist ohne es zu wissen. Die will ich aufrütteln, will ihnen zurufen: Lernt wieder denken, lernt fühlen, lernt handeln!"

„Lieber Junge, es ist noch keinem gut bekommen, wenn er die Menschen aufzuwecken versuchte. Es ist — ganz egoistisch gesprochen — gescheiter, sie in ihrem Herdentrott weitertraben zu lassen und die Konjunktur für sich auszunutzen. Sie wollen gar nicht geweckt sein."

Er hatte wohl recht, der erfahrene, kühle Kaufmann. Sie wollen nicht geweckt sein. Und wenn es einer doch tut, verlachen sie ihn oder mißtrauen ihm. Es sei denn, er flüchtet sich unter eine Parteifahne. Dann hat er wenigstens eine bestimmte Gruppe hinter sich.

Natürlich fehlte es Harro auch nicht an freudiger Zustimmung, an begeisterten Dankbriefen, die ihm das Herz erwärmten. Aber heute empfand er nur das Häßliche, Feindselige, Niederziehende. Vielleicht war es dieses laue Vorfrühlingswetter, das ihn so eigentümlich schlaff, unruhig und aufgewühlt machte. Er hatte das Fenster nach dem Garten zu geöffnet. Draußen tropfte das Tauwasser von den Dächern und Bäumen. Das gab eine leise, geheimnisvolle Melodie, dieser stete Tropfenfall, als hörte man das verschwiegene Drängen und Pulsieren des steigenden Lebenssaftes in Bäumen und Sträuchern. Die umgegrabenen Beete strömten einen herben, kräftigen Erdgeruch aus. Das große Werden war wieder einmal am Werk. Auch im Blute des jungen Menschen, der körperlich so natureins, so erdnah war, wie alle Himmelsstürmer, regte es sich — noch verschwiegen und bangend, als dunkles, unklares Geheimnis, bis sein Geist imstande sein würde, dem Werdenden Gestalt zu geben. Eine quälende Dumpfheit bedrückte die Sinne, die sich auf eine neue „Zeit des Eintragens" vorbereiteten. Er lauschte in das leise Rieseln und Raunen hinaus, lauschte suchend und tastend in sich hinein, ob er dem Rätsel näherkam . . .

Da wurde an die Tür geklopft. Das Mädchen meldete das Auto. Ach, richtig, er wollte ja Ina vom Theater abholen. Mit dem Sinnen und Suchen war es für heute vorbei. Das bedeutete, er mußte den zweispältigen Zustand noch weiter tragen. Ein Seufzer hob seine Brust. Während er sich vor dem Spiegel das Haar glättete und die Krawatte zurechtzog, flog sein Blick wie abbittend zu Inas Bild hinüber. Sie hätte ihm das Abholen bestimmt erlassen, wenn sie gewußt hätte, was es ihn heute kostete. Aber sie wußte es nicht, also mußte er seiner Ritterlichkeit genügen. Es war doch nicht immer bequem, eine Frau zu haben.

Unterwegs schalt er sich wegen seiner häßlichen Gedanken. Er war ja gar nicht wert, so ein holdes, liebes Geschöpf sein zu nennen, wenn er es sowenig zu schätzen wußte. Nun konnte er plötzlich die Zeit nicht mehr erwarten, bis er bei ihr war. Wie ein Kind freute er sich auf eine stille Stunde in ihrer schönen, behaglichen Häuslichkeit, auf ihre zärtliche Stimme, die seine dumpfen Sinne süß erregte, ihre strahlenden Augen, ihre weichen Hände. —

Das Auto hielt vor dem Bühnenausgang. Schon im Vorraum hörte er Ina sprechen. Sie kam ihm mit ein paar Kollegen entgegen. „Harro, ich möchte noch irgendwo eine Tasse Kaffee trinken. Was meinst du?"

„Kindchen", lachte Frau Frieda Elsell, „das mußt du dir noch abgewöhnen. Der Herr Gemahl wird überhaupt nicht gefragt, wenn die Frau will!"

„Oho!" protestierte Harro. Aber es blieb ihm nichts übrig, als sich zu fügen.

In zwei Autos fuhren sie los, — Schütz, Bertram und Frieslinghaus in dem einen; Harro und Ina nahmen Frau Elsell mit. Sie kamen unter Lachen und Scherzen im Café an und fanden eine gemütliche, lampenhelle, für sich abgeschlossene Ecke. Die Schauspieler bestellten Wein. In allen, außer Harro, war das manchmal urplötzlich im Menschen aufflackernde Verlangen nach Frohsinn und Festlichkeit erwacht. Vielleicht war da auch der Frühling im Spiel. Es hatte außerdem heute im Theater ganz besonders gut geklappt. Die Darsteller waren in der richtigen Stimmung gewesen, das Publikum begeistert und beifallsfreudig. Besonders Ina hatte sich selbst übertroffen und war sehr gefeiert worden. Sie trug einen kostbaren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319270215-19/fragment/page=0005

eine neue Kommunionbank und neue Glocken zu beschaffen, die uralten Kapellen in den Türmen wiederherzustellen und das gesamte Innere zu bemalen. Im Hinblick auf die bevorstehende Jahrtausendfeier der Stadt hat das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Anträge in der Hauptsache genehmigt und die sofortige Inangriffnahme der Vergrößerung der Empore und der Bemalung angeordnet. Die Kosten wird der preußische Fiskus als Patron zu tragen haben. Der Fiskus erwartet aber, daß auch die Gemeinde das ihre tut und vielleicht die Renovierung der Turmkapellen sowie die Kosten für einen Teil der Bemalung übernimmt. Außerdem bleibt der Gemeinde noch die Anlage einer elektrischen Beleuchtung und die Erneuerung der altersschwachen Orgel. Man hofft, die nötigen Gelder durch freiwillige Spenden bzw. durch Aufnahme einer Anleihe decken zu können, ohne daß die Kirchensteuern erhöht werden brauchen.

Das Autounglück vom Reichsschwesterntag des Jungdo vor Gericht.

† **Sangerhausen.** Wie erinnerlich, fand am 1. Juni des vorigen Jahres der Reichsschwesterntag des Jungdeutschen Ordens in Sangerhausen dadurch einen traurigen Abschluß, daß auf einer gemeinsamen Partie jungdeutscher Schwestern in den Harz auf der Chaussee zwischen Königerode und dem Neuen Schloß ein mit zweiundzwanzig Damen besetztes Ausflugsauto in den Graben stürzte. Glücklicherweise gab es damals nur Verletzte; im Anschluß daran verunglückten freilich noch einige Schwestern schwer in Wippra mit einem Pferdefuhrwerk. Das Unglück sollte dadurch entstanden sein, daß der Führer des hinter dem Unheilsauto fahrenden Postkraftwagens beim Überholen das Auto angefahren haben sollte, so daß der Lenker die Steuerung verlor. Der Chauffeur des Postautos, Otto Klaube aus Sangerhausen, hatte sich jetzt deswegen vor dem Schöffengericht in Eisleben zu verantworten. Zugleich war der Führer des verunglückten Autos wegen Verstoßes gegen die Verordnung über das Kraftfahrwesen angeklagt, seine Zulassungspapiere waren nicht in Ordnung. Nach längerer Verhandlung kam das Gericht zu der Feststellung, daß ein unglücklicher Zufall vorlag und niemand eine Schuld beizumessen ist. Beide Angeklagte wurden freigesprochen.

Ein Zeiß-Planetarium in Wien.

† **Jena.** Das erste Zeiß-Planetarium, das ins Ausland geht, wird die Stadt Wien erhalten. Die Verhandlungen sind bereits abgeschlossen. Die Eröffnung des Wiener Planetariums soll schon am 1. Mai erfolgen.

Zum Ausbruch der vier Schwerverbrecher.

† **Torgau.** Der Präsident des Strafvollzugsamtes in Naumburg hat sich nach der Strafanstalt Lichtenburg begeben, um an Ort und Stelle den Sachverhalt aufzuklären und insbesondere zu prüfen, welche Maßnahmen zur Ergreifung der Entflohenen und zukünftigen Verhütung von Ausbrüchen Gefangener zu treffen sind.

Rundfunk

Mittwoch, 16. Februar.

Leipzig. Wellenlänge 365,8 Meter.

Allgemeine Tageseinteilung.

10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, Woll- und Baumwollpreise.
10.05 Uhr: Verkehrsfunk, Wetterdienst und Schneebericht.
10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms.
10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11.45 Uhr: Wetterdienst und -voraussage und Schneebericht.
12.00 Uhr: Mittagsmusik.
12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
1.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.
2.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Oel-Notiz.
3.25 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktenbörse amtlich.
4.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2.45 und 3.25 Uhr und die lauf. Produktenbörsen, Berliner Butter, Metalle amtl., Berliner Schrott.
4.20 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.
6.25 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, letzte Notierungen.

3.30—4.00 Uhr: Übertragung von Königswusterhausen: Einheitskurzschrift für Anfänger.
4.30—6.00 Uhr: **Nachmittag für die Jugend.** „Zäpfel Kerns Abenteuer." Nach der italienischen Puppenhistorie „Pinocchio" von Collodi, bearbeitet von Julius Bierbaum.
6.05—6.20 Uhr: Morsekursus.
6.20—6.30 Uhr: Bericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung.
6.30—6.55 Uhr: Übertragung von Königswusterhausen: Englisch für Anfänger.
7.00—7.30 Uhr: Dr. Stratil-Sauer: „Der Islam von heute in Vorderasien."
7.30 Uhr: Schnee- und Wetterdienst.

Das Zeitalter Beethovens im Spiegel der Kultur.

7.45—8.15 Uhr: Dr. Valerian Tornius: „Das Erwachen der Romantik."
8.15 Uhr: **Konzert und Rezitationen.** 1. Beethoven: Sonate für Violine und Klavier (A-Dur), op. 47. Edgar Wollgandt und Prof. Fritz Bose. 2. Rezitationen. 3. Beethoven: Streichquartett (Es-Dur), op. 74 („Harfenquartett"). Das Gewandhausquartett. 4. Rezitationen.
Anschließend: Funkpranger.
Etwa 10.10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.
10.25—12.00 Uhr: Tanzmusik.

Schweres Erdbeben auf dem Balkan

Montag früh hat sich in der Herzegowina und im südlichen Serbien ein schweres Erdbeben ereignet. In Mostar sind die meisten Gebäude eingestürzt. Die Dörfer des Amselfeldes sind Ruinen. Bei Serajewo ereignete sich ein riesiger Erdrutsch. Durch die abstürzenden Erdmassen wurden zehn Häuser verschüttet, wobei 12 Personen ums Leben gekommen sind. Von den seismographischen Apparaten in Agram wurden binnen 20 Minuten 19 aufeinanderfolgende Erdstöße verzeichnet. Die telephonische und telegraphische Verbindung mit dem Erdbebengebiet ist unterbrochen, so daß Einzelheiten ausstehen. Die Zahl der Menschenopfer dürfte jedenfalls recht groß sein.

Erdbeben in Ostsibirien.

Transbaikalien (Ostsibirien) wurde von einem Erdbeben heimgesucht. In der Stadt Tschita sind einige Häuser eingestürzt. Auch sollen zahlreiche Menschenopfer zu beklagen sein.

Erdbeben im südlichen Kalifornien.

Nach Meldungen aus Calexico (an der mexikanischen Grenze) sind dort in der Sonntagnacht von Mitternacht bis gegen 6 Uhr morgens in halbstündigen Zwischenräumen Erdstöße aufgetreten. Eine Reihe von Gebäuden, die bereits unter den Erdstößen am Neujahrstage gelitten hatten, wurden wiederum beschädigt.

*

Schweres Eisenbahnunglück in England

12 Tote, 30 Verletzte.

Wie wir gestern bereits kurz meldeten, sind in der Nähe von Hull zwei Personenzüge zusammengestoßen. 12 Personen wurden getötet und zahlreiche verwundet. Die ersten drei Wagen des einen Personenzuges sind besonders stark beschädigt worden. Auch die in der Nähe liegenden Häuser wurden durch den Anprall schwer erschüttert. An der Unglücksstelle spielten sich furchtbare Szenen ab. Da zufällig in der Nähe der Unglücksstelle ein Hospital liegt, konnte schon nach wenigen Minuten ärztliche Hilfe geleistet werden. Neben den bereits gemeldeten 12 Toten sind 15 Personen leicht und 15 Personen schwer verletzt worden.

Zugzusammenstoß auf dem Warschauer Hauptbahnhof.

Am Donnerstag abend stieß auf dem Warschauer Hauptbahnhof infolge falscher Weichenstellung beim Verschieben ein Güterzug mit dem zur Abfahrt bereitstehenden Danziger Personenzuge zusammen. Einige Wagen wurden vollkommen zertrümmert. Drei Personen erlitten schwere Verletzungen.

15 Verletzte bei einem Straßenbahnzusammenstoß.

Montag morgen stießen infolge dichten Nebels auf der Griesheimer Chaussee bei Darmstadt zwei Straßenbahnwagen zusammen. 15 Personen wurden hierbei leicht verletzt.

Opfer der Schneefälle auf Korsika

Wie aus Korsika gemeldet wird, rufen die starken Schneefälle weiter zahlreiche Unglücksfälle hervor. In Campana-Orezza stürzte ein Haus unter der Schneelast zusammen und begrub eine Frau mit ihren beiden Töchtern unter sich. In Saint Laurent wurde eine Scheune eingedrückt, in der sich gerade ein Bauer befand. Die Rettungsarbeiten, die sofort aufgenommen wurden, sind bisher erfolglos geblieben. Die Zahl der bis jetzt bekannten Opfer übersteigt 30.

Nebel im Hamburger Hafen.

Der Schiffsverkehr im Hamburger Hafen liegt infolge dichten Nebels seit Sonnabend abend vollkommen still. Die von Hamburg ausgelaufenen Schiffe mußten auf der Elbe vor Anker gehen. Ein von Neuyork kommender Hapag-Dampfer mußte bei den Elbe-Feuerschiffen Anker werfen. Der Nebel hatte auch einige leichtere Schiffsunfälle zur Folge.

Unglücksfälle im Ärmelkanal.

London, 12. Febr. (TU.) Der berits seit 36 Stunden über dem Ärmelkanal liegende Nebel hat sich noch nicht gehoben. Im Verlaufe des Sonnabend ereigneten sich zwei weitere schwere Schiffsunfälle. Der Liniendampfer „City of Tokio", 6693 Tonnen groß, ist auf den Longsands auf Grund gelaufen, während der Dampfer „Plodder", 519 Tonnen groß, mit Ballast an Bord auf der Höhe von Brighton kollidierte und inerhalb 15 Minuten sank. Die aus zwölf Mann bestehende Besatzung konnte sich mit Hilfe von Booten retten und wurde später von einem anderen Schiff aufgenommen.

Ein italienischer Dampfer im Kanal gesunken.

Bei dichtem Nebel stieß am Freitag im Kanal ein dänischer Dampfer, der sich auf dem Wege nach den Kanarischen Inseln befindet, mit einem italienischen Dampfer zusammen. Der italienische Dampfer sank innerhalb zehn bis fünfzehn Minuten. Die aus 50 Mann bestehende Besatzung konnte jedoch von dem dänischen Dampfer gerettet werden.

Schreckenstat eines Vaters.

In Göpfingen bei Augsburg wurde eine furchtbare Schreckenstat verübt. Der Gastwirt und Fleischermeister Waldenmaier holte sein uneheliches Kind von der Schule ab und brachte es in die Wohnung der Mutter des Kindes. In Abwesenheit der Mutter ging Waldenmaier mit dem Mädchen in ein Zimmer und verschloß dieses. Sodann schnitt er seinem Kinde den Kopf ab und öffnete sich selbst die Pulsader.

Mädchenmord in Pankow.

In der Sonnabend-Nacht wurde in Pankow von Passanten vor einem Hause ein junges Mädchen schwerverletzt aufgefunden. Die Verletzte, die vor dem Eintreffen ärztlicher Hilfe verschied, wurde als das bei einem Major beschäftigte Dienstmädchen Keding aus Rostock identifiziert. Die Ermittlungen der Polizei ergaben zweifelsfrei, daß das Mädchen ermordet worden ist. In der Nähe des Fundortes wurde später eine Kofferhandtasche aus dem Eigentum der Toten gefunden, was vermuten läßt, daß die Keding auch beraubt worden ist. Der nach Argentinien ausgewanderte Verlobte der Keding hatte dieser mit der Aufforderung, ihm zu folgen, Geld zur Bezahlung der Pässe übersandt. Ob sie schon im Besitz des Reisegeldes selbst war, ist noch nicht festgestellt.

Leichenfund in dem Tegeler Forst.

Am Sonntag morgen machte ein Mann aus der Siedlung „Schulzendorf" im Tegeler Forst einen grausigen Fund. Etwa 50 Meter vom Schulzendorfer Bahndamm entfernt lag auf einer linken Anhöhe die Leiche eines Mannes, dessen Kleidung an den Erdboden fest angefroren war. Gesicht und Hals waren von Raubzeug bis zur Unkenntlichkeit zernagt

Todesstrafe für einen Mörder.

Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht zu Limburg den Bergmann Krämer aus Höhn, der im vorigen Jahre an einer abgelegenen Stelle des Westerwaldes seine Braut ermordet hatte, zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Raubüberfall auf eine russische Bahnstation.

Riga, 11. Febr. (TU.) Auf einer Vorortstation von Schitomir überfielen Banditen den Stationschef, ermordeten ihn und zwei Fahrgäste und bemächtigten sich der Bahnkasse mit 18 000 Rubel. Die Banditen entkamen auf einer Lokomotive.

Eine Villa geplündert.

Aus Schruns wird gemeldet: Vor einigen Tagen entdeckte man, daß in der unbewohnten Villa Rucktöschl, die einem Münchener Kaufmann gehört, eingebrochen worden war. Die Diebe haben dort allein anscheinend einige Zeit gehaust. Soweit man feststellen konnte, wurden Decken, Bettzeug, Kleider, Wäsche, Vorhänge, Silberbestecks usw. in einem ungefähren Werte von 10 Millionen Kronen mitgeschleppt.

Attentatspläne eines Schulknaben.

In Mödling bei Wien hat ein Schüler versucht, wegen eines schlechten Zeugnisses die Schule in die Luft zu sprengen. Er fertigte, soweit es seine Kenntnisse zuließen, eine Bombe aus Nitroglyzerin an, jedoch konnte das Geschoß noch rechtzeitig in seinem Pult aufgefunden werden. Es wurde festgestellt, daß die Bombe nicht geeignet gewesen wäre, großen Schaden zu stiften. Der Schüler hatte sich auch darauf vorbereitet, seinen Lehrer zu erschießen. Der Schüler mußte in gerichtliches Gewahrsam genommen werden.

Zwei schweizerische Fliegeroffiziere tödlich verunglückt.

Anläßlich eines Trainingstages von Militärfliegern bei St. Moritz stürzten Fliegeroberleutnant Albrecht und Beobachter, Oberleutnant Buchli, ab. Sie erlagen ihren Verletzungen.

Gerüsteinsturz bei einem Kirchenbau.

Bei dem Bau einer Kirche in dem holländischen Dörfchen Heerlem ist das Gerüst eingestürzt Sieben Arbeiter stürzten in die Tiefe, wobei zwei tödlich verletzt wurden.

Schweres Schießunglück bei der Reichswehr.

Bei einem Scharfschießen der 4. Batterie des Reichswehrartillerieregiments 7 in der Gegend des Chiemsees zerriß beim ersten Schuß das Verschlußstück einer 7,6-Zentimeter-Haubitze, wobei vier Kanoniere schwere Arm- und Beinverletzungen erlitten. Einem Kanonier wurde der rechte Arm zerschmettert. Die Untersuchung ist eingeleitet Der Unfall soll auf das Einfrieren der Bremsflüssigkeit des Rohrrücklaufes zurückzuführen sein.

Explosion in einer chemischen Fabrik.

In einer chemischen Fabrik in der Nähe von Brüssel ereignete sich eine Explosion, wobei ein Arbeiter getötet, vier schwer und fünf leicht verletzt wurden.

Fünf Millionen Schwedenkronen unterschlagen.

Der Direktor der Stockholmer Firma Dietrichsen & Co. und frühere Inhaber der Firma Posselt in Lübeck, Birger Cederborg, stellte sich selbst der Stockholmer Kriminalpolizei. Er hat über fünf Millionen Kronen unterschlagen.

Fliederstrauß bei sich, in dessen kühlen, duftigen Dolden sie ab und zu ihr lächelndes Gesicht verbarg.

„Hör' auf damit!" bat Schütz. „Du kommst jedesmal reizender heraus."

Sie schlug ihn mit ihren langen Handschuhen, die sie soeben abgestreift hatte, auf die Finger.

Harro zog ärgerlich die Brauen zusammen. Er konnte beim besten Willen heute nicht an dem Übermut der anderen teilnehmen. Ina merkte es ihm wohl an, aber sie war selbst zu froh und leicht gestimmt, um sich darüber Gedanken zu machen. Die Kollegen ließen sie auch gar nicht dazu kommen. Einer übertraf den anderen an guter Laune und funkelndem Witz.

„Es sind doch liebe Menschen", sagte Ina, noch in Erinnerung leise vor sich hinlachend, als sie dann neben Harro im Auto saß. „Wenn ich dagegen zurückdenke — früher am X-Theater — diese Intrigen und Falschheiten. Ich bin froh, daß ich da heraus bin!"

Harro schwieg.

„Was hast du nur?" fragte sie nach einer Weile — ein wenig schmollend.

Er preßte die Lippen aufeinander. Sollte er ihr von dem Rätselhaften, noch nicht zu Deutenden, was ihn bewegte, erzählen? Würde sie überhaupt Verständnis dafür haben in dieser wirklichkeitsfrohen Stimmung? — „Du mußt mich schon entschuldigen. Ich bin müde, Ina."

„Wir sind ja gleich daheim", tröstete sie zerstreut und koste mit dem kühlen, schmeichelnd duftenden Flieder. —

Als Harro die Wohnungstür aufschloß, dachte er voll Bitterkeit an seinen Wunsch nach einer stillen Stunde mit Ina. Nun war das für heute vorbei. Er fühlte sich müde und abgespannt und schlief schon beim Auskleiden beinahe ein.

Zarter Duft streifte ihn. Ina schmiegte sich an ihn. „Hast du mich lieb, Harro?" Aus ihrer Stimme flüsterte die Sehnsucht.

Er streichelte mechanisch ihr aufgelöstes Haar und küßte sie väterlich auf die Stirn. „Ja, Liebling, das weißt du doch!"

Sie trat heftig von ihm zurück.

Und dann lag sie noch lange wach und lauschte seinen Atemzügen, deren ruhiges Gleichmaß ihr bald verriet,, daß er schlief. Sie preßte die feinen Hände ineinander und biß sich die Lippen blutig. Scham und Ärger ließen sie nicht schlafen. Schließlich sank sie in einen ruhigen, traumdurchwobenen Halbschlummer. Von Frau Lore träumte sie Ganz deutlich sah sie sie neben sich auf dem schwarzen Sofa im Kinderzimmer. Die Porzellanknopfnägel glänzten. Auf den Tisch vor ihnen war ein blutrotes Herz gemalt. Und Frau Lore —, oder war sie es nicht? — — — Die Gestalt war plötzlich durchsichtig wie Glas und rückte immer ferner. Sie sah durch sie hindurch die Kuckucksuhr an der Wand. Der Kuckuck stand regungslos, wie gebannt im offenen Türchen. Er hatte richtige Federn — gelb, grün und blau — und streckte eine ellenlange, zinnoberrote Zunge heraus. Und eine klagende Stimme rief aus dem unheimlichen Nebenzimmer: „Er hat sich einmal glühend eine Frau gewünscht.

Er bekam sie. Und als er sie dann hatte, sah er sie kaum noch an. Es ist eigentlich schade, sagte er, daß ich sie mir nun nicht mehr wünschen kann!"

Ina erwachte. Das Herz tat ihr weh und klopfte zum Zerspringen. Ein Gedanke erstand in ihr. Sie erschrak zunächst vor ihm und wies ihm zurück. Hartnäckig kam er wieder. Da wurde er ihr vertrauter, und sie spielte mit ihm, bis sie einschlief.

33.

Sie waren mit der Wannseebahn ins Grüne gefahren und streiften nun durch den rotstämmigen Kiefernwald, dessen dunkle Wipfelkronen der Mai mit silberglänzenden Kerzen geschmückt hatte.

Ina breitete im Gehen die Arme aus. „Frei!" Seit gestern hatte sie Ferien. „Ach, Harro, ich möchte die ganze Welt umarmen."

Er lachte. „Bitte, fange nur einstweilen bei mir an! Oder macht es dir keine Freude mehr bei deinem alten Ehemann?"

Sie wandte hastig das Gesicht ab. „Alt? Ein Jahr sind wir erst verheiratet." Ihr schlug das Gewissen. Hatte er etwas gemerkt von dem, was sie selbst erschreckte? Ein paarmal hatte sie sich in letzter Zeit dabei ertappt, daß sie bei seiner innigsten Umarmung mit ihren Gedanken ganz wo anders war. Sie dachte an keinen anderen Mann; ihre Sinne blühten nach wie vor nur ihm entgegen. Harmlose Dinge, Nebensächlichkeiten gingen ihr durch den Kopf. Aber es erschien ihr doch wie Untreue. Sie war mit dem Herzen nicht mehr dabei. Was höchste Feier sein sollte, war zur Alltäglichkeit geworden.

Harro ahnte nichts von ihren Skrupeln. Die Gedanken für seine neue Arbeit begannen Gestalt anzunehmen. Aufgetan und genußfroh trank er in sich hinein, was ihm der Maitag an farbiger Schönheit, an singendem Wohlklang schenkte. Heimlich streiften seine durstigen Blicke oft die Gestalt seiner Gefährtin. Was ihm der graue Schleier der Gewohnheit zumeist verbarg, heute sah er es endlich wieder einmal: Wie reizend sie war!

„Du bist so froh über deine Freiheit, Ina, und doch fürchte ich, du gehst mit dem Gedanken um, sie dir wieder zu verscherzen. Das Angebot der Filmgesellschaft scheint dich zu locken?"

Sie hob die Schultern. „Ja und nein. Ich habe früher schon ein paarmal gefilmt, und es hat mir Freude gemacht. Und dann bedenke doch — die Aufnahmen im bayerischen Hochgebirge!"

Sie ließen sich auf einer Bank am Seeufer nieder. Harro blickte über die im Sonnenschein glitzernde, grünumrahmte Wasserfläche und zeichnete mit dem Spazierstock gedankenlos Figuren in den weichen Sand. „Ich habe nichts gegen den guten Film. Im Gegenteil Die Vorurteile mancher Leute werden im Laufe der Zeit genau so schwinden, wie die lächerlichen Bedenken unserer Vorfahren gegen das Theater. Ich bin auch deiner Meinung, daß nur die besten und reifsten Künstler filmen sollten. — Aber ich bin nicht einverstanden damit, daß du deine Ferienzeit daran wenden willst. Du brauchst die Erholung."

Sie lächelte schmerzlich und antwortete nicht gleich. In ihr war ein banges Warten. „Ich würde wohl auch allein reisen müssen", sagte sie endlich tastend. „Du möchtest doch jetzt nicht von deinem Schreibtisch weg, nicht wahr?"

Er zeichnete weiter im Sande — lauter Kreise und Sterne, was ihn plötzlich sehr zu interessieren schien. „Angenehm wäre es mir allerdings gerade jetzt nicht."

Leute kamen vorüber. Bunte Gestalten belebten den Wald und machten ihn farbenfroher; aber sie zerrissen mit ihrer lauten Unbekümmertheit die Zauberfäden, die bisher unsichtbar von Stamm zu Stamm gesponnen waren. Nur die Vögel ließen sich nicht stören. Ihre hellen Stimmen schmetterten und jubelten.

„Komm!" bat Ina. — Sie gingen weiter.

Gegen Abend kamen sie an dem Sommerhäuschen vorüber, das sie in ihren Flitterwochen bewohnt hatten. Es war in anderen Besitz übergegangen und dieses Jahr nicht zu vermieten gewesen. Sie hatten es auch bei einer kurzen Anfrage bewenden lassen, vielleicht in der Erkenntnis, daß man eine solche Zeit doch nur einmal erlebt. Das kleine, hochgieblige Haus schmiegte sich traulich zwischen die blühenden Bäume. Sie gingen seitlich am Heckenzaun entlang. Ein schmaler Rasenweg führte dort zum See. Fliederduft wehte über den Zaun herüber Der See lag stillatmend und trank das warme, rosige Licht der Abendsonne. Golden, blau und rötlich wie Opale schimmerte das Wasser. Ina dachte wehmütig an eine Vollmondnacht, wo es im Silberglanz geruht hatte und zwei selige Menschen im leichten Kahn darüber hingeglitten waren. Damals hatte sie Verse aus Goethes „An den Mond" gesprochen. Heute fiel ihr eine Strophe daraus ein, die ihr damals nicht in den Sinn gekommen war:

„Ich besaß es doch einmal,
Was so köstlich ist!
Daß man doch zu seiner Qual
Nimmer es vergißt!"

Hatte sie die Worte laut vor sich hingesagt? Sie merkte es erst an Harros erschrockener Frage: „Wie meinst du das, Ina? — Bist du nicht mehr glücklich?"

Sie hob die Augen zu ihm auf. „Bist du es denn noch?"

Er lächelte gezwungen. „Weshalb sollte ich es nicht mehr sein?!"

Im Garten nebenan ertönte ein helles Mädchenlachen. Stimmen näherten sich.

„Wir wollen zum Gasthaus hinübergehen", schlug Ina vor.

Er folgte ihr gern. Sie hatten beide plötzliche Furcht vor dem Alleinsein.

Im dichtbesetzten Wirtsgarten unter den blühenden Kastanienbäumen fanden sie eine große Tafelrunde bekannter Künstler vor, die sie mit lautem Hallo empfing. Bald saßen sie mitten darunter und trieben im Strom der allgemeinen Fröhlichkeit. —

Allmählich sank der Abend hernieder. Bunte Papierlaternen wurden angezündet und schwankten über den Tischen. Maibowle duftete in den Gläsern. Lautenklänge ertönten. Am Himmel blitzten die Sterne auf. Der Mond stieg hinter dem dunklen Wald empor, schwamm weißschimmernd in der durchsichtigen Helle und spiegelte sich als zitternde Lichtsäule im blanken Schilde des Sees.

Das Plaudern und Lachen wurde gedämpfter, verebbte nach und nach ganz. Nur eine Mandoline klimperte noch leise. — Harro versuchte, Inas Gesichtszüge zu erkennen. Sie saßen zu weit auseinander. Er sah nur das sanfte Leuchten des weißen Ovals.

Die kleine Russin neben ihm hatte das Antlitz erhoben. Tränen glitzerten auf ihren blassen Wangen.

„Haben Sie Kummer?" fragte ihr Nachbar zur Linken.

„Sehnsucht!" sagte sie kurz und rauh.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319270215-19/fragment/page=0006
DFG

Turnen - Sport - Spiel

Hallen-Turn- und Sportfest der Universität Halle

Nachdem in der Nachkriegszeit der Sportgedanke in den Reihen der akademischen Jugend Fuß gefaßt hat, werden die Universitäten immer mehr zu Vorkämpfern in der deutschen Turn- und Sportbewegung. Leute wie Peltzer, Körnig, Storz, Bauer (um nur die bekanntesten zu nennen) sind aus ihren Reihen hervorgegangen. Die Universität Halle steht in der Bewegung mit Berlin, Breslau und München in gleicher Linie. Von Freitag bis Sonntag veranstaltete sie ein groß angelegtes Hallen-Turn- und Sportfest. Die Kämpfe begannen am Freitag abend mit einem Schwimmfest im hallischen Stadtbad. Eine besondere Leistung vollbrachte dabei Reich, der 50 Meter Brust in 38,2, und stud. jur. Stolze, der 50 Meter beliebig in 31,8 durchschwamm. Die Staffeln gewannen die Burschenschaft Alemannia a. d. Pflug und die Sportabteilung der Freistudentenschaft. Die Lagenstaffel gewann die Studentenschaft gegen die hallische Schutzpolizei. In den einzelnen Konkurrenzen siegten: 50 Meter Brust: 1. Reich, 38,2; 100 Meter beliebig für Studentinnen: De Levi, 1,55:8; 4 × 50-Meter-Bruststaffel für Korporationen: Alemannia a. d. Pflug, 3:12; Wasserspringen: Zimmer, Alemannia; Streckentauchen: Winkler, Markomannia.

Bei den turnerischen Wettkämpfen, die in der Moritzburg-Turnhalle ausgetragen wurden, zeigten einige Studenten recht beachtliche Leistungen. Im Geräteturnen siegten Freund (Gothia) und Dr. Sander. Den Hochsprung brachte Storz (Sachso-Thuringia) an sich. Im Weitsprung aus dem Stand gab es eine glänzende Leistung durch einen Merseburger, stud. phil. Seifert (Sachso-Vandalia), mit einem Sprung von 2,82 Meter, mit dem er Storz um 10 Zentimeter schlug. Im Fechten siegten im schweren Säbel Gieseler (Sachso-Thuringia), im Schlägerfechten Segler (Sachso-Vandalia). Den Höhepunkt der Nachmittagsveranstaltung boten die Darbietungen einer Lauf- und Gymnastikgruppe von 20 Studenten unter Führung des Turn- und Sportlehrers Wegener. Die Preisverteilung wurde durch den Rektor der Universität vorgenommen.

5. Jahnwettschwimmen der DT. in Halle

Die Schwimmkämpfe am 13. Februar, nachmittags.

Bereits schon gegen 2 Uhr nachmittags setzte ein außerordentlich starker Besuch von Zuschauern im Stadtbad ein. Um 3 Uhr eröffnete der Schwimmwart der DT., Braun, die Fortsetzung des Schwimmens. In seiner Begrüßungsrede an die Teilnehmer und Zuschauer dankte er ferner den Behörden der Stadt Halle sowie Einwohnern derselben für die große Gastfreundschaft, und gab im Namen der DT. seiner Freude Ausdruck, daß die Stadt Halle als eine der besten Förderer der Leibesübungen anzusehen ist. Er führte weiter aus, daß sich von der DT. die Besten im Leistungskampfe getroffen hätten, wo in aller Ruhe und Sachlichkeit eine Bestleistung als einzig dastehende ausgetragen ist, und zwar im Tauchen von 34 Sekunden.

Anschließend sprangen unter gleichzeitigem Absprung die Springer des KTV. Halle.

Mehrkampf für Turner.

1. Sieger W. Karwatt (SSC. Osnabrück) mit 134 5/6 Punkten. Es folgten alsdann R. Rode (ATuSV. Hagen i. W.) mit 132¾ P.; K. Merker (MTV. Hermsdorf) mit 120 1/10 P.; E. Wagner (HTuSV.) mit 119 2/3 P.

Seiteschwimmen für Turner (100 Meter).

F. Viertler (Eintracht Leipzig) 1 Min. 16 2/5 Sek.; W. Heinemann (Jahn-Magdeburg) 1 Min. 16 4/5 Sek.; Heidtbüchel (Oberhausen) 1 Min. 19 3/5 Sek.; W. Feustel (KTV. Halle) 1 Min. 21 1/5 Sek.

Lagenstaffel für Turner.
(Wanderpreis des Herrn Reichsaußenministers.)

Als Sieger ging wiederum hervor: Schwimmsportklub Osnabrück 2 Min. 17 1/5 Sek. Es folgten: Turn- und Sportveren Eintracht Leipzig 2 Min. 20 Sek.; Schwimmklub Grün-Weiß Oberhausen 2 Min. 22 Sek.; KTV. Halle I 2 Min. 23 3/5 Sek.

Rückenschwimmen für Turnerinnen (100 Meter).

Es siegte: J. Pietsch (VfL. Charlottenburg) mit 1 Min. 41 2/5 Sek. Es folgte: A. Maier (ATV. L.-Kleinzschocher) in 1 Min. 43 4/5 Sek.

Beliebiges Schwimmen für ältere Turner (50 Meter).

A. Kummer (TV. 67 Leipzig) in 42 4/5 Sek.; desgl. Vidt (HTuSV.); ferner F. Thummer (TV. 46 Nürnberg) in 44 2/5 Sek.

Bruststaffel für Turnerinnen (4 × 50 Meter).

Männer-Turnverein 1849 Goslar in 3 Min. 6 1/5 Sek.; KTV. Halle in 3 Min. 9 3/5 Sek.

Freistilschwimmen der Turner (100 Meter).

Fr. Heidtbüchel (Grün-Weiß Oberhausen) in 1 Min. 10 4/5 Sek.; K. Brömme (KTV. Halle) in 1 Min. 13 2/5 Sek.; R. Koch (HTuSV.) in 1 Min. 13 4/5 Sek.

Rückenschwimmen für Turner (100 Meter).

Th. Spitz (TV. 79 Köln a. Rh.) in 1 Min. 16,4 Sek.; E. Schraeder (SSC. Osnabrück) in 1 Min. 21 Sek.

Im weiteren Verlaufe der Veranstaltung folgte das Figurenliegen, welches mit großem Beifall der Zuschauer aufgenommen wurde.

Bruststaffel für Turner (4 × 50 Meter).

Schwimmsportklub Osnabrück in 2 Min. 35 Sek.; Turnerschaft 77 Dresden in 2 Min. 40,1 Sek.; TuSV. Eintracht Leipzig in 2 Min. 41,1 Sek.

Schwellstaffel (50, 100, 150, 100, 50 Meter).
(Ewigen Wanderpreis der Stadt Halle.)

Schwimmsportklub Osnabrück in 5 Min. 26,4 Sek.; TuSV. Eintracht Leipzig in 5 Min. 34,1 Sek.

10 × 50-Meter-Staffel (beliebig).
(Wanderpreis des Herrn Reichspräsidenten.)

Schwimmsportklub Osnabrück in 5 Min. 20 2/5 Sek.; HTuSV. in 5 Min. 39 4/5 Sek.

Als Abschluß der Veranstaltung wurde ein Wasser-Entscheidungsspiel ausgetragen, und zwar von TV. 1846 Nürnberg—Turnerschaft 1877 Dresden mit 1 : 8 (1 : 3).

Fußball

Die Tabelle der 1a-Klasse.

1a-Klasse	Spiele	Gew.	Unentschied.	Verl.	Tore +	Tore −	Pkte. +	Pkte. −	Ausrechng.
Sportfreunde	16	11	2	3	61	26	24	8	+16
Wacker	16	10	4	2	57	28	24	8	+16
Borussia	14	9	1	4	45	30	19	9	+10
98 Halle	15	6	3	6	23	22	15	15	— 0
VfL. Merseburg	13	6	1	6	24	33	13	13	— 0
VfL. 96 Halle	13	4	2	7	21	22	10	16	— 6
Favorit	13	3	2	8	18	39	8	18	—10
99 Merseburg	15	4	2	9	30	50	10	20	—10
Eintracht	15	2	3	10	24	52	7	23	—16

Die Tabelle der 1b-Klasse.

1b-Klasse	Spiele	Gew.	Unentschied.	Verl.	Tore +	Tore −	Pkte. +	Pkte. −	Ausrechng.
Neumark	15	12	—	3	53	17	24	6	+18
Preußen Mersebg.	14	10	—	4	40	27	20	8	+12
Groß-Kayna	15	9	2	4	46	26	20	10	+10
Olympia	14	8	2	4	45	37	18	10	+ 8
Sportbrüder	13	6	2	5	27	35	14	12	+ 2
Giebichenstein	13	6	1	6	29	32	13	13	0
Ammendorf	14	4	2	8	28	35	10	18	— 8
Reideburg	13	2	—	11	19	43	4	22	—18
1910 Halle	15	2	1	12	17	62	5	25	—20

Fußball in Mitteldeutschland.

Dresden: Guts Muts—Halle 98 4 : 1; Brandenburg—Südwest 8 : 0; DSC.—Dresdensia 5 : 1; Spielvg.—Sportgesellschaft 98 4 : 1; Fußballring—Radebeuler BC. 3 : 2.

Chemnitz: CBC.—Sturm 6 : 3; Preußen—VfB. 3 : 0; Teutonia—Hellas-Germania 1 : 3; PSV.—Harthauer SC. 6 : 4; National—Wacker 2 : 5.

Meerane: 07—VfB. Jena 12 : 0.

Jena: Spielvg.—VfB. Rudolstadt 3 : 6.

Apolda: SC.—VfL. 06 Saalfeld 4 : 2.

Erfurt: SC.—Kasseler SC. 1903 3 : 2; Spielvg.—Gotha 01 2 : 3; Schwarz-Weiß—SC. Stadtilm 0 : 0; Sportring—VfB. 2 : 2.

Weißenfels: SC.—Blau-Gelb 3 : 1.

Corbetha: Wacker—Schwarz-Gelb Weißenfels 0 : 4.

Naumburg: 05—Zeitzer Sportvg. 2 : 3.

Bitterfeld: Preußen Greppin—07 Wittenberg 2 : 3; VfL.—Zschorndorf 5 : 1.

Bernburg: 07—SC. Köthen 2 : 0.

Magdeburg: Sport- und Spielvg.—Germania 2 : 1; Cricket—Viktoria 96 4 : 0; Preußen—SC. 1900 1 : 3.

Burg: Preußen—Germania Halberstadt 5 : 1.

Leipzig: VfB. Leipzig gewann die Meisterschaft.

Hockey

Das Hockeyprogramm war auch am Sonntag wieder mäßig ausgefallen. So fand in Halle nur ein Spiel, und zwar 96 Damen—VfB. Wernigerode statt, über das wir folgendes berichten:

96 I. Damen—VfB. Wernigerode I. Damen 9 : 2.

Obige Mannschaften standen sich am Sonntag auf dem schön gelegenen 96er-Platz gegenüber. Die 96erinnen drückten ihre Überlegenheit in der ersten Halbzeit bereits durch 6 Tore aus. Auch in der 2. Halbzeit waren die Hallenserinnen meist tonangebend und konnten somit ein hohes Resultat herausholen, das vollkommen dem Spielverlauf entspricht.

98 I. Herren—THC. Aschersleben 1 : 1 (1 : 1).

Beide Mannschaften lieferten von Anfang an bis zur Schlußminute einen selten schönen und fairen Kampf. Für die 98er ist dieses Resultat sehr anzuerkennen, da sie nur mit 8 Mann die Reise nach Aschersleben antreten konnten. Die vom THC. gestellten Schiedsrichter konnten im allgemeinen befriedigen.

Verbindl. Nachrichten

Saalegau
(Verbindliche Mitteilungen.)

Die laut Terminliste für den 20. und 27. Februar angesetzten Spiele werden hierdurch abgesetzt und die rückständigen Spiele wie folgt neu angesetzt:

Sonntag, den 20. Februar 1927:
Gruppe I:

Spiel 891, Kl. 1, 3 Uhr: VfL. Merseburg—Bor. (Nilius); Spiel 893, Kl. 1b, 3 Uhr: Sportbrüder—Neumark in Neumark (neutral, Antragsteller Neumark); Spiel 894, Kl. 1b, 3 Uhr: Giebichenstein—Preußen Merseburg (Beck, Sportfr.); Spiel 895, Kl. 1b, 3 Uhr: Reideburg—Ammendorf (Conrad, 98); Spiel 896, Kl. 1b, 3 Uhr: Halle 1910—Kayna; Spiel 898, Ref.-Kl., 1.30 Uhr: VfL Merseburg—Bor. (Ellinger, Preußen Merseburg); Spiel 899, Ref.-Kl., 1.30 Uhr: Favorit—Eintracht (Höschel, 96); Spiel 901, Kl. 2a, 2.30 Uhr: Nietleben—Schkeuditz (Sportfr.); Spiel 902, Kl. 2a, 3 Uhr: Landsberg—Lettin (Bor.); Spiel 903, Kl. 2a, 3 Uhr: Salzmünde—Zörbig (96); Spiel 904, Kl. 2b, 3 Uhr: Mücheln—Rössen (Eintr.); Spiel 905, Kl. 2b, 3 Uhr: Wegwitz—Beuna, 1. Runde (Preußen Merseburg);

Bezugsquellen-Nachweis für das Merseburger Handwerk

Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Merseburg Stadt und Land bestens empfohlen.

Bandagen

Arthur Polster
Bruchbänder, Leibbinden
Gummistrümpfe usw.,
Maßarbeit
Entenplan 18

Baugeschäfte

Robert Schrepper
Baugeschäft
Rot. Feldweg 14 Tel. 1060
Übernahme von Neu- u. Umbauten, Reparaturen
Entwürfe kostenlos.

Bildereinrahmungen

G. Burgmann
Kleine Ritterstraße 4
Werkstatt
f. mod. Bildereinrahmung

Elektrotechnik

Otto Häusler
Rektor-Block-Straße 7
Telephon 315
Motorreparaturwerkstatt
Elektrische Anlagen, Beleuchtungskörper, Radio

Paul Gerecke
Elektrische
Licht- und Kraftanlagen
Gotthardtstr. 44, Tel. 173

Günther Liebmann
Markt 20 : Entenplan 6
Telephon 360
Beleuchtungskörper
Elektr. Installationsbüro
Motorreparaturen

Paul Sachse
Elektro-Install.-Meister
Sand 30 Fernruf 171
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Fritz Schade
Elektr. Installationsbüro
für Industrie und Luxusbedarf
Nulandtstr. 18, Tel. 745

Fahrräder, Nähmaschinen

Hermann Baar
Markt 3
Naumann'sche weltberühmte Nähmaschinen und Fahrräder / Plissee-Preß. / Fahrrad-Zubehör
Reparaturen

Otto Blumentritt
Mechanikermstr., Tel. 218
Fahrräder, Nähmaschin.,
Vernickelung, Elektro-Installation

Farben, Lacke

Lacke, Farben, Pinsel, Schablonen kaufen Sie unter Garantie vorteilhaft im
Lack- u. Farben-Spezialhaus
en groß Merseburg Laden
Weißenfels. Str. 2, Tel. 731

Firnis, Farben, Lacke, Pinsel usw.
im Fachgeschäft
W. Büchsenschuß, Georgstr. 2
Kein Lad., dah. sehr billig

Färberei

Otto Zielke
Färberei u. chem. Waschanstalt. Einziger Betrieb am Platze
Fabrik: Hallische Str. 30
Läden: Gotthardtstr. 28, Hallische Straße 30
Telephon 220

Grabdenkmäler

Otto Grunicke
Bildhauerei
Lager
von Grabdenkmälern
Meuschauer Straße 4

Goldschmiede

Paul Rath
Goldschmiedemeister
Burgstraße 15
Gold- und Silberwaren

Kürschner

Karl Köppe
Kürschnermeister
Pelzwaren
Hüte, Mützen u. Herrenbedarfs-Artikel
Gotthardtstraße 24

Lackierer

Ernst Uhlig
Spezialwerkstätte für Autolackierung und Emaillier-Anstalt
Neumarkt 52

Leder, Schäfte

Margarete Rader
Gotthardtstraße 32
Lederhandlung
und Schäfte-Stepperei
Lederausschnitt
zu billigen Preisen

Malermeister

Menz & Hollmann
Malermeister
Dammstr. 13, Tel. 707
Werkstätte für gewerbliche u. kunstgewerbliche Malerei — Ausführung aller Lackierer- und Tapeziererarbeiten

Albert Wadle, Dekor.-Maler
Weißenfelser Straße 2
Telephon 731
Anstriche, Lackierungen, Malerarbeiten von der einf. bis zur künstl. Ausführung sowie sämtl. einschlägig. Arbeiten. Ia Ausführung, sol. Preise, beste Referenzen, Unverbindl. Kostenanschl. u. Besuch jederzeit bereitwilligst.

Willy Büchsenschuß
Malergeschäft
Maler- und Anstrich-Arbeiten, Tapezieren
Georgstraße 2, Tel. 666

Optiker

Th. Ebert Nachf.
Optische Anstalt
Institut wissenschaftlich richtiger Augengläser
Entenplan 18

Reklame-Firmen

Plastische Buchstaben aus Sperrholz oder Glas, Firmenschilder, Plakate, Leuchtbuchstaben, Lichttransparente i. geschmackvoll., zugkräftig. Formen führt aus
Albert Wadle, Weißenfelser Straße Nr. 2

Sattler

Herm. Kundt
Schulranzen
Gotthardtstraße 13

Schlosser

Willy Dietze Nachfl.
Schlossermeister
Inhaber: Meister
Gotthardtstraße 44

Schuhmachermeister

Oskar Sachse
Unter-Altenburg 28
Maß- und Reparatur-Werkstatt

Richard Hommel
Sand 16
Maß- und Reparaturwerkstatt

Richard Förster
Mälzerstr. 2 Gegr. 1874
empfiehlt sich zur Anfertigung von orthopädischen Stiefeln

A. Pagenhardt
Obere Burgstraße 3
Telephon 1024
Anfertigung v. orthopäd. Schuhen und Stiefeln

Schuhhaus
R. Schmidt jun.
Seitenbeutel 3/5, Tel. 138
Größt. Schuhlager a. Pl.
Maßarbeit u. Reparatur

Robert Steiner
Unter-Altenburg 1
Telephon 778
Feine Maßarbeit
Reparaturen sorgfältigst

Kurt Schmidt
Schuhmachermeister
Neumarktstor 2
Größte Auswahl in Schuhwaren aller Art
Maß- und Reparaturwerkstatt

Paul Mehne
Maß- und Reparaturwerkstatt
König-Heinrich-Str. 11

Karl Göhle
Hälterstraße 31
Werkstätte f. Anfertigung v. Neuarbeiten, orthop. Schuh. u. Stiefeln, sowie f. Krüppelfüße jeder Art.

Schuh-Reparaturen

Mende & Sohn
Schuhmachermeister
Erste Merseburger Besohlanstalt
Johannisstraße 12
Gegr. 1895 Tel. 348

Seilerei

Gustav Fuß
Gotthardtstr. 46 Tel. 301
Wäscheleinen/Bindfaden

Julius Trommer
Unter-Altenburg 13
Fernruf 420
Waschleinen, Stränge

Tapezierer

Herm. Stadermann
Tapeziermeister und Dekorateur
Polsterwerkstatt
Sachgemäße Ausführung aller Arbeiten für Innendekorat. Tel. 277.

Tischler, Glaser

Gustav Weber
Bauglaserei und Möbel-Tischlerei
Maschinelle Holzbearbeitung
Weißenfelser Straße 21

Reinhold Fritzsche
Bauglaserei
Wagnerstraße 6

Uhren, Goldwaren

Paul Nitz
Uhrmachermeister
Gotthardtstr. 3 Tel. 319
Uhren- u. Goldwarenhdl.

Friedrich Kolander
Uhren-Spezialhaus und Werkstatt
Bahnhofstraße 8a
am Tivoli

Waagen

Otto Zorn
Mechanikermeister
Hittenstraße 5
Gewichtslose Schnellwaagen
Säulen-, Tafel-, Dezimal- und Butterwaagen zu niedrigsten Preisen. Daselbst Reparatur sämtlicher Waagen

Merseburg. Waagenfabrik
A. Dresdner
Weiße Mauer 19
Gegr. 1872 Tel. 206
Neigungs-Schnellwaag. u. sonstige Waagen aller Art in anerkannt bester Ausführg. Reparaturen prompt und billigst.

Handwerker, die hier noch nicht vertreten sind, wollen sich bitte wegen Aufnahme, die jederzeit erfolgen kann, mit unserer Geschäftsstelle, Kl. Ritterstr. 3, Telefon 324, in Verbindung setzen.

Erscheint jeden Dienstag. Erscheint jeden Dienstag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319270215-19/fragment/page=0007

SSpiel 906, Kl. 3a, 3 Uhr: Sportl. T.—Wettin (Wansleben); Spiel 907, Kl. 3b, 3 Uhr: Komet—Cröllwitz (98); Spiel 908, Kl. 3b, ½2 Uhr: Post—Rothenburg (Wacker); Spiel 909, Kl. 3b, ½2 Uhr: Könnern—Osmünde (Favorit).

Gruppe II:

Spiel 910, Kl. 2a, 3 Uhr: VfL. III—Fav. III (Preußen Merseburg); Spiel 911, Kl. 2a, 3 Uhr: 96 III—Eintr. III (Gieb.); Spiel 912, Kl. 2a, 3 Uhr: Wacker III—Bor. III (Eintr.); Spiel 914, Kl. 2b, 1.30 Uhr: Gieb. II—Preußen Merseburg II (96); Spiel 915, Kl. 2b, 1.30 Uhr: Reideb. II—Amm. II (Favorit); Spiel 916, Kl. 2b, 3 Uhr: Olympia II—1910 II (98); Spiel 917, Kl. 3a, 1.30 Uhr: Bor. IV—98 IV (Wacker); Spiel 918, Kl. 3b, 12 Uhr: Gieb. III—Neumark III (Braunsdorf); Spiel 919, Kl. 3b, 1.30 Uhr: Preußen Merseburg III—Reideb. III (VfL. Merseburg); Spiel 920, Kl. 3c, 1 Uhr: Nietleben II—Schkeud II (Dölau); Spiel 921, Kl. 3c, 1.30 Uhr: Landsberg II—Lettin II (Bor.); Spiel 922, Kl. 3d, 1.30 Uhr Mücheln II—Rössen II (Neumark); Spiel 923, Kl. 4b, 12 Uhr: VfL. Merseburg V—Beuna III (99); Spiel 924, Kl. 1, 3 Uhr: Wacker—Sportfr., Platz 98 (Schiedsrichter: neutral, Antragsteller Sportfr.). Bälle, Linienrichter und Formular stellt 98. — Wacker, Sportfr., 98 stellen je 6 Kassierer bzw. Kontrolleure, die sich ½2 Uhr bei Herrn Sternatz melden am Nordtor.

Busch. Biebach.

Saale-Gau-Jugendpflege.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 52.)

Für Sonnabend, den 26. Februar 1927, werden angesetzt:

Spiel 138, Knaben-Klasse 1, 4 Uhr: Wacker II—98 II (Sportfr.); 139, Kn.-Kl. 3, 4.30 Uhr: 96 IV—Sportfreunde II (98); 140, Kn.-Kl. 3, 5 Uhr: Wacker IV—Eintracht II (Sportfr.).

Für Sonntag, den 27. Februar 1927, werden angesetzt:

Spiel 35, Junioren-Klasse 1a, 9 Uhr: 98—Borussia (Naumann, Olympia); 141, Jun.-Kl. 1a, 9 Uhr: Schkeuditz—98 (Zabel, Bor.); 142, Jun.-Kl. 1a, 9 Uhr: Ammendorf—96 (Böhme, Sportfr.); 143, Jun.-Kl. 1a, 9 Uhr: Wacker—Favorit (Baer, Gieb.); 144, Jun.-Kl. 1b, 9 Uhr: VfL. Merseburg—Neumark (Klos, 99); 145, Jun.-Kl. 1b, 10 Uhr: Preußen Merseburg—Braunsdorf (Zacharias, 99); 146, Jun.-Kl. 1b, 10 Uhr: Kayna—Mücheln (Haase, Pr. M.); 147, Jun.-Kl. 2, 9.30 Uhr: Wansleben—Lettin (98); 148, Jun.-Kl. 2, 10 Uhr: Freya—Olympia (96); 149, Jun.-Kl. 2, 10 Uhr: Halle 1910—Landsberg (Eintracht); 150, Jun.-Kl. 3, 10.30 Uhr: VfL. Merseburg—98 II (99); 151, Jun.-Kl. 3, 10 Uhr: Osmünde—Wacker III (Borussia); 152, Jun.-Kl. 3, 9 Uhr: 99 II—Favorit II (VfL. Mbg.); 153, Jun.-Kl. 3, 9 Uhr: Sportfreunde II—96 II (Wacker).

Jugend:

Spiel 154, Jugend-Klasse 2, 9.30 Uhr: Landsberg I—96 II (Fav.); 155, Jgd.-Kl. 2, 10.30 Uhr: 99 II—Wettin I (Pr. Mbg.).

Knaben:

Spiel 156, Knaben-Klasse 1b, 10.30 Uhr: Querfurt—99 (Mücheln); 157, Kn.-Kl. 1b, 10 Uhr: Neumark—Braunsdorf (99); 63, Kn.-Kl. 2, 11 Uhr: Wansleben—Osmünde (Sportfr.); 158, Kn.-Kl. 3, 11.15 Uhr: Wacker III—96 III (Halle 1910).

Handball:

Spiel 54, Jugend-Klasse 2a, 10.30 Uhr: 98 II—96 II (Blau-Weiß); 55, Jgd.-Kl. 2a, 9.30 Uhr: Blau-Weiß—99 I (Fav.); 56, Jgd.-Kl. 2b, 10 Uhr: Post-TuSpV.—Zscherben (Sportfr.); 57, Jgd.-Kl. 2b, 10.00 Uhr: Bennstedt—PSV II (Wacker); 58, Jgd.-Kl. 3, 10.00 Uhr: Cröllwitz I—96 III (PSV.).

Knaben:

Spiel 59, Knaben-Klasse 1, 10.30 Uhr: Wacker I—VfL. Merseburg (1926); 60, Kn.-Kl. 1, 11.30 Uhr: 99—Borussia (Pr. Mbg.); 32, Kn.-Kl 1, 9.45 Uhr: 96—98 (Bor.); 61, Kn.-Kl. 2a, 10 Uhr: Dölau I—98 II (96); 62, Kn.-Kl. 2a, 10.30 Uhr: 96 II—PSV. I (98); 63, Kn.-Kl. 2b, 11.30 Uhr: 98 III—PSV. II (Bor.); 64, Kn.-Kl. 2b, 10.00 Uhr: PSV. III—98 IV (Bar Kochba).

Die für Sonnabend, den 19. Februar 1927, angesetzten Spiele finden am 20. Februar 1927 statt, außer den Spielen Nr. 123 und 124.

Scherf. Gaßmann.

Saalegau.

Athletik-Ausschuß.

Wir laden hiermit die Vereine, die in diesem Jahre eine leichtathletische Bahn- oder Straßenveranstaltung durchführen wollen, zu einer Besprechung mit dem GAA für Montag, den 28. Februar, abends 8 Uhr, nach Halle „Mars-la-Tour". Nach Möglichkeit sind die Programmentwürfe schon vorzulegen.

Hoffmann. Kohlmann.

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 40.)

1. Für Sonntag, den 20. Februar 1927, werden folgende Spiele angesetzt:

Spiel Nr. 380, 1. Kl., 1.30 Uhr: Wa. I—HRC. I (Kuhlmann). Nr. 332, 1. Kl., 3 Uhr: 96 I—Pol. Me. (Hampel). Nr. 337, 2b-Kl., 11.30 Uhr: Amm. I—Zscherben I (Grahmann). Nr. 403, 2b-Kl., 11 Uhr: Spbr. I—1910 I (Starke, Bor.). Nr. 75, 2b-Kl., 10.30 Uhr: Spfrde. I gegen Kanu I (98). Nr. 369, 3a-Kl., 3 Uhr: Bor. III—PSV III (96). Nr. 328, 4. Kl., 11 Uhr: 1926 II—96 IV (Wa.). Nr. 410, 4. Kl., 11 Uhr: Eintr II—VfL. Me. II (Wa.). Nr. 203, 4. Kl., 11 Uhr: Blau-Weiß I gegen Blau-Weiß II (Blau-Weiß).

Damen: Spiel Nr 281, 2a-Kl., 3 Uhr: Preußen Me.—Lauchst. (Amm.) Nr. 420, 2a-Kl., 11 Uhr: 99—Neumark (Preußen). Nr. 308, 2b-Kl., 1 Uhr: Favor—Cröllwitz (Blau-Weiß). Nr. 129a, 12.30 Uhr: 1910—Giebichenst. (Bar Kochba). Nr. 398, 2c-Kl., 4 Uhr: Bor. II gegen Eintracht (Meuer, Wa.).

2. Zu Montag, dem 21. Februar 1927, wird Herr Stroß (Gieb.) nach „Mars-la-Tour" geladen.

Oswald. Th. Körner.

In Kürze

Schwimmverbandslehrgang. Der diesjährige Führerkursus des Schwimmverbandes findet mit staatlicher Unterstützung vom 15. bis 27. August im Grunewald-Stadion zu Berlin statt. Der Lehrgang ist für Männer und Frauen gemeinsam.

Sportausstellung in Berlin. Bevor die eigentliche Hauptbetriebszeit der meisten Sports einsetzt, findet eine Sportschau in den Ausstellungshallen des Lunaparkes Halensee bei Berlin statt. Ein großer Teil der Sportverbände hat die Mitarbeit zugesagt. Auch bei der Industrie ist lebhafteres Interesse zu erwarten. Der Wassersport wird wieder am stärksten vertreten sein.

Spielplatzbau. Die Spielplatztagung vom 22. bis 30. Juni d. J. wird dem Bau von Badeanstalten und Spielplätzen einen neuen Anstoß geben. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat ein großes Programm für die Tagung aufgestellt. Sie fängt mit einer dreitägigen Vortragsreihe in Berlin an, dem sich am Sonnabend eine Besichtigung der Berliner Sportanlagen anschließt. Von da aus wird ein Teil der größten Sportanlagen Deutschlands besichtigt. Nach den bisherigen Dispositionen geht die Fahrt über Dortmund, Oberhausen, Duisburg, Düsseldorf, Köln, Frankfurt am Main, Nürnberg und endet mit der Besichtigung der Sportanlagen in Dresden und der Jugendburg Hohenstein. Das Interesse für die Tagung ist allseits ein großes, und es wird mit einer bedeutenden Anzahl Teilnehmern aus allen Teilen Deutschlands gerechnet.

Olympiavorbereitung im Deutschen Schwimmverband. Die Schwimmer und Wasserballspieler werden zu Ostern in Magdeburg und zu Pfingsten in Frankfurt am Main zu einer besonderen Vorbereitung zusammengezogen; die Vervollkommnung der Springer findet in Gelsenkirchen statt. Als Helfer sind die Herren Behrens, Kellner und Stern bestimmt. Der örtlichen Weiterbildung der einzelnen Olympiaanwärter nach den Anweisungen des Verbandsschwimmwartes Binner gilt in diesem Jahre die Hauptarbeit.

Wachsendes Interesse für Bäderbau. Endlich besinnen sich Staat und Kommunen auf ihre Pflicht, überall billige und gute Gelegenheit zum Baden und Schwimmen zu schaffen. Die Beratungsstelle für Bäderbau im Deutschen Schwimmverband wird mit der kostenlosen Bearbeitung aller bei ihr eingehenden Pläne erfreulicherweise in stetig steigendem Maße zur Mitarbeit in Anspruch genommen. Allen Interessenten steht die Beratungsstelle des Deutschen Schwimmverbandes, Berlin W 35, Kurfürstenstraße 48, jederzeit kostenlos zur Verfügung.

Aus aller Welt

Urteil im Breslauer Riesenbetrugsprozeß.

Nach dreiwöchiger Verhandlung verurteilte das Breslauer Schöffengericht den 25 Jahre alten Kaufmann Siegmund Böhm wegen Betruges in zahlreichen Fällen zu fünf Jahren Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust und 20 000 M. Geldstrafe, den 36 Jahre alten Wirtschaftsinspektor Paul Kastner zu drei Jahren Gefängnis und den 26jährigen Wirtschaftsinspektor Max Rein zu eineinhalb Jahr Gefängnis. Die Verurteilten hatten durch Darlehnsschwindel über 300 Personen geschädigt, so daß 370 Belastungszeugen gegen sie aufgetreten waren.

200 000 Lire aus einem Brief verschwunden.

Eine Münchener Bank hatte vor einigen Tagen an die Banca Commerciale Italiana einen Wertbrief mit 200 Eintausendlirenoten abgesandt. Der Brief kam auch richtig an, jedoch enthielt er keine einzige der Noten mehr. Der Brief weist keinerlei Spuren eines Öffnens auf. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Der Banderolendiebstahl im Reichsfinanzzeugamt.

Nachdem erst vor einigen Tagen für 83 000 M. Banderolen, die zu der Beute der drei Einbrecher in das Reichsfinanzzeugamt in Dahlem gehörten, bei der früheren Wirtin des einen Verbrechers, Marsal, gefunden wurden, ist es jetzt gelungen, noch einen weiteren Teil der geraubten Banderolen zutage zu fördern. Als der Verschiebung der Banderolen verdächtig ermittelte die Kriminalpolizei den Kellner Martin Kuchler. In seinem Koffer fanden sich für 84 000 M. Banderolen aus dem Dahlemer Einbruch.

Folgenschwere Schlägerei.

Zwischen einem Obermeister und einem Walzmeister von den Vereinigten Stahlwerken in Hamborn kam es auf der Straße zu einer Schlägerei, bei der einer der Streitenden schwere Verletzungen davontrug und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der andere wurde leicht verletzt.

Märchenhaftes Glück eines Dienstmädchens.

In Meerane hat ein bei einem Fleischermeister in Stellung befindliches Dienstmädchen eine Millionenerbschaft gemacht. Das Mädchen wurde von ihrer Heimatsbehörde benachrichtigt, daß ihr in Amerika verstorbener Onkel sie zur Erbin eingesetzt habe. Die erforderlichen Papiere zur Anweisung der Erbschaft, die fünf Millionen Dollar beträgt, sind bereits eingereicht worden. Nach den eingezogenen Erkundigungen handelt es sich diesmal nicht um eine von Zeit zu Zeit immer wieder auftauchende falsche Meldung von einer amerikanischen Millionenerbschaft, sondern sie ist amtlich beglaubigt.

Im Flugzeug geflüchtet.

Einem Angestellten des Leihamtes in Hannover ist es gelungen, sich durch Fälschungen zirka 25 000 RM zu erschwindeln. Die Unterschlagungen wurden am Donnerstag entdeckt, der Verbrecher hatte jedoch schon am 8. d. M. mittels Flugzeuges das Weite gesucht.

Rettung Schiffbrüchiger.

Wie aus Ajaccio gemeldet wird, hat ein französisches Postschiff auf der Fahrt von Marseille das italienische Schiff „Marengo", dessen Steuerrad in einem schweren Sturm gebrochen war, hilflos treibend aufgefunden. Die Besatzung der „Marengo", von der nur noch vier Mann an Bord waren, wurde in halbverhungertem Zustande von dem französischen Postschiff aufgenommen.

Leitung: Franz Rößner.
Verantwortlich: Dr. phil. Siegfried Berger für den politischen Teil, Kunst und Feuilleton; Franz Gomm für Provinz, Lokales und Vermischtes; Dr. rer. pol. Hanns Thormann für Volkswirtschaft und Sport; Kurt Rößner für den Anzeigen- und Reklameteil; sämtlich in Merseburg.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rückporto ist in jedem Falle beizulegen.
Berliner Vertretung: Walter Aßmus, Berlin-Wilmersdorf, Laubacher Str. 36.
Druck und Verlag der Firma Th. Rößner in Merseburg.
Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

★ Park-Café ★
Im Reiche der Sterne!
★

Schlafstelle frei!
Zu erfr. in der Gesch. d. Bl.

Schlafstelle
mit 2 Betten frei. Zu erfr.
Tiefer Keller 1.

Zimmer
an zwei nur sol., anst. Herren abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zimmer mit 2 Betten
zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Frdl. möbl. Wohnzimmer
mit Mittagstisch von ruhig., anständigen Herrn sofort gesucht. Angebote unter 594 an die Gesch. d. Bl.

Angestellter sucht z. 1. März
möbl. Wohn- u. Schlafzimm.
mit zwei Betten in Merseburg, Leuna oder Umgeb. Angebote unter 592 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei junge Herren suchen
möbl. Zimmer
Angebote unter 597 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mittleres Grundstück
mit Garten, sofort beziehbar, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter 1167 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1 Paar Läuferschweine
stehen zum Verkauf.
Leunaer Straße 30.

Futterfeste Absatzferkel
zu verkaufen. Kötzschen 6.

Ein Offizierssäbel mit blanker Scheide
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 596 an die Gesch. d. Bl.

Park-Café
Das große Bockbierfest

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 7. Mai 1927, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 17, versteigert werden die im Grundbuche von Merseburg, Band 88, Blatt 3223 (eingetragene Eigentümerin am 15. Januar 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Blancke-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin mit Zweigniederlassung in Merseburg) eingetragenen in Stadt und Gemarkung Merseburg gelegenen Fabrikgrundstücke sowie Villa und andere Wohnhäuser mit Nebengebäuden, Hofräumen und Hausgärten, ferner auch Ackergrundstücke, Kartenblatt 4. Parzellen 766/61 usw., 828/66 usw. 75, 829/76 usw., 830/81 usw., 831/88 u. w., 755/135 usw., 826/152 usw., 825/153 u. w., 144, 863/168 usw., 866/168 usw., 870/169 usw., 294/183, 436/109, 475/210, 557/210, 823/210: 10 ha 43 a 4 qm groß, Reinertrag: 82,70 Tlr. Grundsteuermutterrolle Art. 2423: Nutzungswert jährlich 40966 M; Gebäudesteuerrolle Nr. 391, 481, 1816, 1831, 1834, 405. Merseburg, den 11. Februar 1927. Das Amtsgericht.

Restlos und fast ausschließlich erfassen Sie durch Ihre Anzeige im „Merseburger Korrespondent" die Bevölkerung in Stadt und Land.

Tonschöne, kleine
Ritter-Flügel
unübertroffen in Tonfülle, das Entzücken d. Pianisten
Ritter-Pianos
99 Jahre bestbewährte Qualitätsmarke zu billigen Preisen, neu u. gebraucht
Harmoniums
Mannborg und Hinkel vom Guten das Beste
Sprech-Apparate
aller Systeme
Electrola
das musikalische Ereignis,
Ultraphon
unvergleichlich im Ton,
Vox Grammophon
und andere.
Schallplatten
in reichster Auswahl, stets die neuesten Schlager
Günst. Zahlungsbedingungen
Piano-Ritter
Halle a. S.
Leipziger Straße 73.

Rokokosalon
1 gr. Doppelwaschkommode m. Spiegel u. Marmorplatte (Kirschholz), 1 Kinderbadewanne umständeh. preiswert zu verkaufen. Angeb. u. 595 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bettstelle
roh, billig zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Von heute ab steht wieder ein
Transport kleine Läufer
zum Verkauf.
Richard Schmidt, Frankleben
Tel. Gr.-Kayna 17.

SchlechteVerdauung
Stuhlverstopfung
schädigt
Körper und Geist.
Apotheker Rich. Brandt's
Schweizerpillen
das altbewährte Abführmittel, regulieren die Darmtätigkeit, wirken mild, zuverlässig und blutreinigend
Schachtel Rm. 1.50 in Apotheken

Matratzen
P. Harnisch, Oelgrube 1.

Ich bin ständig Käufer für
Eckendorfer Runkelsamen
rot und gelb von zuverlässigen Züchtern sortenecht und sortenrein nach deutschen Normen
Paul Pietzki
Weißenfels a. S.
Getreide u. Saatengroßhdlg.
Telephon 116/118

Bürgerhof
Mittwoch
Kostümfest
Eintritt frei

Man rühre mich kalt an!
und lasse mich ohne jede Zutaten 20 Minuten in Wasser kochen. Alsdann verwandle ich mich in 6 Teller hochfeine, schmackhafte Erbsensuppe. Auch angebrochen halte ich mich gut. Ich muß also nicht auf einmal gegessen werden.
Knorr Erbswurst
und andere Suppen in Wurstform,
wie Blumenkohl, Ochsenschwanz, Spargel, Grünkern usw.

MITTWOCH
GESELLSCHAFTS- u. TANZ-ABEND
Erstklassige Kapelle — Exquisite Küche — Auserlesene, preiswerte Weine
Abendanzug
MÜLLERS HOTEL

Holzmacher's Parkettbohne
verhütet das Einnisten von Ungeziefer.
Zu haben: H. Weniger, Drogerie, Neumarkt 12, Fr. Wirth, Seifenhandlung, Roßmarkt 1.

4—5000 Mk.
als 1. Hypothek bei zeitgem. Zinsfuß auf bess. Hausgrundstück am 1. April d. J. zu leihen gesucht. W. Ang. u. 599 a. d. Geschst. d. Bl.

Einspänn. Federwagen
eis. Heizofen, verschiedene Biedermeier-Möbel pr. zu verkaufen
Hallische Str. 39, Hof.

Mehl- und Futterartikel
kaufen Sie billig und gut
Diemitzer Mühle und Landbrotbäckerei, Merseburg,
Obere Breite Str. 8

Ingenieurschule
Technikum
Altenburg-Th.
STAATSKOMMISSAR
Maschinenbau-Automobilbau
Elektrotechnik

Aelterer, gelernter Zimmermann sucht leichte
Beschäftigung
Angeb. unt. G.B. Neumarkt-Drogerie.

Wer erteilt Unterricht
im
Schreibmaschinenschreiben
und in der
Einheitskurzschrift
Angebote unter 1154 mit Honorarforderung an die Geschäftsstelle d. Bl.

10—20 M. täglich
können Sie mühelos verdienen, wenn Sie meine Vertretung übernehmen (auch nebenberuflich). Vorkenntnisse nicht erforderlich. Sofortiger Barverdienst.
A. Hildebrandt, Abt. 75, Berlin W 30, Postfach 72.

Suche zwei redegewandte junge Mädchen oder junge, unabhäng. Frauen, nicht unt. 20 Jahren, zum Verkauf von Schürzen an Private, Radfahrinnen bevorzugt. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

ff Konfitüren, Fruchtsäfte
Je 10-Pfd.-Eimer Ananas 12.50, Aprikosen 9.—, rheinische 8.25, Erdbeer 10.—, rheinische 8.25, ff Himbeersaft ¾ Literfl. 2.—, ff Zitronenmost ¾ Literflasche 1.75 Nachnahmefrei. Preisl. for Dose, Erichstr., Hameln

Amerikanische Journal-Buchhaltung
richte neu ein, lfd. Weiterführung, Jahresabschlüsse gegen mäßige Vergütung. Gefl. Angebote unter 598 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Konzerngruppe alter Gesellschaften sucht für Lebensversicherung, für sonstige Personenschäden und für Sachversicherung einen tüchtigen
Vertreter
für Stadt u. Kreis. Angeb. unt. F. G. 596 an Invalidendank Leipzig erbeten.

HONIG.
Blüten-Schleuder, gar. rein, goldklar, flüssig oder fest, 10-Pfd.-Büchse M 10.- frko., halbe M. 5.50 frko., Nachnahme 30 Pfg. mehr. Gar. Zurückn. u. Nachn. Ganz heller Kleehonig, Büchse 50 Pfg. teurer. Lehrer a. D. Fischer, Oberneuland 46, Kreis Bremen. Propaganda-Päckchen 1½ Pfd. netto frko. b. Einsendung von M. 1.70.

Saubere, ehrliche
Waschfrau
für sofort gesucht. Ang. unt. 1159 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Aufwartung
für einige Vormittagstunden gesucht. Reinefarthstr. 9

Aufwartung
täglich für einige Stunden gesucht. Sixtweg 13 Eigh.

Aufwartung
gesucht, in jungen Haushalt für drei Stunden am Tage, vormittags od. nachmittags. Vorstellung:
Neu-Rößen
Kaufhausstraße 1a, part. Nachm. zw. 5¼ u. 7¼ Uhr.

Park-Café
Das große Bockbierfest

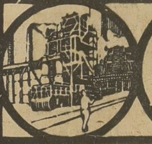
Spiel-Protokolle
zum
Preisskat
hält vorrätig
Buchdruck. Th. Rößner,
Kl. Ritterstr. 5.

Kleinknecht
gesucht Atzendorf Nr. 5

Ehrenerklärung!
Die beleidigenden Worte geg. den Landwirt und Schiedsmann O. Opel aus Gleina, infolge eines falschen Verdachts ausgesprochen, nehme ich hierdurch mit Bedauern zurück.
H. Jenner, Gleina.

★ Park-Café ★
Im Reiche der Sterne!
★

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319270215-19/fragment/page=0008



Industrie·Handel·Wirtschaft

Wer herrscht in den Braunkohlenrevieren?

In Anbetracht der steigenden Bedeutung der deutschen Kohlenvorräte durch die neuzeitlichen Forschungen auf dem Gebiete der Kohlenverwertung, die es mit sich gebracht haben, daß heute die Kohle in immer stärkerem Maße ihrer Bedeutung als Rohstoff gegenüber lediglich Betriebsstoffe darstellend gewinnt, ist eine Übersicht über die Besitzverhältnisse der deutschen Braunkohle, wie sie in einem Artikel von O. Lüttig in der „Deutschen Kohlen-Zeitung" gemacht wird, durchaus zu begrüßen. Das größte deutsche Braunkohlengebiet, das mitteldeutsche, ist in mehrere von Haus aus selbständige Reviere gegliedert. Im Revier Borna teilen sich im wesentlichen drei Firmen in die Produktion: die Deutsche Erdöl A.-G. (Deag), Ignatz Petscheck und die A.-G. Sächsische Werke. Die Deutsche Erdöl A.-G. tritt auf als verschwelende und Teer verarbeitende Industrie, Ignatz Petscheck als produzierender Händler, die A.-G. Sächsische Werke verfolgt Elektrizitätsinteressen.

Im Meuselwitz-Rositzer Revier tritt als große Firma neben die Deag und Ignatz Petscheck der Bruder desselben, Julius Petscheck.

Das Luckenauer Revier haben außer einem kaum nennenswerten Anteil des preußischen Fiskus Julius Petscheck und der bekannte Großkonzern J. G. Farben in Händen.

Das Merseburger Revier

wird von fünf Konzernen beherrscht. Deag, Julius Petscheck, J. G. Farben, Michel und Mansfeld; Michel hat Kohlenproduktions- und Händlerinteressen, Mansfeld ist die bekannte Kupferschiefer bauende Gesellschaft.

Das hallische Revier, mengenmäßig eines der kleinsten des Bezirkes, wird in erster Linie durch die J. G. Farben beherrscht.

Auch im Revier Oberröblingen führt die J. G. Farben.

In Bitterfeld-Anhalt, dem größten Rohkohlenrevier des Bezirkes, führt die J. G. Farben A.-G., es folgt der AEG.-Konzern, das Reich mit den Elektrowerken und dann der Kalikonzern Solvay.

Das Helmstedt-Magdeburger Revier hat zum größten Teil die Elektrowerke und das RWE. in Händen, daneben ist noch die J. G. Farben zu nennen.

Berücksichtigt man noch das ostelbische Braunkohlenrevier und den rheinischen Braunkohlenbezirk, so zeigt sich demnach, daß die größten Besitzer der deutschen Braunkohle folgende Firmen sind:

1. Ignatz Petscheck,
2. die J. G. Farbenindustrie A.-G.,
3. das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk,
4. die Rheinische Braunkohlen A.-G.,
5. die Ilse A.-G.,
6. Julius Petscheck,
7. die Deag,
8. rund 10 Prozent der Briketterzeugung und 38 Prozent der Rohkohlenerzeugung befinden sich in öffentlicher Hand.

Blanckewerke G. m. b. H.

Gemäß dem Antrag des Hauptgläubigers, der Reichsversicherung, die bekanntlich eine hypothekarisch gesicherte Forderung von 900 000 RM. hat, ist durch eine im heutigen Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung des Amtsgerichts Merseburg der Versteigerungstermin für die in Stadt Gemarkung Merseburg gelegenen Fabrikgrundstücke sowie Villa und andere Wohnhäuser mit Nebengebäuden, Hof- und Hausräumen und den Ackergrundstücken auf 7. Mai festgesetzt. — Wie wir erfahren, werden die mit seriösen Firmen aufgenommenen Verkaufsverhandlungen weiter fortgesetzt und sollen nicht ungünstig stehen, so daß sich voraussichtlich der Weg einer Zwangsversteigerung vermeiden lassen wird.

\+ 100 Millionen Sachsen-Anleihe. Das sächsische Gesamtministerium hat, wie aus Dresden gemeldet wird, beschlossen, dem Landtag den Entwurf eines Anleihegesetzes vorzulegen, durch den das Finanzministerium ermächtigt werden soll, eine oder mehrere verzinsliche Anleihen bis zum Gesamtbetrage von 100 Millionen Reichsmark aufzunehmen. Weiterhin soll dem Landtag vorgelegt werden der Entwurf eines Gesetzes über eine Änderung des Staatsschuldbuchgesetzes, wonach auch verlosbare Schuldverschreibungen von Staatsanleihen in das Staatsschuldbuch eingetragen werden können.

\+ 145 Millionen deutsche Ansprüche anerkannt. Die deutsch-amerikanische Entschädigungskommission hat weitere Ansprüche bewilligt, durch die der Gesamtbetrag der bisherigen Bewilligungen auf 145 Millionen erhöht wird.

Erwerbsgesellschaften

J. G. Farbenindustrie A.-G. in Frankfurt a. M. Das Unternehmen, das im letzten Jahre eine Anzahl Gruben im Bitterfelder Braunkohlenrevier erworben hat, wird in diesem Jahre, wie mit Bestimmtheit verlautet, neue Fabriken errichten, um auch in Bitterfeld wie in Leuna Kohleverflüssigungsversuche anzustellen. Zunächst ist die Errichtung einer solchen Anlage auf dem Werke Maintal geplant.

Aus dem Konzern der Riebeckschen Montanwerke. Die Gewerkschaft Braunkohlengrube Concordia bei Nachterstedt steht vor dem Abschluß einer bedeutenden Betriebserweiterung. Drei neue Brikettpressen sind in Betrieb gesetzt und eine vierte wird gegenwärtig aufgestellt.

Gewerkschaft Stradella in Aschersleben. Wie der „B. B. Z." von der Generalvertretung der Gewerkschaft mitgeteilt wird, hat die Gewerkschaft Stradella, Aschersleben, mit ihrem Betriebssitz in Dessau, das D. R. P. 438 741 für ein Bindemittel zur Brikettierung von Steinkohlen erworben. Das Bindemittel selbst wird aus Abfallprodukten und Pflanzensäften hergestellt und kann in der Brikettfabrikation in gleicher Weise verarbeitet werden wie Steinkohlenteerpech. Die Vorversuche sind so weit abgeschlossen, daß mit der Fabrikation des Bindemittels begonnen wurde.

Portland-Zement- und Kalkwerke Sachsen-Anhalt Akt.-Ges. in Nienburg a. d. S. Das neugegründete Unternehmen will den Bau seiner Zementfabrik derart fördern, daß gegen Jahresschluß der Versand aufgenommen werden kann.

Die Bubiag für Selbständigkeit der Ilse Bergbau A.-G. Der Aufsichtsrat der Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.-G. nahm zu der Überfrembungsgefahr der Ilse Bergbau A.-G. durch Ignatz Petschek folgenden Standpunkt ein: Die Bubiag, welche gemeinsam mit Aktionären 4 Millionen Reichsmark Stammaktien der Ilse Bergbau A.-G. zu freiem Eigentum hat, und diesen Besitz jederzeit nachzuweisen bereit ist, tritt dafür ein, daß die Ilse Bergbau A.-G. auch weiterhin ihre bisherige Unabhängigkeit beibehält. Die Einräumung der Einflußnahme auf die Verwaltung an einen Konkurrenten der Ilse und Bubiag, wie es Herr Ignatz Petschek ist, bedroht nicht nur die Ziele einer selbständigen Ilse und die gemeinschaftlichen Interessen der Ilse und der Bubiag, sondern letzten Endes wegen der bestehenden Verträge auch die Bubiag selbst. Erlangt Herr Petschek den maßgebenden Einfluß auf die Ilse, so beherrscht er damit das Ostelbische Braunkohlensyndikat.

Quer durch die Wirtschaft

Japan. Die Zahl der Banken hat seit 1913 erheblich abgenommen: Spezialbanken von 52 auf 33 im Jahre 1926, Sparbanken von 648 auf 130; die Zahl der gewöhnlichen Banken hat von 1457 auf 1480 zugenommen.

Die in der „Atlantic-Conference" zusammengeschlossenen Reedereien haben im vergangenen Jahre zwischen den Häfen Europas und Nordamerikas in beiden Richtungen ca. 940 000 Personen befördert, das sind 13,8 Prozent mehr als im Vorjahre. Das Vorjahr hatte eine 18prozentige Verkehrszunahme gebracht. Immerhin sind aber die Vorkriegszahlen noch längst nicht wieder erreicht, denn diese betrugen 2½ Millionen Reisende. Der Lloyd transportierte 1926 ca. 70 000, die Hapag ca. 60 000 Personen. Der prozentuale Anteil der deutschen Flagge betrug 13,8 Prozent.

Eine erhebliche Abkürzung des Gerb-Prozesses soll durch zwei neue synthetische Gerbstoffe „F" (flüssig) und „Fo" (in Pulverform) möglich sein, die die J. G. Farben-Industrie, Ludwigshafen, herstellt.

Devisen, Börsen, Märkte

Amtliche Devisenkurse. (In Reichsmark) — Ohne Gewähr.

	15. 2.	14. 2.		15. 2.	14. 2.
Buenos Aires 1 Peso	1.761	1.757	Jugoslawien 100 Din.	7.398	7.396
Japan 1 Yen	2.051	2.056	Kopenhagen 100 K.	112.33	112.33
Konstantinop. 1 t. Pfd.	2.149	2.151	Lissabon 100 Escud	21.565	21.545
London 1 Pfd. Sterl.	20.441	20.440	Oslo 100 Kr.	108.8	108.41
Neuyork 1 Dollar	4.214	4.214	Paris 100 Franken	16.565	16.58
Rio de Jan. 1 Milr.	0.499	0.500	Schweiz 100 Franken	81.03	81.04
Amsterdam 100 G.	168.61	168.65	Sofia 100 Leva	3.047	3.042
Athen 100 Drachm.	5.49	5.54	Spanien 100 Pes.	71.03	71.13
Brüssel 100 Belga	58.61	58.6	Stockholm 100 Kr.	112.45	112.46
Danzig 100 Gulden	81.41	81.11	Budapest 100 Pengö	73.69	73.67
Helsingfors 100 f. M.	10.602	10.602	Wien 100 Schilling	59.32	59.35
Italien 100 Lire	18.145	18.19			

Berliner Börsenbericht vom 15. Februar.

Im Anschluß an die Festigkeit der gestrigen Nachbörse und namentlich der Frankfurter Abendbörse machte die Aufwärtsbewegung heute auf allen Gebieten erhebliche Fortschritte. Tonangebend waren natürlich schon die gestern im Vordergrund des Interesses stehenden Spezialpapiere. So setzten gegen die gestrigen Schlußkurse höher ein: Bemberg um 28, Glanzstoff um 23, Ilse um 14,5, Zellstoff Waldhof um 13, Farbenindustrie um 7,5, Hansa um 8 Prozent. Sehr lebhaftes Interesse trat auch heute wieder für Elektrizitätsaktien hervor, von denen Akkumulatoren 6,5, Elektrische Licht und Kraft 3⅜, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen 5 Prozent gewannen. Kaliaktien wurden gleichfalls in der Erwartung guter Jahresabschlüsse und wegen der Meldung fortdauernd zunehmenden Kaliabsatzes wesentlich höher bezahlt, und zwar Kali Aschersleben 3,75 und Salzdetfurth 5,5 Prozent. Von chemischen Werten stiegen Dynamit Nobel um 7,5 Goldschmidt um 2,125 Prozent. Daneben gingen aber auch Montanwerte, Textilaktien und Schiffahrtsaktien mit in die Höhe. Laurahütte 5,375, Hoesch 4 Prozent, Rheinische Braunkohlen 4,25, Rheinstahl ebenfalls 4,125 höher.

Von Maschinenfabriken waren Ludwig Löwe mit einer Steigerung um 12,5 Prozent bevorzugt. Dagegen mußten von Metallwerten Hackethal 6 Prozent nachgeben auf die Zeitungsmeldung, daß die Dividende bisher überschätzt worden sei und möglicherweise mit einem vollständigen Ausfall derselben gerechnet werden müsse. Voigt & Häffner zogen weiter um 3,25 Prozent an. Bankaktien gewannen meist 2 bis 3 Prozent, Darmstädter Bank überschritten den Kurs von 300 um mehrere Prozent durch Aufbesserung gegen gestern um mehr als 7 Prozent. Hapag konnten die anfängliche Steigerung um 4,25 Prozent nur etwa zur Hälfte aufrechterhalten. Auch die übrigen Schiffahrtswerte bröckelten wieder etwas ab. Das Geschäft gestaltete sich infolge der leichten Liquidation und der großen Geldflüssigkeit mit wenigen Unterpressungen lebhaft. Deutsche Fonds waren sehr ruhig.

Leipziger Börse vom 14. Februar.

Das Publikum hatte für den Aktienmarkt vorwiegend Kaufaufträge erteilt, so daß die Kurse bei allerdings geringem Geschäft weiter erholt waren. Die Kursveränderungen hielten sich in engen Grenzen, und nur bei wenig Papieren, wie Schubert & Salzer und Mittweidaer Spinner, gingen die Steigerungen über 5 Prozent hinaus.

Hallische Börse vom 15. Februar.

Da die gestrigen Abendbörsen bereits durchweg festere Haltung zeigten, die sich im Berliner Vorverkehr fortsetzte, waren heute an der hallischen Börse vorwiegend höhere Kurse zu hören, wenn auch die Haltung nicht ganz einheitlich war. Von Bankaktien verloren Adca 1½ Prozent, Halle Bankverein stiegen um 3 Prozent. Schwach lagen Zörbiger, die 5 Prozent verloren. Montanwerte tendierten durchweg höher. Krügershall + 3, Mansfeld + 4, Riebeck + 8 Prozent. Am Markt der Industrieaktien waren die Kurse zumeist behauptet. Größere Einbuße erlitten Zuckerwerte, von denen Glauziger um 6 Prozent, Zuckerraffinerie Halle um 5 Prozent zurückgingen. Hildebrand-Mühlen verloren auf Grund von Meldungen über unbefriedigende Beschäftigung 6 Prozent. Gottfried Lindner hatten größeren Umsatz.

Die heutigen Notierungen.
(Mitgeteilt von der Commerz- und Privat-Bank Merseburg.)

	15. 2.	12. 2.		15. 2.	12. 2.
Bank-Aktien.			Hallesche Röhrenwerke	86.—	86.—
Adca	178.—	180.50	Hildebrandsche Mühlenw.	84.—	90.—
Hallescher Bankverein	170.—	167.—	Moritz Jahr A.-G.	29.—	28.—
Gew.- u. Handelsbank	92.—	92.—	Gebr. Jentzsch	76.—	75.50
Landkredit-Bank	110.—	110.—	Kaiserbad Schmiedeberg	91.—	91.—
Zörbiger Bankverein	100.—	105.—	Körbisdorfer Zuckerfabrik	—.—	—.—
Bergw.-Akt. u. Kuxe.			Kyffhäuserhütte	80.—	80.—
Kaliwerk Krügershall	178.—	175.—	Gottfried Lindner	91.—	90.—
Mansfelder Bergbau	157.—	153.—	Schraplauer Kalkwerk	60.—	57.90
Preßl. Braunk. A.-G.	250.—	250.—	Stadtmühle Alsleben	103.—	103.—
Riebecksche Montanw. A.-G.	186.—	178.—	G. Vester, Sped.	63.—	62.—
Werschen-Weißenf. Brk.	250.—	—.—	Wegelin & Hübner	133.—	134.—
Bruckdorf-Nietl. Bergb.	7000.—	—.—	Zeitzer Maschinenfabrik	195.—	—.—
Industrie-Aktien.			Zuckerraff. Halle	100.—	105.—
Ammendorfer Papierf.	256.—	256.—	Halle-Hettstedter Bahn	88.—	85.—
Cröllwitzer Papierf.	152.—	154.—	**Freiverkehr.**		
Könnerner Malzfabrik	142.—	142.—	Api (Petrol. Ind.)	—.—	—.—
Eilenburger Katt.-Manuf.	96.—	95.—	Bankverein Artern	—.—	—.—
Eisenwerk Brünnet	30.—	30.—	Bernburger Saalmühlen	—.—	—.—
Engelhardt-Brauerei	21[illegible].—	—.—	Bühring Landsberg	40.—	40.—
Zimmermann & Co.	18.—	18.—	Caesar & Loretz	10.50	10.—
Glauziger Zuckerfabrik	129.—	135.—	Czarnowanzer Glas	50.—	57.—
Hallesche Malzfabrik	153.—	157.—	Mieska (Mitteld. Zig.-F.)	—.—	—.—
Hallesche Maschinenfabrik	2[illegible]0.	210.5	Portl. Zementf. Saale	150.—	150.—

Berliner Produktenbörse vom 14. Februar.

Die überseeischen Weizenofferten vermochten dem hiesigen Markte keinerlei Anregung zu geben. Die Mühlen bekunden angesichts des schleppenden Mehlabsatzes ziemliche Vorsicht; demgemäß erfuhren die Preise im Effektiv- und im Lieferungsgeschäft kaum eine Veränderung. Roggen ist in den ausländischen Forderungen etwas fester gehalten. Das Inland ist nach wie vor nur wenig mit Material im Markte; aber auch auf der Käuferseite ist Zurückhaltung zu beobachten. Lediglich im Lieferungsmarkt stellten sich die Eröffnungsnotierungen infolge verstärkter Deckungsfrage nicht unerheblich höher. Mehl ist in den Preisen unverändert bei größter Zurückhaltung der Käufer. Hafer und Gerste hatten ruhiges Geschäft.

Berliner Produktenbörse.

(Für 1000 Kilo)	15. 2.	14. 2.	(Für 100 Kilo)	15. 2.	14. 2.
Weizen, märk.	264—268	264—268	Futtererbsen	22.00—25.00	22.00—25.00
Roggen, märk.	249—252	249—252	Peluschken	21.00—22.00	21.00—22.00
Sommergerste	215—243	215—243	Ackerbohnen	—	—
W.- u. Futterg.	194—207	194—207	Wicken	24.00—24.50	24.00—24.50
Neue Winterg.	—	—	Blaue Lupinen	14.75—15.50	14.75—15.50
Hafer, märk.	190—200	190—200	Gelbe Lupinen	16.50—17.00	16.50—17.00
Mais, lok. Berl.	187—189	188—190	Serradella, alte	—	—
(Für 100 Kilo)			Serradella	23.00—26.00	23.00—26.00
Weizenmehl	35.00—37.50	35.00—37.50	Rapskuchen	15.00—16.10	15.00—16.10
Roggenmehl	34.40—36.50	34.40—36.50	Leinkuchen	20.70—21.00	20.70—21.00
Weizenkleie	15.50	15.50	Trockenschnitzel	11.35—11.70	11.35—11.70
Roggenkleie	15.00—15.25	15.00—15.25	Soja-Schrot	19.75—20.30	19.85—20.30
Raps, 1000 kg	—	—	Torfmelasse	—	—
Leinsaat, 1000 kg	—	—	Kartoffelflocken	28.70—29.00	28.80—29.10
Viktoria-Erbsen	50.00—68.00	50.00—68.00	Rüben	—	—
Kl. Speiseerbsen	33.00—36.00	33.00—36.00			

Berliner Metallnotierungen.

(100 kg in RM.)	14. 2.	11. 2.
Elektrolytkupfer wire bars (180 kg in RM.)	124.25	124.25
Originalhüttenrohzink (Pr. f. freien Verk.)	—	—
Remelted-Plattenzink	58.50—57.50	56.00—57.00
Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent	210.00	210.00
Desgl. in Walz- und Drahtbarren, 99 Prozent	214.00	214.00
Reinnickel, 98—99 Prozent	340.00—350.00	340.00—350.00
Antimon-Regulus	125.00—130.00	125.00—130.00
Silber in Barren ca. 900 fein (für 1 kg)	79.00 80.00	80.50 81.50

Börsen vom 14. Februar 1927

Kurszettel

Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank.

Reichsbankdiskont 5 Prozent

Berliner Börse

	14. 2.	12. 2.
Deutsche Anleihen.		
Dtsch. Goldanl. ll. v. 35 Doll. 1—5	101.50	—.—
dto. gr. Stck. v. 35 Doll. 10—1000	102.—	102.—
Dt. Doll.-Schatzanw.	—.—	—.—
8—15% Dt. Reichssch. K 28 (f. 1 Mill.)	0.52	0.515
5% Dt. Reichsanl. (Kriegsanleihe)	0.38	0.385
4% dto.	—.—	0.385
3½% dto.	—.—	0.37
3% dto.	—.—	0.39
Sparprämienanl.	0.58	0.57
4% Preuß. Konf.	—.—	0.37
3½% dto.	—.—	0.375
3% dto.	—.—	0.38
4% Sächs. Prov.-Anleihe 5—7	—.—	—.—
3% Sächs. Prov.-Schuldverschr.	—.—	—.—
4, 3½, 3% Landschaftl. Zentral-Pfandbriefe	—.—	—.—
4, 3½, 3% Sächs. landschaftl. Pfdbr.	—.—	—.—
4½% Bad. Anilin-Obl. v. 19	—.—	—.—
4½% Donnersm. Obl. v. 19	—.—	—.—
4½% Dyckerh. & Widm. Obl. v. 20	—.—	—.—
4% Engelh. Br. Obl. v. 22	—.—	—.—
4½% Höchst. Farb. Obl. v. 19	—.—	—.—
4½% Schulth. Patz. Obl. v. 20	—.—	—.—
5% Dtsch. Zuckerwertanleihe	18.85	18.85

	14. 2.	12. 2.
5% Elektr. Kw. Mitteld.	4.50	4.50
5% Neckar-Goldanl.	92.25	92.6.
10% Prov. Sächs. ld. Gold-Pfandbr.	—.—	—.—
5% Prov. Sächs. ld. Roggen-Pfandbr.	9.10	9.—
5% Sächs. Goldk.-Anleihe	92.25	92.—
6% Zuckerkrd. Gold	96.—	96.50
Bahnaktien.		
Elektr. Hochbahn	98.75	96.—
Österr. Staatsbahn	29.—	29.—
Balt. Ohio	97.—	—.—
Canad. Pac.	89.—	84.50
Halberst.-Blankbg.	70.91	70.25
Halle-Hettstedt	83.—	87.75
Schiffahrtsaktien.		
Deutsch-Austr.	166.—	—.—
Hamburg-Amerika	187.25	185.75
Hansa Dampfsch.	23[illegible].	237.50
Kosmos	169.5[illegible]	167.—
Norddt. Lloyd	152.50	150.50
Roland.	—.—	—.—
Verein. Elbeschiff.	91.25	91.—
Bankaktien.		
Barmer Bankv.	195.25	195.—
Berl. Handelsges.	290.—	286.50
Braunschw. Bank	152.—	151.75
Comm.- u. Priv.-B.	225.—	222.
Darmstädt. u. Nat.	296.	292.—
Deutsche Bank	205.75	203.7.
Disconto-Bank	194.75	192.50
Dresdener Bank	189.—	188.
Hall. Bankverein	170.—	168.2
Leipz. Cred.-Anst.	178.	176.25
Mitteld. Creditb.	2[illegible]0.5	2[illegible]0.—
Reichsbankant.	19[illegible].25	189.50
Sächs. Bank	174.—	174.50
Wiener Bankverein	7.15	7.10
Brauerei-Aktien.		
Engelhardtbrauerei	218.25	218.—
Schult. Patzenhofer	373.—	355.—

	14. 2.	12. 2.
Industrie-Aktien.		
Accumulatoren	165.—	163.—
A. E. G.	170.50	170.5
Ammend. Papier	262.—	258.75
Anhalter Kohlen	154.—	156.—
Aschaffener Zellst.	161.91	163.25
Augsburg.-Nürnb. Maschinen	147.50	144.7
Bamag. Meguin.	73.75	70.50
Barop. Walzwerk	130.—	128.
Basalt	109.—	101.50
J. Berger	352.—	339.7
Bergmann Elektr.	186.50	181.
Berlin-Gub. Hut	304.—	308.
Berl. Holz-Kontor	110.	107.
Berl. Karlsr. J.-W.	111.91	108.50
Beton- u. Monierb.	155.50	146.50
Bing-Werke	52.25	52.75
Bochumer Guß	191.—	187.50
Braunk. u. Brikett	224.—	215.
Braunschw. Kohlen	219.—	238.75
Buderus Eisenw.	131.90	127.25
Busch Waggon	114.	105.
Byk Guldenw.	117.50	115.
Calmon Asbest	65.13	66.50
Charl. Wasser	—.—	—.—
Chem. Buckau	140.—	150.—
Chem. Heyden	139.91	137.25
Chem. Gelsenkirch.	125.—	124.50
Chemn. Spinnerei	91.75	91.—
Conti. Caoutsch.	132.—	128.50
Cröllw. Papier	151.25	161.50
Daimler Motoren	118.85	104.94
Dtsch. Atl. Tel.	12[illegible].—	120.35
Dtsch. Lux-Bergw.	192.—	187.60
Dtsch. Erdöl	207.—	204.5
Dtsch. Kabel	134.	134.65
Dtsch. Kali	155.—	153.75
Dtsch. Masch.	132.—	129.50
Dtsch. Petroleum	—.—	—.—
Dtsch. Werke	100.—	—.—
Dtsch. Wolle	62.91	61.75
Dürrkopp Werke	87.—	88.50
Dyckerh. u. Widm.	65.—	63.25
Dynam. Nobel	159.—	155.25
Eilenburg. Kattun	99.—	98.—

	14. 2.	12. 2.
Elektr. Lieferungsg.	19[illegible].—	193.
Essen. Steinkohlen	218.25	213.25
Fahlberg List	147.—	144.
Feldm. Papier	229.90	229.25
Fröbeln Zucker	121.50	123.
Gelsenk. Bergw.	192.25	196.25
Genth. Zucker	1.40	1.3[illegible]
Ges. f. el. Untern.	232.50	227.50
Glauz. Zucker	128.50	127.25
Görlitz. Waggon	23.91	24.12
Gothaer Waggon	25.25	25.25
Greppiner Waggon	180.50	182.
Gruschwitz Textil	109.91	108.75
Hackethal	119.—	117.—
Hall. Maschinen	210.—	210.—
Hammersen & Co.	170.—	164.
Hansa Lloyd	69.91	61.5
Harp. Bergbau	232.—	225.12
Hartm. Masch.	72.75	70.12
Held & Francke	104.—	100.—
Hildebrand Mühl.	84.—	90.—
Hirsch-Kupfer	123.91	120.
Hoesch Stahlw.	210.50	206.25
Hohenlohe	30.—	29.75
Holzmann Ph.	192.75	18[illegible].—
Humboldt. Masch.	6[illegible].25	63.—
J. G. Farbenind.	324.25	319.
Ilse Bergbau	354.	325.12
Kahla Porzell.	133.13	137.
Kali Aschersleb.	214.50	201.25
Karstadt A.-G.	176.75	176.—
Kattow. Bergbau	—.—	—.—
Kirchner & Co.	123.—	121.—
Klöckner Werke	189.25	185.50
Köln-Neuessen	225.—	221.25
Köln-Rottweil	—.—	—.—
Körbisdorfer Zucker	147.—	140.—
Gebr. Körting	113.	111.—
Kyffh. Hütte	85.25	83.
Lahmeyer & Co.	163.	161.
Laurahütte	102.39	99.—
Leonhard Braunk.	186.—	184.—
Leopold Grube	163.12	160.50
Linke Hoffmann B.	95.—	94.75
Loewe, Ludw.	308.50	306.—
Lorenz. C. A.-G.	155.—	154.85

	14. 2.	12. 2.
Mannesmann Röhr.	38.75	230.85
Mansfeld. Bergb.	156.25	153.75
Maschinenf. Buckau	170.—	170.—
Maschinenf. Kappel	15.25	15.35
Mix & Genest	149.75	148.50
Motoren Deutz	87.75	86.25
Motoren Mannh.	39.91	—.—
Nationale Auto	145.—	137.75
Norddeutsch. Kabel	136.—	14[illegible].—
Norddeutsche Wolle	220.39	215.50
Oberschles. Eisenb.	130.—	128.50
Oberschles. E.-Ind.	—.—	—.—
Oberschles. Koksw.	145.50	142.85
Orenstein & Koppel	144.50	142.15
Ostwerke	353.—	313.50
Phönix Bergbau	138.39	133.25
Phönix Braunk.	156.—	160.—
Pinsch A.-G.	156.—	151.50
Pittler A.-G.	163.75	163.—
B. Polack	128.—	121.—
Röhe Elektron	152.—	152.—
Polyphon	165.—	164.—
Rhein. Braunk.	314.—	305.75
Rhein. Elektrizit.	175.—	173.
Rhein. Metall.	62.50	—.—
Rhein. Sprengstoff	122.65	120.50
Rhein. Stahlw.	225.—	218.—
Riebeckisch. Montw.	165.—	18[illegible].85
Rombacher Hütte	13.12	13.60
Rositzer Braunk.	156.50	153.25
Rositzer Zucker	116.65	119.85
Rütgerswerke	141.50	141.—
Sachsenwerke	131.—	133.—
Salzdetfurth-Kali	275.50	285.
Sangerh. Masch.	170.50	170.
Sarotti Schok.	231.—	228.—
Scheidemandel	37.50	7.5
Schering chem.	243.—	230.—
Schles. Textil	91.91	91.25
Schles. Zink	—.—	—.—
Schneider. Hugo	110.40	109.50
Schubert & Salzer	278.25	276.
Schuckert Elek.	178.75	183.—
Schulz jun.	148.	149.—
Sieg. Solingen	81.91	78.50
Siemens & Halske	228.—	225.75

	14. 2.	12. 2.
Staßfurter chem.	80.13	82.
Stett. Chamotte	113.—	112.50
Stoeck Motor	96.—	98.
Stöhr. Kammgarn	189.—	184.50
Stöwer Nähmasch.	87.25	88.—
Ver. Glanzst. Elb.	547.75	543.—
Ver. Kohle Borna	142.—	145.—
Ver. Thür. Metall	66.—	98.—
Wanderer W.	256.50	254.60
Wegelin & Hübner	133.—	134.75
Wernsh. Kg. Sp.	43.—	43.—
Werschen-Weißenf.	253.—	256.—
Westeregeln Alkali	215.—	199.25
R. Wolff	77.—	78.
Wrede Mälzerei	182.—	170.—
Zeitzer Masch.	198.	198.50
Zellst. Waldhof	266.91	263.—
Zwickauer Masch.	34.—	39.—
Freiverkehr.		
Adler Kohle	92.—	92.93
Becker Kohle	—.—	—.—
Brown Boveri	174.	174.—
Kabel Rheydt	195.50	197.
Chem. Zeitz	—.—	—.—
Schiebera	91.75	91.25
Adler Kali	86.—	87.—
Halle Kali	—.—	—.—
Krügershall	172.75	171.—

Leipziger Börse

	14. 2.	12. 2.
Adca	178.—	179.75
Comm. u. Priv.	222.—	221.—
Sächs. Bank	174.—	173.—
Sächs. Bodencr.	—.—	319.—
Altenbg. Landkr.	128.	128.—
Kasseler Jute	19[illegible].	—.—
Chromo Najork	103.—	100.—
Concord. Spinn.	139.—	139.—
Cröllwitz. Papier	—.—	—.—
Dermatoid-W.	104.—	105.—
Dt. Eisenhandel	112.50	112.—
Gautzsch Kg.	10[illegible].—	108.—
Geraer Jute A.	282.50	282.50
Glauziger Zucker	180.50	130.—
Halle Zimmerm.	18.—	17.—
Halle Pfänner	—.—	—.—
Halle Zucker	105.—	105.—
Hupfeld	38.—	37.—
Kästner Karl	34.—	38.—
Krietsch Mühle	20.—	21.—
Landkraft Leipzig	11[illegible].50	116.—
Leipz. Baumw.	237.	235.—
Leipz. Bier Rieb.	177.—	177.—
Leipz. Buchb. Fr.	86.50	90.—
Leipz. Kammg.	185.—	185.—
Leipz. P. Zimmerm.	—.—	—.—
Leipz. Wollk.	—.—	120.—
Lindner Gottfried	90.—	90.—
Mansfeld	185.50	184.50
Naumann	160.	161.—
Nordd. Wolle	219.50	219.50
Paradiesbetten	160.—	160.—
Peniger Masch.	74.75	86.—
Pittler Werkz.	161.—	162.—
Polyphon	166.—	165.—
Prestow	172.—	171.50
Rauchw. Walter	95.—	100.—
Riquet & Co.	154.—	159.—
Resitz Zucker	114.—	115.—
Sachsenwerk	138.—	136.
Schubert & Salzer	278.—	272.—
Sondern. & Stier	70.—	70.—
Stöhr & Co.	189.50	186.—
Textil Claviez	—.—	13.50
Thür. Gas	162.50	160.50
Tittel & Krüger	204.—	206.—
Tränkner & Würker	63.50	64.—
Wotanwerke	65.25	61.50
Zeitzer chem.	—.—	—.—
Zittauer mech. Web.	135.	132.—
Freiverkehr.		
Bachmann & Ladewig	187.—	185.—
Eltner Hans	50.—	50.—
Leutke Piano	—.—	—.—
Pöge Elektr.	150.—	154.—
Richter Steinbau	12.—	12.—
Seidel & Naumann	82.—	83.50
Thür. Zucker Waschl.	18.50	20.50
Wollhaar Hainichen	—.48	—.48

Heute früh verschied nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Auguste Herrmann

im fast vollendeten 81. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Familie Kopsch

Merseburg, den 14. Februar 1927.

Beerdigung Donnerstag, nachmittag 3¼ Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus.

Ergeben in Gottes hl. Willen starb gestern abend 6 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Alois Harich

Im Alter von 70 Jahren verschied er nach längerer schwerer Krankheit, gestärkt durch die Gnadenmittel seiner Kirche.

Die trauernden Angehörigen.

Merseburg, den 15. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittag ½3 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofs aus statt.

Warum werden

Original-Miele

Qualitäts-Räder

nur durch Fahrradhändler verkauft?

Weil Ihnen beim Einkauf eines Fahrrades ein tüchtiger Fachmann Gewähr leisten soll.

Weil es nur recht und billig ist, daß der Mann, der für Sie in seiner Werkstatt alle möglichen kleinen unrentablen Reparaturen ausführen soll, auch Ihr Fahrradlieferant ist.

Weil ein tüchtiger und zuverlässiger Fahrradhändler, der in Ihrer Nähe wohnt, der am Ihrem Orte Gewerbesteuer zahlt und dem Sie vielleicht lange persönlich kennen, keine übermäßigen Profite durch den Verkauf scheinbar billiger minderwertiger Ware erzielen will, sondern im Interesse einer zufriedenen Kundschaft gerne zu mäßigen Preise das Beste vom Besten, ein Miele-rad, verkauft.

Mielewerke A.-G.
Gütersloh/Westfalen
Fahrradfabrik in Bielefeld

Nach jahrelangem, in großer Geduld ertragenem schweren Herzleiden entschlief heute früh 3¾ Uhr ganz sanft und unerwartet meine liebe und unvergeßliche Frau, unsere herzensgute Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Beta Hannemann

geb. Lehmann

im 48. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Reinhard Hannemann
Walter Pabst u. Frau, Anna geb. Künzel
Richard Ziegler u. Frau, Therese geb. Künzel
Johanna Pabst
Carl Lankow u. Frau, verw. Hannemann-Grimmen
August Hannemann u. Frau, Hedwig geb. Hannemann-Wenndorf
Adolf Blech u. Frau, Meta geb. Lankow-Grimmen

Merseburg, den 15. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Februar, auf dem Altenburger Friedhof statt.
Trauerfeier 2½ Uhr im Hause Unter-Altenburg 42.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Kratzenstein für die trostreichen Worte.

Im Namen der Hinterbliebenen

Franz Becker

Merseburg, den 15. Februar 1927.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

H. Wuttig

Merseburg, den 15. Februar 1927.

Franko **60** mild pikante schöne prima Rollmops u. 60 Delikateß- od. Bismhr. auf. 6½ M. 100 Delikateß-Salzheringe 6 M. 250 =14 M. 400=20 M
½ Do'e 50 ff marinierte Bratheringe 4½ M.
E. Degener, Konsilabrik u. Fischerei, Swinemünde 53.

Ziehung 22.—24. Febr.
Lotterie für die Kriegerwaisen
9064 Gewinne = Wb. M.
80 000
30 000
20 000
10 000
Hauptgew.
Lose à M. 1.—
Porto und Liste 35 Pf.
Versende auch unter Nachn.
Emil Stiller Bankhaus
Hamburg, Holstenwall 39

Mittwoch, d. 16. Febr. d. J., abds. 8 Uhr, im Heimat-Museum (Klöster)

Verein für Heimatkunde e. V.

Vortragsabend

1. Dr. Müller: Klostergärten und ihre Bedeutung für den deutschen Gartenbau.
2. Lehrer Scholle Ueber Rosmarin, seine Stellung im Volksbrauch und -Glauben.
3. Waisenhaus-Insp. Rüm: Die Gemeindeordnung der Amtsdörfer im Stifte Merseburg von 1580.
4. Fundberichte.

Mitglieder und Gäste willkommen.

Dilettanten-Verein

Singestunde

findet am Freitag, den 18. d. M., wie gewöhnlich im Tivoli statt. Der Vorstand.

Asthma und Lungenleiden

Herr Bruno Schleif, Greiz, schreibt:
...Ich litt 9 Jahre an Asthma u. Bronchialkatarrh u. bin nun durch Ihre Kur wieder vollständig hergestellt. Nehmt Ihnen danke ich Ihnen meine Gesundheit. Es ist kein Rückfall eingetret. u. spreche ich hierdurch meinen besten Dank aus.

Herr G. Kern, A.-Seidenberg, schreibt:
Ich war vor 20 Jahren lungenleidend, daß mich mein Arzt aufgab. Durch Ihre Kur wurde ich wieder gesund und lebe heute noch. Nun habe ich einen Enkel usw.

Leiden Sie an Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Hustenanfällen, Atemnot, Auswurf zähen Schleimes, Stechen auf Brust und Rücken, Nachtschweiß, kalten Händen und Füßen, Blutspucken, pfeifenden und schnurrenden Geräuschen in der Brust, oft heftigem, unregelmäßigem Herzschlag, starkem Angstgefühl, mangelhaftem Schlaf, schlechter Verdauung usw., so verlangen Sie sofort unsere neueste, mit Vorwort eines als Kreisphysikus geprüften Arztes versehene Broschüre. Sie wird Ihnen **vollständig gratis** gegen Einsendung des Portos zugesandt.

Sprechstunden täglich 9—12 Uhr.

Kur-Institut Wackwitz
Kötzschenbroda Sa., Schließfach 136

An unsere Inserenten!

Die fortwährende Steigerung unserer Auflage macht es notwendig, mit dem Druck unserer Zeitung bereits mitunter zu beginnen. Wir bitten daher unsere geschätzten Inserenten, größere Anzeigen am **Tage vor dem Erscheinen**, kleinere Anzeigen am **Tage selbst bis 9 Uhr vormittags zu zugeben.** Damit auch fernerhin ein reibungsloser Verkehr mit unserer werten Kundschaft gewährleistet ist, **bitten wir um strenge Einhaltung unserer Vorschrift.**

Merseburger Korrespondent
Anzeigen-Abteilung.

Theater-Verein Merseburg E. V.

Gastspiel des Mitteldeutschen Landestheaters Halle

Wilhelm Tell

Schauspiel in fünf Aufzügen von Friedrich v. Schiller.

1. Aufführung am Montag, den 21. Februar 1927, nachmittags 3 Uhr: Schüleraufführung.
2. Aufführung am Montag, den 21. Februar 1927, abends 7½ Uhr.

Kartenvorverkauf ab Mittwoch, d. 16. Februar, in der Geschäftsstelle des Merseburger Tageblattes, Gotthardtstraße.

Preise der Plätze: Für Erwachsene (Mitglieder) 1. Platz 1.60 2. Platz 1.20.
Für Nichtmitglieder 1. Platz 2.00 2. Platz 1.50.
Für Schüler (innen) 1. Platz 0.80 2. Platz 0.50.
(Näheres siehe lokalen Teil).

Rupp und Roll und „Lebewohl"

Rupp und Roll so voller Anmut
Ritzen Bogen unentwegt;
Nirgends drückt der Schuh die Füße
Die mit „Lebewohl"* gepflegt.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit durchmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** geg. empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäd.) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien, sicher zu haben bei: Gotthardt-Drogerie H. Emanuel, Ritter-Drogerie W. Mahlfeldt, Kleine Ritterstraße 9.

Tüchtiger, durchaus firm in allen vorkom. Büroarb. erfahr.

Kaufmann oder Techniker

welcher selbständig einen Fabrikbetrieb leiten kann und gut mit Kundschaft umzugehen weiß, mit einer Interessensphäre von circa

15—20000 M.

für sofort oder später gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen werden unter R. M. 81 hauptpostlagernd Erfurt erbeten.

Tüchtiger

Reise-Vertreter

für verschiedene Bezirke der Provinz Sachsen unter günstigen Bedingungen sofort gesucht. Angebote unter 1174 an die Geschäftsstelle d. B.

Geschäftsetage

mit Laden oder großem Lagerraum (70 qm), welcher als Verkaufsraum dienen kann (gute Geschäftslage), in Merseburg oder Neu-Rößen gesucht. (Tauschwohnung, 4 Zimmer und Zubehör, vorhanden.

Max Salomon, Eisleben, Markt 52.

„Ihr Brot ist ein wahres Labsal!"

So schreibt wörtlich ein Konsument über Stettiner Simonsbrot. Versuchen Sie es bitte selbst u. beachten Sie den hohen Nährwert und die vorzügliche Wirkung auf die Verdauung. Erhältl. nur bei: **Fritz Schanze.**

Jeden Mittwoch Schlachtefest.
Otto Kretzschmar
Weiße Mauer Nr. 30.

Morgen Mittwoch
Schlachtefest
Th. Jünger, Lindenstr. 15.

Morgen Mittwoch
Schlachtefest
W. Kleindienst
Weiße Mauer Nr. 10.

Landhaus

b. Gera, 3 Geschoß., 6 Z., Kü., ausgeb. Bd.-Ka. elektr., Wasserlta., W.-C., besond. Wohng. i. Nebengeb., Garage, reichl. Stllg., Zier- u. Obstg., Feld, auf. 7 Morg., sofort beziehbar,

Gut

ca. 600 Morgen, ½ Wald, g. Geb

Villa

f. 3 Fam. ca. 3000 qm, 5 Zimmer-Wohnung ist frei, sehr günst. zu verkaufen.

Alb. Kabisch, Gera, Hohenlohestraße 11.

Für jeden der etwas sucht oder zu verkaufen hat, Stellung wünscht oder für einen Posten die geeignete Kraft sucht genügt eine kleine Anzeige im Merseburger Korrespondent, dem jährenden (Familien-) Blatt in Stadt und Land.

Kalk

in bester Qualität liefern zum Mauern, Innenputzen und Düngen frachtgünstig und billig. Kalkwerke **Otto Stemmin,** Freyburg a. U. Telephon 16.

DIE UNTENSTEHENDEN GASTSTÄTTEN

von Schkeuditz und den umliegenden Ortschaften haben den Merseburger Korrespondent aufliegen

Burgliebenau: Gasthof Angermann. Gasthof Sauer.
Dölkau: Gasthof Kurt Franke.
Ermlitz: Gasthof Apitzsch.
Göhren: Gasthof Leopold Patzsch.
Kleinliebenau: Gasthof Knoth.
Günthersdorf: Gasthof z. schwarzen Bär.
Maßlau: Gasthof Weutke.
Pretzsch: Gasthof Degenkolbe.
Raßnitz: Gasthof Sperling.

Schkeuditz: Gasthof „Stadt Berlin", Inhaber Otto Silber.
Wallendorf: Gasthof Hiemisch.
Wegwitz: Gasth. „Zur Bergschenke", Inhaber Ernst Ohme.
Zöschen: Gasthof „Zur Aue", Inhaber A. Ohme. Gasthof „Zum Deutschen Hof", Inhaber R. Franke.
Zscherneddel: Gasthof Kiets.
Zschöchergen: Gasthof Otto Munkelt.
Zweimen: Gasthof Karl Zwarg.

Die hier genannten Gaststätten sind sämtlich zahlende Bezieher

Abonnements-Bestellungen, Aenderungen usw. nehmen entgegen unsere Ausgabestellen sowie die Geschäftsstelle des Merseburger Korrespondent, Merseburg, Kl. Ritterstr. 3, Tel. 324 u. 325

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319270215-19/fragment/page=0010

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2,— Mark, fällig bei Abholung frei Haus. Abholerkarte halbmonatlich 0,95 Mark. Postbezug 2,— Mark monatlich ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfennig, Sonnabends 20 Pfennig. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftshaus: Kleine Ritterstraße 8.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg
Amtsblatt des Stadt- und des Landkreises Merseburg
mit den wöchentlichen Beiblättern „Illustrierte Beilage“, der Unterhaltungsbeilage „Am häuslichen Herd“ der vierzehntägigen Beilage „Garten, Land und Herd“ und dem zwanglos erscheinenden Chronist von Merseburg.

Anzeigenpreise: Für den achtgespaltenen Millimeterraum 10 Pfennig; im Reklameteil 40 Pfennig; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pfennig Aufschlag. — Familienanzeigen besonders ermäßigt. — Rabatt nach Tarif. — Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. — Belegnummer wird berechnet. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.
Fernruf: Redaktion 324, Geschäftsstelle 325.
Postscheckkonto: Leipzig 39 070.

Nr. 38. | Dienstag, den 15. Februar 1927 | 53. Jahrgang

Amerikas Abrüstungsvorschlag

Für die breitere Öffentlichkeit ziemlich unvermittelt, von den Kundigen seit längerer Zeit erwartet, ist den Regierungen der größten Seemächte ein Memorandum des Präsidenten Coolidge überreicht, in dem Vorschläge zu einer weiteren Abrüstung der Seestreitkräfte gemacht werden. Die Ergebnisse der **Abrüstungskonferenz, die im Jahre 1922** in Washington abgehalten wurde, sollen erweitert werden. Damals wurde ein bestimmtes Verhältnis in bezug auf die Schiffseinheiten über 10 000 Tonnen festgelegt; jetzt soll analog ein Schlüssel auch für die kleineren Einheiten einschließlich der **U-Boote** zwischen den Beteiligten beschlossen werden. Die Vorschläge sind an England, Japan, Frankreich und Italien gegangen. Den beiden europäischen Kontinentalmächten ist von vornherein zugestanden, daß ihre besondere kontinentale Lage auch besonders berücksichtigt werden soll. Die Vorschläge von Coolidge stellen also in Rechnung, daß der Schutz ausgedehnter Küsten, die zugleich mit dem Festlande zusammenhängen, ein Mehr an kleinen Streitkräften zur See verlangt.

Ob Coolidge mit diesem Zugeständnis Italien und Frankreich für seine Pläne gewinnen wird?

Italien

befindet sich, zum mindesten nach dem Willen der diktatorisch regierenden Partei der Faszisten eher auf dem Wege, sich auch maritim zur imperialistischen Größe zu entwickeln; der Faszismus ist allen Bestrebungen zu friedlichem Ausgleich nicht hold.

Wie das italienische Volk denkt, weiß man nicht, wird man beim Zustand der Presse auch nicht erfahren. Anders in

Frankreich.

Hier lehnt die gesamte Presse die Vorschläge der amerikanischen Regierung zunächst einmal geschlossen ab. Teils wird das mit der besonderen geographischen Lage des Landes begründet, wobei der auf der Hand liegende Hinweis nicht fehlt, daß Frankreich sein riesiges **Kolonialreich** in Afrika nicht sicher in Besitz habe, wenn nicht die **Seeverbindung nach Algier** gegen den Zugriff jeder anderen Macht gehalten werden könne. Darüber hinaus widerspricht der amerikanische Vorschlag, der ein zahlenmäßiges Prinzip, ein bestimmtes Verhältnis der Rüstungseinheiten zugrunde legt, überhaupt der französischen These von der Abrüstung. Diese ging immer darauf hinaus, daß die Truppenzahlen wie die Schiffszahlen allein keine richtige Bewertung zuließen, man müsse die übrigen Kriegspotenzen, Bevölkerungszahl, Reichtum, materielle, besonders industrielle Mittel mit einkalkulieren. Es ist selbstverständlich, daß man in Frankreich dabei das Verhältnis zu Deutschland im Auge hat, daß man an den grotesken Zahlenunterschied zwischen den französischen und den deutschen Truppen denkt und nach einer Möglichkeit sucht, das Mißverhältnis zu begründen, denn auch in Frankreich ist man sich dessen bewußt, daß es nicht angenehm ist, als

der Militarist im Rate der Völker

betrachtet zu werden.

Neben diesen technischen Einwänden laufen methodische einher. Man möchte in Frankreich nicht, daß über Abrüstung in einem anderen Gremium als dem Völkerbunde und seiner Abrüstungskommission verhandelt werde. Da hat Frankreich eine starke Stellung, während es bei einer Konferenz der Seemächte unter sich höchstens der im Augenblick auch zweifelhaften und wegen der Zwischenfälle der letzten Zeit nicht besonders erwünschten Hilfe Italiens sicher sein könnte. Denn die Vorschläge des Präsidenten Coolidge sind selbstverständlich nicht gemacht worden, ohne daß man vorher mit

England

Fühlung genommen hätte. Es könnte sogar sein; daß auch mit Japan schon Absprachen stattgefunden haben; mindestens ist **die japanische Regierung** vorher orientiert gewesen. Sie stimmt den Vorschlägen im Prinzip zu. Japan ist insofern in günstiger Lage, als es mit Amerika derzeit in der Chinapolitik konform geht und als es am Besitze kleinerer Einheiten nicht so besonders stark interessiert ist.

Für Frankreich ist die Situation um so peinlicher, als eine Ablehnung der Vorschläge von Coolidge es in eine sehr unangenehme Lage bringen könnte. **Die öffentliche Meinung der USA. steht geschlossen, fast enthusiastisch, hinter dem Vorschlag des Präsidenten.** Mag sein, daß er ihn mit darum gemacht hat; nach dem Gegensatz, den er mit dem „Mann auf der Straße“ über Mexiko und Nikaragua hatte, scheint das wahrscheinlich, denn die Wahlen sind nicht mehr fern. Einerlei: **in Amerika würde man Frankreichs Ablehnung sehr übel nehmen, finanzielle Rückwirkungen wären gewiß, da die französische Regierung das Schuldenabkommen immer noch nicht ratifiziert hat. Der Frank ist auf die Dauer von Wallstreet abhängig.** Ohne die ausländische Hilfe ist die Stabilisation in Frankreich nicht möglich. Und in Amerika will man die Stabilisation, weil man von der endlichen allgemeinen Währungsordnung Europas einen allgemeinen Aufschwung erwartet, den vor allem die Rohstoffproduktion der USA. nötig hat. So kann man nur sagen, daß Coolidge den Zeitpunkt für seinen Vorschlag sehr klug gewählt hat, nicht zu Frankreichs Freude.

Mussolini rückt ab.

Rom, 15. Febr. (Agenzia Stefani.) Wie von zuverlässiger Seite verlautet, war das Memorandum Coolidges Gegenstand einer eingehenden Prüfung durch Mussolini, der bereits mit dem Generalstabschef der Marine seine erste Besprechung hatte. Ohne einer Antwort vorgreifen zu wollen, kann man schon jetzt versichern, daß Italien, nachdem es sich für sein bescheidenes Marineprogramm entschieden hat, nicht Maßnahmen zustimmen könne, die, wenn auch nur indirekt, seine Lebensinteressen in Gefahr bringen würden. Man muß übrigens hinzufügen, daß seit dem Jahre 1922 bis jetzt einige neue Tatsachen festzustellen waren. So der Bankrott der Konferenz der kleinen Seemächte in Rom, ferner das beschleunigte Flottenrüstungsprogramm einiger großen und kleinen Mächte, die am Mittelmeer liegen oder dort eindringen können.

Paris, 15. Febr. (TU.) Wie bekannt, wird in der heutigen Ministerratssitzung die endgültige Antwort auf den amerikanischen Seeabrüstungsvorschlag festgelegt werden. Nach dem offiziösen „Petit Parisien“ werde die französische Antwort lediglich auf die Unvereinbarkeit der amerikanischen Vorschläge mit den seit langem von der großen Mehrheit der Völkerbundsmitglieder angenommenen Richtlinien verweisen.

London, 15. Febr. (TU.) Der neue amerikanische Seeabrüstungsvorschlag wird zur Zeit in London einer eingehenden Prüfung durch die Sachverständigen des Auswärtigen Amtes, der Admiralität und des Kolonialministeriums unterzogen.

Japan nimmt an.

Paris, 15. Febr. Nach einer Havasmeldung aus Tokio wird offiziell erklärt, die Regierung nehme die Entwaffnungsvorschläge Coolidges an und werde ihre Antwort wahrscheinlich nach dem am 15. Februar stattfindenden Kabinettsrat erteilen.

Schanghai in Englands Hand

Landung zweier englischer Regimenter in Schanghai.

Berlin, 15. Febr. Meldungen aus China zufolge sind am Montag zum ersten Male seit dem Boxeraufstand in Schanghai europäische Truppen gelandet worden. Zwei englische Regimenter zogen mit Musik und Fahnen durch die Hauptstraßen von Schanghai, von den Europäern mit jubelnden Kundgebungen empfangen. Auch die chinesischen Kaufleute begrüßten ihr Erscheinen mit sichtlicher Erleichterung. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

London, 15. Febr. Nach Meldungen aus Hongkong wird das zweite Bataillon des Suffolkregiments, das seinerzeit von Gibraltar nach Hongkong geschickt wurde, demnächst nach Schanghai weiterfahren. Auch die erste indische Brigade ist nicht nach Hongkong, sondern direkt nach Schanghai dirigiert worden.

Und der Völkerbund?

Genf, 15. Febr. Der ständige Delegierte Chinas beim Völkerbund übermittelte der Presse eine Erklärung, in der er darauf hinweist, daß die England-Militär-Politik n China der Einschüchterung der Chinesen diene und nicht mit dem Völkerbundspakte im Einklang stehe. Schanghai sei nicht englisches Gebiet. 400 Millionen Chinesen seien sich trotz innerer Zwietracht außenpolitisch einig, daß China endlich den Chinesen gehören müsse. Wenn militärische Komplikationen entstehen sollten, so sei Englands Militärpolitik daran schuld. Der Delegierte wies aber darauf hin, daß China bei Aufhebung der ungleichen Verträge gern bereit sein würde, einen neuen Vertrag mit England zu schließen, der die bedeutenden englisch-chinesischen Handelsbeziehungen stärken und jeder englandfeindlichen Stimmung in China den Boden abgraben würde.

China wehrt sich.

London, 15. Febr. Aus Peking wird gemeldet, daß zwei Truppenzüge mit einem Teil der 8. Division aus Kalgau in südlicher Richtung durch Peking gefahren sind. Die Mannschaften trugen auf ihren Uniformen Buchstaben, aus denen hervorgeht, daß sie zu den An-Kuo-Tschun-Truppen Tschang-Tso-Lins gehören.

Nach einer japanischen Nachrichtenagentur bestehe Tschen darauf, daß alle Truppen der Verteidigungsstreitkräfte von Schanghai sich westlich von Singapore begeben, bevor die Verhandlungen fortgeführt werden könnten. Eine Bestätigung dieser Meldung liege aber in der britischen Gesandtschaft nicht vor. Der Stabschef Tschens, General Jang-Ju-Ting, trete für Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Nord und Süd ein. Dies werde im Zusammenhang mit seiner bekannten Sympathie für Japan für bezeichnend gehalten.

Abbruch der Verhandlungen in Hankau?

Berlin, 15. Febr. Nach einer Reutermeldung ist ein Übereinkommen zwischen dem Kantoneser Außenminister Tschen und dem britischen Unterhändler O'Halley bisher nicht unterzeichnet worden ist. Die Verhandlungen scheinen vollständig abgebrochen worden zu sein.

Verschärfte englandfeindliche Propaganda bei Hongkong.

London, 15. Febr. (TU.) Wie Reuter berichtet, hat in Hongkong eine neue antibritische Boykottbewegung eingesetzt. Chinesische Soldaten jenseits der britischen Grenze verteilen Flugblätter mit den Schlagworten „Nieder mit dem Imperialismus, der Hongkong zu einer öden Insel macht“. Außerdem wird ein mit einem Bild versehenes chinesisches Plakat verteilt, das Lenin als Vater des Kommunismus und des Lebenssterns aller derjenigen Rassen bezeichnet, die vom Imperialismus erobert seien.

Deutschland neutral.

Nach einer Londoner Meldung soll die deutsche Botschaft beauftragt worden sein, der englischen Regierung zu erklären, daß alle Gerüchte, als ob Deutschland beabsichtige, die Chinafrage in der Märztagung des Völkerbundes vorzubringen, unwahr seien. Deutschland sei in dem Streit zwischen China und den Washingtoner Mächten völlig neutral. Die deutschen Waffen, die nach China gelangten, stammten aus Beständen, die schon vor Jahren wegen der Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages meist zu Schleuderpreisen an nichtdeutsche Aufkäufer verkauft worden seien. Eine gleiche Erklärung sollen die deutschen Vertreter bei den anderen in China interessierten Regierungen abgegeben haben.

„Times“ zum Abbruch der Hankauer Verhandlungen.

London, 15. Febr. (WTB.) „Times“ schreibt in einem Leitartikel zum Abbruch der Hankauer Verhandlungen, es würde verkehrt sein, etwas tragisch zu nehmen, was letzten Endes nur ein Zwischenfall in der langsamen, mühseligen Entwicklung eines außerordentlich schwierigen Problems ist. Es ist klar, daß China noch für lange Zeit die ernste Aufmerksamkeit Großbritanniens beanspruchen wird.

Paris zur Unterbrechung der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Paris, 15 Febr. (TU.) Die Unterbrechung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen wird in hiesigen politischen Kreisen, wie in der Presse lebhaft kommentiert. Man stützt sich dabei fast ausschließlich auf aus polnischer Quelle stammende tendenziöse Meldungen und sucht es so darzustellen, als ob die Reichsregierung nur einen Vorwand gesucht habe, um die Verhandlungen über den Handelsvertrag abzubrechen.

Die Neuwahl der Saarregierung

In der Märztagung des Völkerbundes müssen die Mitglieder der Regierungskommission des Saargebietes und deren Präsident neu gewählt werden. Zur Vorbereitung dieser Wahl hat der Generalsekretär des Völkerbundes dem Rat und den Mitgliedern des Völkerbundes eine Mitteilung zugehen lassen, aus der hervorgeht, daß das Mandat der fünf Mitglieder der Regierungskommission des Saargebietes **am 31. März 1927** erlischt. Gegenwärtig ist die Saarregierung zusammengesetzt aus dem Saarländer Koßmann, dem Belgier Lambert, dem Franzosen Morize, dem Kanadier Stephens und dem Tschechoslowaken Bezensky. Die Kommission soll sich zusammensetzen aus einem französischen Mitglied, einem nichtfranzösischen, im Saargebiet gebürtigen und wohnhaften Mitglied, sowie aus drei Mitgliedern aus drei andern Ländern außer Deutschland und Frankreich. Die Mitglieder werden für ein Jahr ernannt und ihr Mandat kann erneuert werden. Das Mandat des Kanadiers Stephens in seiner Eigenschaft als Präsident der Regierungskommission erlischt am 31. März 1927 gleichzeitig mit seinem Mandat als Mitglied der Kommission. Der Präsident ist für ein Jahr zu ernennen. Er soll aus den Mitgliedern der Kommission entnommen werden und seine Vollmachten sind erneuerbar.

Die Regierungsfrage in Thüringen

Zur Frage der Regierungsbildung in Thüringen hat der erweiterte Vorstand des Landesverbandes Thüringen der Deutschen Demokratischen Partei in einer in Weimar abgehaltenen Sitzung Stellung genommen. Die einmütige Ansicht ging dahin, daß sich die Demokratische Partei weder an einer einseitigen Linksregierung noch einer einseitigen Rechtsregierung beteiligen könne, daß vielmehr die Bildung einer Regierung auf mittlerer Grundlage notwendig sei, weil nur eine solche Regierung dem Ausfall der Wahl gerecht werden würde. Man sprach die Hoffnung aus, daß die großen Parteien die notwendigen Schritte dazu einleiten würden.

Rücktrittsgesuch des sächsischen Ministers des Innern.

Dresden, 14. Febr. (Radio WTB.) Wie die sächsische Staatskanzlei mitteilt, ist das Rücktrittsgesuch des Ministers des Innern, Dr. Dehne, nunmehr eingegangen. Die Entscheidung über dieses Gesuch ist jedoch in einigen Tagen zu erwarten.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 14. Febr. (TU.) Von zuständiger französischer Seite wird folgendes Kommuniqué verbreitet: „Nach dem Besuch des deutschen Botschafters von Hoesch bei Außenminister Briand ist nunmehr der deutsche Botschafter mit dem Handelsminister Bokanowski in Verhandlungen getreten, die zum Abschluß eines zukünftigen Zollabkommens zwischen Deutschland und Frankreich führen sollen, nachdem das gegenwärtige provisorische Handelsabkommen am 21. Februar abläuft.“

England und Rußland

London, 14. Febr. Einer politischen Korrespondenz zufolge werden in Moskau seitens Englands energische Vorstellungen wegen Einmischung russischer Staatsangehöriger in die chinesischen Angelegenheiten erhoben. Weiter verlautet, daß Chamberlain den Mitgliedern des Kabinetts eine Denkschrift des Foreign Office habe zugehen lassen, in der die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Beziehungen zu Rußland befürwortet werde. Zweifellos habe sich die Auffassung einiger Kabinettsmitglieder, die den sofortigen Abbruch der Beziehungen zu Rußland verlangt hatten, geändert.

Die britisch-russischen Beziehungen.

Riga, 15. Febr. (TU.) Aus Moskau wird gemeldet, daß die Sowjetregierung offiziell bestätigt, daß die Krise in den russisch-britischen Beziehungen überwunden sei; der russisch-britische Handelsvertrag bleibe in Kraft. Die Sowjetregierung habe Schritte zur Erweiterung der russisch-britischen Beziehungen unternommen. Es werde zur Zeit die Ernennung eines Nachfolgers Krassins in London erwogen. Als Kanditaten für diesen Posten werden Pjatakoff und der frühere russische Bevollmächtigte in Wien, Schlichter, genannt.

Die [illegible] rchen.

Aus M[illegible] Sergius von Nischninowg[illegible] ch der Festnahme des [illegible] s Vertreters des Moska[illegible] mmen hatte. Der Metro[illegible] Ansinnen der GPU. (Ts[illegible] wjetrußlands sich aufhalte[illegible] nnfluch auszusprechen.

Die lita[illegible] et, ihre Zustimmung zu[illegible] Vertreter des Heiligen St[illegible] iellen diplomatischen Be[illegible] die seit dem Abschluß des [illegible] wiederhergestellt. Die [illegible] abgebrochen, weil Litauen [illegible] eben wollte, während der [illegible] chlicher Beziehung als [illegible]

Das fran[illegible] nn der Besetzung beschla[illegible] Kreuznach nunme[illegible] im Kreuznacher Bäder[illegible]

Die Arbe[illegible] in Oberschlesien besch[illegible] arife. Es wird eine al[illegible] chszulagen für die vers[illegible] gesonderte Kommissionen [illegible] wurden gebildet, die die Verhandlungen führen sollen.

In Altona landete der Dampfer „Johanna Lehmann“ zwei Passagiere, die aus der französischen Fremdenlegion geflüchtet waren. Es sind dies ein österreichischer Bergmann aus St. Martin und ein Kutscher aus Köln. Beide wurden in Schutzhaft genommen und der Fremdenpolizei übergeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319270215-19/fragment/page=0011
DFG